ronia
OFFICE PRODUCTS

archiefdoos
FOLIO

OORLOGS-
MISDADEN
IN
IRAK
+
1E GOLF-
OORLOG

Ronia Almere 028-300

— Kritisches Tagebuch 11.6.2003

"Irak-Tribunal" — Prof. Norman Pech - Jurist.

Moderatorin: Welche Firmen sind eigentlich im Irak für den Wiederaufbau der Infra-Struktur zuständig, wer wird die maroden Förderanlagen instandsetzen und überhaupt: wer stellt denn das Geld für die Instandsetzung zur Verfügung? Der UNO-Sicherheitsrat jedenfalls hat entschieden, daß die USA den vollen Zugriff auf die irakischen Ölquellen haben — damit wurden auch die bereits zuvor erteilten Aufträge an die eigene Industrie legitimiert. Die Aufteilung der Beute ist also in vollem Gange und die Kriegsgegner stehen dabei ganz hinten in der Schlange. Der ursprüngliche Streit, ob die Invasion in den Irak rechtswidrig war oder nicht, wird über diese wichtige Aufteilungsproblematik verdrängt. Dennoch gibt es die Forderung nach einem Irak-Tribunal. Hören Sie Norman Pech:

Das Protektorat nimmt langsam Formen an und über die zahlreichen noch zu erwartenden Schwierigkeiten wird die - immer wieder in das Gedächtnis zurückgerufene - Erleichterung über die Befreiung vom Regime Saddam Husseins hinweg helfen. Letztlich wird auch dieser Krieg, wie schon die Bombardierung Jugoslaviens und die Verfolgung Bin Ladens in Afghanistan, als eine zwar höchst aufwendige aber doch segensreiche humanitäre Intervention dem Gedächtnis der Völker eingeprägt werden, und kaum jemand wird noch an die ursprüngliche Ziele der Invasion erinnern, da die Beseitigung des Regimes Legitimation genug ist. Was dem von den Schergen Saddam Husseins Gefolterten unmittelbar einleuchtet und nicht zu verdenken ist, wenn er hoffnungsfroh an seine Zukunft glaubt, wird dem - fern vom Kriegsgeschehen und angesichts der Zukunft der Weltordnung hin und wieder zweifelnden - Beobachter, mit radikalen Thesen versucht glaubhaft zu machen. Schon vor dem Jugoslavien-Krieg wurden die USA von dem Journalisten Robert Kagan in der Zeitschrift "Foreign Policy" als wohlwollendes

wohlwollendes Imperium gepriesen; nunmehr werden sie von Michael Glennon, einem Völkerrechtler der Tafts(=?)-University, in der Zeitschrift "Foreign Affairs" in den durchaus überirdisch zu meinenden Status eines Hegemons gehoben, der nicht mehr Unrecht tun kann. Da das Interventionsrecht angesichts der vergangenen Interventionen nicht mehr gelte, haben die USA auch mit dem Krieg gegen den Irak garnicht unrechtmäßig handeln können. — All dieser Unsinn zielt nicht nur auf die Rechtfertigung des Geschehenen, sondern soll auch den Weg für zukünftige Interventionen (für die nun auch die Bundeswehr ausgerüstet wird) ebnen. Die Maschine der Verwirrung wird auf hohe Touren gebracht und von heimischen Intellektuellen wie Diener(?), Enzensberger und Hondrich, mit imperialen Sehnsüchten geölt. Vor allem ist der zeit keine Institution in Sicht, die zumindest dies ausgräbt, säubert und dokumentiert, was wirklich geschehen ist, um wenigstens dem irakischen Volk später die Möglichkeit zu geben, seine eigene Geschichte von den Umhüllungen der Propaganda und Verfälschungen zu befreien. Wie schwierig das ist, haben uns die Recherchen des Journalisten Sema(?) Hersch(?) gezeigt, der knapp zehn Jahre benötigte um die Kriegsverbrechen des US-Generals Berry Mc-Caffry(?) im 2. Golfkrieg 1991 aufzudecken und im "New-Yorker" zu publizieren. — Jene Institution, die eine solche Aufgabe übernehmen und mit der notwendigen Unabhängigkeit durchführen könnte, der Internationale Strafgerichtshof in den Haag, ist schon vor seiner Arbeitsaufnahme durch die Ausnahmen zu Gunsten der USA paralisiert. Was den Nürnberger Prozessen weitgehend gelang und seitdem als Vorbild für die Konzeption internationaler Strafgerichtsbarkeit galt, Kriegsverbrechen nicht nur zu sühnen sondern vor allem zu dokumentieren und beweiskräftig der Nachwelt zu überliefern, droht in der Konstruktion der modernen Tribunale als Siegerjustiz unterzugehen. Der Verlauf des Irak-krieges und die Verweigerung seiner Aufklärung verlangen nach

nach einem weiteren Tribunal - nicht nur die drei Wochen der offenen Invasion sondern die langen Jahre des verdeckten Krieges in den sogenannten Flugverbots-Zonen, die verschwiegenen Geschäfts- und politischen-Beziehungen zwischen den späteren Kriegsgegnern, das Verwirrspiel um die Massenvernichtungsmittel und die Instrumentalisierung der Waffeninspektoren, die Methoden der Beweisführung der Kriegs-koalition, die Rolle der Nachbarstaaten und der Medien, es liegen zu viele Zweifel und Unklarheiten auf dem Weg zu einem halbwegs objektiven und glaubhaften Bild von diesem Krieg. Nicht, daß es möglich wäre in allen diesen Fragen erhofften Aufschluß zu bekommen aber es müssen Beweise gesichert und Quellen der Information erschlossen werden um die Geschehnisse offen zu halten für weitere und spätere Untersuchungen, damit die Suche nach der Wahrheit nicht schon bald in der Sackgasse verschütteter Fakten und davor aufgestapelter Lügen stecken bleibt. Wichtig ist dabei das Kriterium der Wahrheit und Objektivität, welches an die erkundete Realität angelegt wird. Es kann nur in einem Mass-stab universaler Gültigkeit liegen, der von keiner particularen Moral etwa angegriffen und in Frage gestellt werden kann. Und dieser kann ausschließlich nur aus dem Recht und den Gesetzen stammen, welche die Staaten sich selbst gegeben haben. Daher die Anlehnung an die juristische Methode eines Tribunals, welches noch immer von den Nürnberger Prinzipien bestimmt wird. In den Worten Sartre's: "Das Statut des Nürnberger Militärgerichtshofs ist deshalb von historischer Bedeutung, weil das "jus ad bellum" darin in ein "jus contra bellum" verwandelt wird: die Agression wird zu einem Verbrechen gegen den Frieden erklärt." Im Zusammenhang mit den schwersten internationalen Verbrechen, der Agression, sagte der Hauptankläger Jackson, der im Namen der Vereinigten Staaten sprach, - sogar nur vorsichtiger weise: Obwohl diese Gesetze zum ersten Mal auf die deutschen Agressoren angewendet werden, so können doch, wenn sie wirklich von Nutzen sein sollen, andere Anwendungs-

Kr. T. 11.6.'03 4.

Anwendungsmöglichkeiten nicht ausgeschlossen werden: jede Agression muss verurteilt werden, gleichviel welcher Staat sich ihrer schuldig gemacht hat, die Staaten, die hier die Verhandlungen führen, nicht ausgeschlossen." = Solange diese Staaten das jedoch zu verhindern wissen, bleibt nur die Organisation eines Tribunals um der Strategie des Vergessens des Krieges und der Erosion des Rechts entgegenzutreten.

moet BP: de namen zijn "phonetisch" opgeschreven.
Mc. Caffry - moet misschien zijn Mc Caffry?
Maar de wijze van spreken was Mc Jeffry
onwaarschijnlijk. (pg. 2).
de Tafts-University is me onbekend,
of is de schrijfwijze anders? (pg. 2).

keiten wird die - [illegible]
zurückgerufene- Erleichterung über die Befreiung
vom Regime Saddam Husseins hinweg helfen.
Letztlich wird auch dieser Krieg, wie schon die Bombardierung Jugoslaviens und die Verfolgung Bin Ladens in Afghanistan, als eine zwar höchst aufwendige aber doch segensreiche humanitäre Intervention dem Gedächtnis der Völker eingeprägt werden, und kaum jemand wird noch an die ursprüngliche Ziele der Invasion erinnern, da die Beseitigung des Regimes Legitimation genug ist. Was dem von den Schergen Saddam Husseins Gefolterten unmittelbar einleuchtet und nicht zu verdenken ist, wenn er hoffnungsfroh an seine Zukunft glaubt, wird dem - fern vom Kriegsgeschehen und angesichts der Zukunft der Weltordnung hin und wieder zweifelnden - Beobachter, mit radikalen Thesen versucht glaubhaft zu machen. Schon vor dem Jugoslavien-krieg wurden die USA von dem Journalisten Robert Kagan in der Zeitschrift "Foreign Policy" als wohlwollendes

Needless Deaths in the Gulf War I

→ Vie WWW.HRW.ORG/REPORTS/1991/GULFWAR/

WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

Appellhofplatz 1
Postfach 10 19 50
50 600 Köln

Sendemanuskript-Hörfunk

WDR 1 WDR 2 **WDR 3** WDR 4 WDR 5

Datum	Tag	Woche	Uhrzeit - von	bis	von	bis	Dauer
06.03.03			19.05-19.25Uhr				

Sendereihe
Kritisches Tagebuch

Titel
Die dritte Exekution - über Amerika und den ersten Irak-Krieg

Folge / Untertitel

AutorIn:
Michael Schneider

ModeratorIn: | Bearbeiter(in):

Band-Nr.	Bandanfang und Bandende (von - bis)	Band-Länge

Aufnahmedatum (am/von-bis) | Aufnahmeort/Studio
11

TonB

Regie / Produktion | Kostenstelle / Kostenträger
203100/1134210

Verantwortliche(r) Redakteur(in)
Dorothea Runge | Übernahme

Programmbereich
WDR 3 Kultur | Koproduktion

Programmgruppe
PG Wort HF | Verlag

© Zur Beachtung! Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf es weder vervielfältigt, verbreitet oder zur öffentlichen Wiedergabe benutzt werden.

Die dritte Exekution
Von Michael Schneider

Am 17. Januar 1991 begann die westliche Allianz, unter Führung der USA, die sog. „Operation Wüstensturm", um den irakischen Diktator, der im August 1990 das Nachbarland Kuwait überfallen hatte, zum Rückzug zu zwingen. 42 Tage lang war das Dröhnen der Kampfbomber durchschnittlich alle 30 Sekunden zu hören- fast ununterbrochen. In den ersten drei Kriegswochen wurden mehr Einsätze gegen irakische Städte und Stellungen geflogen als während des Zweiten Weltkrieges gegen die Städte des „Dritten Reiches". Aus den anfänglich 2000 Luftangriffen waren bei Ende des Krieges insgesamt 109 000 geworden. Während die Welt- und Hightech-Macht USA etwa 160 Soldaten im Kampf verlor, davon 73 durch „friendly fire", kostete der Luft- und Bodenkrieg auf irakischer Seite – nach Schätzungen der „Internationalen Ärzte gegen den Atomkrieg" - 100 000 bis 120 000 Soldaten und Zivilisten das Leben. Noch nie in der Kriegsgeschichte war das Missverhältnis zwischen den Verlusten der einen und der anderen Seite so krass gewesen, so dass sich das Wort „Krieg" eigentlich verbietet. Es handelte sich vielmehr um eine militärische Exekution.
Das grauenvolle Szenario von 1991 dürfte sich demnächst wiederholen, wenn Präsident Bush den Angriffsbefehl gibt- ebenso die humanitäre Katastrophe für die irakische Zivilbevölkerung, gegen die der „totale Krieg" in erster Linie gerichtet war.

Bereits in den ersten Kriegstagen zerstörten die US- Luftangriffe die elf wichtigsten Stromkraftwerke sowie 119 kleinere Kraftwerke. 90 Prozent der irakischen Stromversorgung fiel aus. Wiederholt wurden die acht wichtigsten Staudämme des Landes unter Beschuss genommen- und damit die meisten Wasserspeicher, Pumpstationen und Wasserkraftwerke lahmgelegt. Raketen schlugen in 31 städtische Trinkwasseraufbereitungs- und Kläranlagen ein. Die Abwässer ergossen sich in den Tigris, überschwemmten die Straßen der Hauptstadt und trugen so zur Verbreitung der Seuchen bei. An dem verseuchten Wasser starben bereits im ersten Jahr nach Kriegsende Zehntausende von irakischen Kindern.
Das gesamte Telefon- Kommunikations- und Verkehrsnetz wurde funktionsuntüchtig gebombt. Damit war jeder Versuch der Abwehr oder Hilfe vereitelt, so auch die Pflege der Kranken und Verletzten. 139 Brücken wurden beschädigt oder zerstört. Um Reparaturen zu verhindern, wurden sogar die Straßenbaumeistereien bombardiert.
Ebenso wurden Textilfabriken, Maschinenbau-Werke, Bauunternehmen, Fahrzeug-Montagewerke, Chlorchemie-Anlagen sowie 16 chemische und petrochemische Fabriken und Anlagen der Phosphatchemie bombardiert. Systematischen Angriffen war auch die irakische Landwirtschaft, einschließlich Lagerhäusern, Getreidesilos und Bauernhöfen, ausgesetzt. Das einzige Traktorenwerk und die größte Düngemittel-fabrik des Landes, selbst eine Fabrik für Babymilchpulver wurden zerstört. Ebenso alle Wasserwirtschaftssysteme, darunter Talsperren, Staustufen, Pumpstationen und Entwässerungsanlagen. Die Bauern konnten ihr Land nicht mehr be- oder entwässern, in der Folge sank die Nahrungsmittelproduktion um 50 Prozent. Auch die Viehbestände wurden durch das Dauerbombardement dezimiert: Von zehn Millionen Schafen blieben 3,5 Millionen übrig. Zu den „Kollateralschäden" zählten ferner 28

zivile Krankenhäuser, 52 Gesundheitszentralen und 676 Unterrichtsstätten, darunter viele Universitätsinstitute, die von Bomben getroffen wurden. Nicht einmal Moscheen und historische Stätten waren vor den US-Angriffen sicher, obwohl das Pentagon behauptet hatte, dass sie nicht zu den Zielen gehörten.
Dabei hatte die großflächige Bombardierung irakischer Städte wie Bagdad und Basra, wo die Bombenkrater so groß wie Fußballfelder waren, und die Zerstörung lebenswichtiger Infrastruktur nichts mit der Vertreibung irakischer Soldaten aus Kuwait noch mit der „Entwaffnung" Saddams zu tun. Die UN-Resolution 678 hatte den USA keine Lizenz erteilt, den Irak, der –ungeachtet des vorangegangen Iran-Irak-Krieges- zu den ökonomisch entwickeltsten Ländern der arabischen Welt gehörte, in die Steinzeit zurückzubomben.
Warum aber wurde das in der UNO-Charta festgeschriebene Prinzip der „Verhältnismäßigkeit der Mittel" vom ersten Kriegstage an über den Haufen geworfen? Ramsey Clarks Antwort ist eindeutig:
„Das Pentagon beabsichtigte, mit den Bombardierungen die Wirtschaft des Irak lahm zulegen und das Land von ausländischer Hilfe dauerhaft abhängig zu machen. Dies war keineswegs Nebensache, wie der Begriff ‚kollateral' nahe legt, es war ein zentrales strategisches Ziel....Durch die Zerstörung lebenswichtiger Einrichtungen – und auch dies war beabsichtigt! - starben nach dem Krieg mehr Menschen als während des Krieges. Die Sanktionen verschlimmerten das Elend."

Nach seiner Rückkehr aus dem Irak gründete Clark ein „Internationales Komitee zur Untersuchung von Kriegsverbrechen", das von den Westmedien vornehm ignoriert wurde. 22 Mitglieder aus 18 Staaten, unter ihnen hochrangige Juristen, Anwälte und Völkerrechtler, sprachen die Vereinigten Staaten in 19 Punkten schuldig, gegen Internationales Recht verstoßen zu haben: unter anderem wegen des Einsatzes von verbotenen Massenvernichtungsmitteln und von uranhaltigen Geschossen sowie der Führung eines Umweltkrieges. So ist inzwischen erwiesen, dass ca. die Hälfte der insgesamt 960 Ölbrände, die allesamt dem „Weltbösewicht" Saddam Hussein aufs Schuldkonto geschrieben wurden, dadurch entstanden sind, dass die US-Luftwaffe und französische Bomber Ölraffinerien, Ölplattformen, Pipelines, Öltanker und selbst Tankstellen bombardiert hatten. Die US-Generäle befahlen auch den Einsatz von verbotenen Massenvernichtungswaffen, u.a. den Einsatz von FAE-Druckbomben und Napalmbomben. Auf ihrer sogenannten Suche nach mobilen Abschussrampen für irakische Scud-Raketen setzten die US-Militärs international geächtete Streu- und Splitterbomben ein, die in der Mehrzahl der Fälle zivile Fahrzeuge - Taxis, Busse, Lastwagen, Pkws - zum Ziel hatten. Fahrzeuge aller Art, Größe und Farbe wurden auf der Fernstraße Bagdad-Amman beschossen. Viele wurden tagsüber angegriffen, obwohl sie am Tage kaum mit Militärfahrzeugen zu verwechseln waren. Zahllose der bei der Flucht aus Kuwait auf dem „Highway des Todes" Massakrierten waren ausländische Arbeiter aus dem Sudan, Ägypten und anderen Ländern sowie Palästinenser, die alle ihr Leben zu retten suchten. Das Bombeninferno löste einen Strom von 3 Millionen Flüchtlingen aus.
Zahllose irakische Soldaten, die den Luftkrieg überlebt hatten, wurden einfach von FAE-

und Napalm-Bomben verbrannt oder von Bulldozern verschüttet. Die US-Divisionen setzten auf Panzern montierte Pflüge ein, um Tausende von irakischen Soldaten - viele von ihnen waren bereits verwundet und wollten sich ergeben - in ihren mehr als 70 Meilen langen Gräben im Wüstensand lebendig zu begraben.
„Unsere politische Führung hat im Golfkrieg Kriegsverbrechen begangen, die ohne Zweifel mit den Kriegsverbrechen der Nazis im Zweiten Weltkrieg vergleichbar sind" konstatierte damals der amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut.
Selten wurden vor und während eines Krieges so viele schmutzige Lügen verbreitet wie in diesem. So hat das US- Verteidigungsministerium seine eigenen Soldaten, die infolge der Berührung mit irakischen Kampf- und Giftgasen lebensgefährlich erkrankten, systematisch belogen. Sie erhielten Befehl, über ihre Symptome – Atemnöte, Übelkeiten, Verätzungen und Verbrennungen- zu schweigen, ihre Krankenakten verschwanden auf mysteriöse Weise.
Auch alle Informationen über das sog. „Golfkriegssyndrom" wurden von den zuständigen US- Stellen jahrelang zurückgehalten. Inzwischen ist jedoch erwiesen, dass der Einsatz von mit Uran 238 angereicherten und gehärteten Geschossen, die die US-Army und Airforce gegen die irakischen Panzerarmeen einsetzte, die Hauptursache des „Golfkriegssyndroms" ist, an dem 70 000 registrierte amerikanische und britische Soldaten leiden.

Das nachfolgende zwölfjährige Handelsembargo und Sanktionsregime gegen den Irak war nicht nur politisch kontraproduktiv, denn es hat das despotische Regime Saddam Husseins nur gestärkt und stabilisiert, es hat auch verheerende Folgen für die irakische Zivilbevölkerung gehabt. Nach dem ursprünglichen Willen der UNO sollte das Embargo nur solange gelten, bis sich die Truppen Saddam Husseins aus Kuwait zurückgezogen hatten. Doch sind nach der Befreiung Kuwaits alle UN-Resolutionen zur Aufhebung des Embargos durch das Veto der USA und Großbritanniens blockiert worden. Das brutale Sanktionsregime, das es in dieser Form noch nie gab, war nichts anderes als ein zweiter Krieg gegen die irakische Zivilbevölkerung. Laut Unicef ist die Kindersterblichkeit in den Jahren von 1990 bis 1999 um 160 Prozent gestiegen. Dies ist der höchste Anstieg von 188 Ländern, die analysiert wurden.
„Durch die Sanktionen werden bewusst Lebensbedingungen geschaffen, die eine Gesellschaft zerstören - ein Verstoß gegen die Genozid-Konvention", erklärte Hans Graf von Sponeck, der (wie schon sein Vorgänger, der Ire Dani Halliday), im Februar 2000 von seinem Posten als Leiter des Programm „Öl für Lebensmittel" zurücktrat, weil er die Aushungerung und Verelendung der irakischen Zivilbevölkerung nicht länger mittragen wollte.
Im Namen der „Zwangsabrüstung" eines Regimes, das bereits durch zwei Inspektionsregime entwaffnet wurde und heute so geschwächt ist wie nie zuvor, an dem geschundenen, dezimierten und gänzlich verarmten irakischen Volk jetzt eine erneute Militäraktion, eine dritte Exekution vollstrecken zu wollen, dies ist nicht nur ein grenzenloser Zynismus, es wäre auch ein ungeheurer Akt der Barbarei.

Die Bush-Regierung behält sich für den Häuserkampf im Zweistromland den Einsatz von Stoffen aus jener Gattung vor, die Washington als casus belli gilt. Sie ist im Be-griff, dieselben Verträge zu verletzten, die zu verteidigen sie vorgibt. Kann es noch einen größeren Zynismus geben?

Einführung zu diesem kr. Tag. - Sendungsbeitrag 6/3/'03
der Moderatorin Dorothea Runge:
" Die Geschichte der Strafjustiz zeigt, daß Schwer-
verbrecher und Massenmörder gelegentlich zu
2 oder 3 Mal " lebenslänglich " verurteilt worden
sind. aber noch nie ist ein und derselbe
Täter mehrfach zum Tode verurteilt, geschweige
denn mehrfach executiert worden.
So absurd die Vorstellung einer mehrfachen
Execution bei einem individuellen Täter auch
ist, gegenüber einem Regime, das einmal zum
Schurkenstaat erklärt wurde, kann sie zur
perversen Doktrin, zur Zwangsvorstellung
einer Supermacht werden, die ihren " war on
terrorism " längst für die Durchsetzung ihrer
geo-strategischen Interessen instrumentali-
siert hat. Dabei habe das irakische Volk vor
12 Jahren das Inferno eines totalen Krieges
bereits erlitten, meint Michael Schneider:
(tekst van cassette-bandje - opname).
BP.

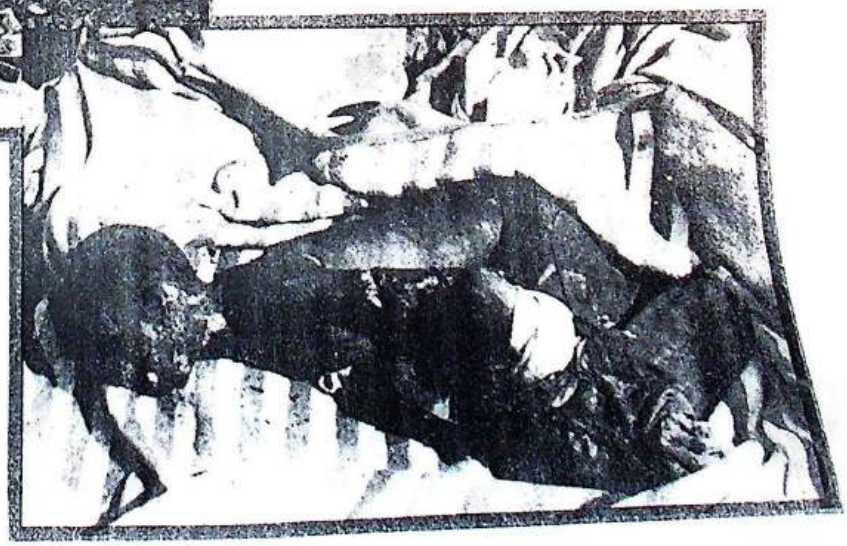
Commission of Inquiry hears testimony on

U.S. WAR CRIMES IN THE GULF

"It was not really a war. It was the use of technological material to destroy a defenseless country. From 125,000 to 300,000 people were killed. . . We recognize our role in history is to bring the transgressors to justice."

Ramsey Clark, speaking to the first hearing of the Commission of Inquiry of the International War Crimes Tribunal New York City, May 11, 1991





Above: Market in Basra, Iraq, after U.S. and allied bombing
***Right:* Victim at Ameriyah shelter outside Baghdad. 1,500 Iraqis died in their sleep.**
Photos: Commission of Inquiry

Summary of charges listed in initial complaint

1. The United States engaged in a pattern of conduct beginning in or before 1989 intended to lead Iraq into provocations justifying U.S. military action against Iraq and permanent U.S. military domination of the Gulf.

2. President Bush from August 2, 1990 intended, and acted to prevent any interference with his plan to destroy Iraq economically and militarily.

3. President Bush ordered the destruction of facilities essential to civilian life and economic productivity throughout Iraq.

4. The United States intentionally bombed and destroyed civilian life, commercial and business districts, schools, hospitals, mosques, churches, shelters, residential areas, historical sites, private vehicles and civilian government offices.

5. The United States intentionally bombed indiscriminately throughout Iraq.

6. The United States intentionally bombed and destroyed defenseless Iraqi military personnel, used excessive force, killed soldiers seeking to surrender and in disorganized individual flight, often unarmed and far from any combat zones and randomly and wantonly killed Iraqi soldiers and destroyed material after the cease-fire.

7. The United States used prohibited weapons capable of mass destruction and inflicting indiscriminate death and unnecessary suffering against both military and civilian targets.

8. The United States intentionally attacked installations in Iraq containing dangerous substances and forces.

9. President Bush ordered U.S. forces to invade Panama resulting in the deaths of 1,000 to 4,000 Panamanians and the destruction of thousands of private dwellings, public buildings and commercial structures.

10. President Bush obstructed justice and corrupted United Nations functions as a means of securing power to commit crimes against peace and war crimes.

11. President Bush usurped the Constitutional power of Congress as a means of securing power to commit crimes against peace, war crimes, and other high crimes.

12. The United States waged war on the environment.

13. President Bush encouraged and aided Shiite Muslims and Kurds to rebel against the government of Iraq causing fratricidal violence, emigration, exposure, hunger and sickness and thousands of deaths. After the rebellion failed, the U.S. invaded and occupied parts of Iraq without authority in order to increase division and hostilities within Iraq.

14. President Bush intentionally deprived the Iraqi people of essential medicines, potable water, food and other necessities.

15. The United States continued its assault on Iraq after the cease-fire, invading and occupying areas at will.

16. The United States has violated and condoned violations of human rights, civil liberties and the U.S. Bill of Rights in the United States, in Kuwait, Saudi Arabia and elsewhere to achieve its purpose of military domination.

17. The United States, having destroyed Iraq's economic base, demands reparations which will permanently impoverish Iraq and threaten its people with famine and epidemic.

18. President Bush systematically manipulated, controlled, directed, misinformed and restricted press and media coverage to achieve propagandistic support for his military and political goals.

19. The United States has by force secured a permanent military presence in the Gulf, the control of its oil resources and geopolitical domination of the Arabian Peninsula and Gulf region.

Substantiation of charges with legal references is available from Commission

From the Commission's fact-finding trip to Iraq

"We visited the Ameriyah shelter that was destroyed by two bombs in February. You could still smell the death inside and envision the terror and panic of people unable to get out.

"On one side of this shelter was a school, on the other a supermarket. Estimates of those killed on the night it was bombed–the majority of them women and children–range as high as 1,500 people. Only 11 survived, many of them severely burned.

"Outside the shelter women still mourned at the gates for loved ones whose bodies had never been recovered or identified.

"The Pentagon had said this was a military bunker. Anyone spending five honest minutes in this neighborhood would know that was untrue. ...

"On April 4 we visited Kindi Hospital, a neighborhood hospital in a working class area of Baghdad. By flashlight we interviewed the head nurse, who reported that of the thousand people brought in during the bombing, half had already died.

"Dr. Saad Sallal told us the hospital had been without electricity since the bombing, using generator power for surgery and emergency cases 12 hours a day."

This testimony is in a 17-page report based on a fact-finding trip to Iraq and Jordan made in April by Adeeb Abed of the Palestinian Aid Society, Gavrielle Gemma, National Coalition coordinator and Elise Chavez, a videographer from Haiti Films whose videos from the trip were used at the hearing. They were joined for four days by Dr. David Levinson, who prepared a separate medical report. These two reports, along with other materials, are available for $6.50 from the Commission of Inquiry, 36 East 12th Street, New York, N.Y. 10003.



Paul Walker



Esmeralda Brown, Women's Workshop of the Americas



William Kunstler, attorney



Jennifer Whelan, activist in CUNY student strike

Paul Walker, *director of the Institute for Peace & International Security*

At the beginning of the war, lots of technical prowess was displayed on television. They created an aura of remote battles and claimed they were trying to minimize "collateral damage."

In 43 days of war, 109,000 sorties dropped 88,500 tons of explosives. Of these, 82,000 tons were "dumb" bombs, that is, were not laser-guided like those shown on television.

In the Korean war, the average was four deaths for each ton of explosive. I think that 300,000 to 350,000 people died in Iraq and Kuwait from the bombing.

According to a reserve Air Force officer who spoke to me on conditions of anonymity, the U.S. "used the full inventory of weapons available at the time." This included cluster and napalm bombs and fuel-air explosives. This was a killing ground, a slaughter.

Ann Montgomery, *member, Gulf Peace Team*

On Jan. 7, before the war began, we were in Baghdad waiting for transportation to the Peace Camp. The Iraqis took us to the Children's Teaching Hospital, one just for children and babies.

There were small wards, six beds in each. They took us into several of them. The babies were listless, on the edge of life and death. Mostly their mothers were in the wards taking care of them.

The doctor told us 40 babies were dying each day, not from wounds or extraordinary illness, but because there was no milk, no very simple medications. Especially dangerous was diarrhea.

The doctor was angry. He asked us to tell the U.S. leaders not to make war on children.

Whenever I hear arguments that we should have let the embargo work, I remember my visit to the hospital.

E. Faye Williams, *staff counsel, U.S. Rep. Mervyn Dymally*

The major media did not print the story of the Women's Peace Ship. We were taking food and medicine, as allowed under the UN resolution. The Egyptian police were on the ship two days and searched it.

The U.S. knew we were an unarmed group of women. But U.S. forces still made a full-scale military attack on the ship in the Arabian Sea on Dec. 26. Marines came in on ropes. Soldiers were beating us. Their faces were camouflaged in black, so we'd believe they were African American. Most were not.

I walked up with my hands up. A Marine said, "If you don't shut up the next word will be a bullet through his head," as he held a gun to the captain's head. Forty to 50 women were injured.



E. Faye Williams



Neal Saad, Committee for a Democratic Palestine

INTERNATIONALE ONDERZOEKSKOMMISSIE NAAR DE OORLOGSMISDADEN VAN DE VERENIGDE STATEN TIJDENS DE GOLFOORLOG

– RAPPORT –

ZITTING TE BRUSSEL
13 – 15 JUNI 1991

P. B. 50 Brusel 31, 1060 Brusel, België • Tel: 32 2 513 33 93 • Fax: 32 2 513 98 31

Ver. uitg. Eddy Maes, Kazernestraat 68 , 1000 Brussel

Inleidende akte van beschuldiging

Tegen:
George Bush, Dan Quayle, James Baker, Dick Cheney, William Webster, Collin Powell, Norman Schwarzkopf en anderen die genoemd zullen worden.

Omwille van:
Misdaden tegen de vrede, oorlogsmisdaden, misdaden tegen de mensheid en andere misdaden, schendingen van het Handvest van de VN, het internationale recht, het Grondwet van de VS en de wetten uitgevaardigd als toepassing hiervan.

Inleidende stelling

Deze aanklachten werden voorbereid door de leden van de Onderzoekscommissie voorafgaand aan haar eerste hoorzitting. Zij steunen op de analyse van publieke en persoonlijke documenten, van officiële beslissingen en verklaringen van de aangeklaagde personen en van anderen, op verklaringen van ooggetuigen; op onderzoeken en interviews met ooggetuigen door de Commissie in Irak, het Midden-Oosten en elders gedurende en na de bombardementen; op foto's en video's, analyses, commentaren en interviews van experten, mediaberichtgeving, gepubliceerde rapporten en verslagen, verzameld tussen december 1989 en mei 1991. Hoorzittingen van de Onderzoekscommissie zullen gehouden worden in belangrijke steden waar bewijsmateriaal beschikbaar is dat deze en gelijkaardige aanklachten tegen de aangeklaagden en anderen, van welke nationaliteit ook, bevestigen, uitbreiden in hun aard en aantal, tegenspreken, ontkrachten of verklaren. Wanneer voldoende bewijzen verkregen zijn om op een veroordeling van de aangeklaagden of anderen aan te sturen, zal men van de regering van de VS en anderen, het voorleggen van documenten vragen en van de aangeklaagden een verhoor afnemen, zodat hun de volle gelegenheid wordt geboden om zichzelf te verdedigen, persoonlijk of via een advocaat. Tenslotte zullen de bewijzen doorgegeven worden aan het Internationaal Tribunaal voor Oorlogsmisdaden. Dit Tribunaal zal het verzamelde materiaal onderzoeken en naar keuze aanvullende inlichtingen zoeken en onderzoeken, om zijn oordeel te vellen op basis van de aanklachten, het bewijsmateriaal en het recht.

3. President Bush beval de vernietiging van essentiële faciliteiten voor het openbaar leven en de economische produktiviteit in heel Irak.

Systematische lucht- en raketbombardementen over Irak werden bevolen vanaf 6.30 PM (EST) op 16 januari 1991, d.w.z. 18,5 uur na het ultimatum gesteld op aandringen van President Bush, zodat het begin kon worden uitgezonden op de televisie tijdens de prime time. De bombardementen duurden 42 dagen. Er was geen reële weerstand van de Iraakse luchtmacht, van het luchtafweer of van het anti-rakettengeschut. Irak was zonder verdediging.

De VS geven toe dat er 110.000 vluchten zijn geweest tegen Irak, dat 88.000 ton bommen werden gegooid, bijna zeven maal zoveel als de atoombom die Hiroshima verwoestte. 93% van de bommen waren free falling bombs, de meeste werden van meer dan 900 m (30.000 voet) gedropt. Van de resterende 7% bommen, geleid door elektronische systemen, misten meer dan 25% hun doel en bijna allemaal veroorzaakten zij vooral daar schade waar er geen identificeerbaar doelwit was. De meeste doelwitten waren openbare nutsinstellingen.

De bedoeling en het opzet van het bombarderen van de openbare nutsinstellingen was het systematisch vernietigen van Iraks infrastructuur, om het te herleiden tot een pre-industriële toestand. Iraks burgerbevolking was afhankelijk van industriële

voorzieningen. De agressie van de VS liet Irak na in een bijna apocalyptische situatie, zoals de verslagen van de eerste VN-waarnemers onmiddellijk na de oorlog meedelen. Onder de nutsinstellingen die als doelwit dienden en vernietigd werden, behoren:
- elektrische stroomopwekking, opslag en transmissie;
- waterzuivering, pomp- en distributiesystemen en reservoirs;
- telefoon- en radio-netten, verbindingsstations en -torens en transmissiesystemenk;
- voedselprocessing, -bewaring en -distributiesystemen en -markten, kindermelk en drankfabrieken, diereninentingsplaatsen en irrigatiesystemen;
- spoorwegvoorzieningen, busdepots, bruggen, snelweg-bruggen, snelwegen, herstelplaatsen langs de snelwegen, treinen, bussen en ander publiek vervoer, handels- en privé-voertuigen;
- oliebronnen en -pompen, olieleidingen, raffinaderijen, olieopslagtanks, benzinestations, tankwagens, kerosine-opslagtanks;
- systemen voor de behandeling van riool-afval en ander afval;
- fabrieken voor burgerlijke benodigdheden zoals textielfabrieken en auto-assemblage-bedrijven;
- historische merkwaardigheden en archeologische sites.

Als een direct, bedoeld en te voorzien gevolg van deze vernietigingen hebben tientallen duizenden mensen het leven verloren door deshydratatie, dysenterie en andere ziekten veroorzaakt door onzuiver water, door de onmogelijkheid om efficiënte medische hulp te krijgen en door verzwakking vanwege honger, shock, koude of stress. Nog velen zullen sterven zolang drinkbaar water, gezonde levensvoorwaarden, adequate voedselvoorraden en andere noodwendigheden worden onthouden. Voor heel de zomer van 1991 is er een groot risico voor epidemieën als cholera, tyfus, hepatitis en andere ziekten, en voor kwalen zoals ondervoeding en gebrekkige voeding. Dit zal zo blijven totdat voedselvoorraden adequaat zijn en essentiële diensten worden hersteld.

Enkel de VS hadden de mogelijheid om de vernietiging van Irak te bewerkstelligen en in de praktijk waren het ook bijna alleen de VS die dit deden. Deze manier van handelen betekent een schending van het Handvest van de VN, de Conventies van Den Haag en Genève, het Handvest van Nürnberg en de wetten die gewapende conflicten reglementeren.

4. De Verenigde Staten bombardeerden en verwoestten doelbewust het openbare leven, commerciële- en zakenkwartieren, scholen, hospitalen, moskeeën, kerken, schuilplaatsen, residentiële wijken, historische sites, privé-voertuigen en kantoren van de burgerregering.

De vernietiging van openbare nutsinstellingen ontnam aan de gehele burgerbevolking verwarming, brandstof om te koken, koelmogelijkheden, drinkbaar water, telefoon, energie-bronnen om radio en TV te beluisteren, openbaar transport, brandstof voor privé-voertuigen, beperkte de voedselvoorzieningen, sloot scholen. Ze zorgde voor uitgebreide werkloosheid, beperkte de economische activiteit enorm en was verantwoordelijk voor de sluiting van hospitalen en medische diensten. Bovendien werden residentiële wijken van elke grote stad en van de meeste andere steden en ook dorpen tot doelwit gemaakt en vernield. Bedoeïenen-kampen werden door de luchtmacht van de VS aangevallen. Naast doden en gewonden vernietigden de lucht-aanvallen 10 tot 20.000 huizen, appartementen en andere woningen. Commerciële centra met winkels, detailhandels, kantoren, hotels, restaurants en andere openbare woonvoorzieningen werden tot doelwit gemaakt en duizenden ervan werden verwoest. Talloze scholen, hospitalen, moskeeën en kerken werden beschadigd of

vernield. Duizenden burgervoertuigen op snelwegen en banen of geparkeerd in straten en in garages werden geviseerd en vernield. Hierbij horen ook openbare bussen, privé-bestelauto's en mini-bussen, vrachtwagens en bestelwagens, tractor-aanhangwagens, taxi's en privé-auto's. Het doel van de bombardementen bestond erin de ganse bevolking te terroriseren, mensen te doden, eigendom te verwoesten, beweging te verhinderen, mensen te ontmoedigen en hen er toe te dwingen de regering omver te werpen.

Als gevolg van het bombarderen van nutsvoorzieningen die essentieel zijn voor het openbaar leven, van de residentiële en andere burgerlijke gebouwen en gebieden verloren minstens 25.000 mannen, vrouwen en kinderen het leven. De Rode Halve Maan organisatie van Jordanië schatte het aantal burgerslachtoffers op 113.000, waaronder 60% kinderen, dit reeds een week voor het einde van de oorlog.
Deze handelingen schonden het Handvest van de VN, de Conventies van Den Haag en Genève, het Nürnberg-Handvest en de wetten die gewapende conflicten reglementeren.

5. De Verenigde Staten bombardeerden opzettelijk, zonder onderscheid in heel Irak.

In lucht-aanvallen, waaronder zware bombardementen van op lage hoogtes, boven steden, stedelijke centra, het platteland en snelwegen, bombardeerden en strooiden de VS zonder onderscheid. In elke stad en in elk centrum vielen bommen door toeval, ver van elk mogelijk doelwit, op hetzij een burgerlijke nutsvoorziening, hetzij een militaire installatie of een militair doelwit. Op het platteland werden aanvallen zomaar uitgevoerd tegen reizigers, dorpelingen, en zelfs Bedoeïenen. Het doel van deze aanvallen was leven en eigendom te verwoesten en de burgerbevolking te terroriseren. Op de snelwegen werden privé-voertuigen waaronder openbare bussen, taxi's en personenauto's gebombardeerd en bestookt zonder onderscheid, om te verhinderen dat de burgers zouden wegvluchten, voedsel en medische hulp zouden zoeken, familieleden zouden kunnen opzoeken en de snelwegen zouden kunnen gebruiken. Het effect was de standrechtelijke executie en lichamelijke bestraffing van mannen, vrouwen en kinderen zonder onderscheid, jong en oud, arm en rijk, van alle nationaliteiten en met name van grote groepen inwijkelingen, zelfs van Amerikanen, en van alle etnische groepen, met name ook van vele Koerden en Assyriërs, van alle godsdienstgroepen, waaronder zowel Shia- als Sunni-Moslims, Chaldeeërs als andere Christenen en Joden. De doelbewuste onverschilligheid van de VS tegenover burger- en militaire slachtoffers in Irak en tegenover de vraag wie zij waren, wordt beklemtoond door het antwoord van generaal Collin Powell op een personderzoek over het aantal dodelijke slachtoffers veroorzaakt door lucht- en grond-aanvallen: "Eerlijk gezegd is dit een cijfer dat voor mij niet echt belangrijk is".

Deze handelingen schenden Bijkomend Protocol I van Artikel 51.4 van de Conventie van Genève van 1979.

6. De Verenigde Staten bombardeerden en vernietigden opzettelijk weerloos Iraaks militair personeel, gebruikte een overmatige kracht, doodden soldaten die zich wilden overgeven of ongeorganiseerd en individueel op de vlucht waren geslagen, soldaten die vaak ongewapend waren en ver van enige gevechtszone, doodden moedwillig soldaten en vernietigden materieel na het staakt-het-vuren.

In de eerste uren van de lucht- en raketbombardementen, vernietigden de Verenigde Staten de meeste van de militaire communicatiemogelijkheden en begonnen zij

enerzijds met het systematische doden van soldaten die zich in de onmogelijkheid bevonden zich te verdedigen of te vluchten, en anderzijds met de vernietiging van de militaire uitrusting. Tijdens een periode van 42 dagen, bombardeerden de Verenigde Staten tientallen duizenden weerloze soldaten, waarvan de meesten afgesneden waren van voedsel-, water- en andere voorzieningen, achtergelaten in hopeloze en hulpeloze verwarring. De VS doodden, zonder dat de eigen troepen een betekenisvol risico liepen, ten minste 100.000 Iraakse soldaten, ten koste van minder dan 120 VS-verliezen (cijfers van de VS-regering). Toen het duidelijk was dat de burgerlijke economie en het leger voldoende vernietigd waren, startten de grondkrachten van de VS in zowel Koeweit als Irak een aanval op gedesoriënteerde, gedesorganiseerde en vluchtende Iraakse krachten, waar zij ook gevonden konden worden, waardoor nog meer duizenden werden gedood. Alle aangetroffen materieel werd vernietigd. De slachting ging verder na het staakt-het-vuren. De 24ste Divisie van de VS bijvoorbeeld, viel op 2 maart gedurende 4 uren Iraki's aan ten Westen van Basra. Meer dan 750 voertuigen werden vernietigd en duizenden werden gedood zonder verliezen voor de VS. Het werd een 'kalkoenenjacht' genoemd. Een Apache helikopter teamlid schreeuwde "Zeg hallo tegen Allah" terwijl hij een lasergestuurde Hellfire-raket lanceerde.

De bedoeling was niet de Iraakse aanwezigheid in Koeweit te beëindigen. De bedoeling was Irak te vernietigen. Gedurende het proces was er heel wat vernietiging van eigendom in Koeweit. Het onevenwicht in dood en vernietiging toegebracht aan een weerloze vijand overtrof 1000 tegen 1.

Generaal Thomas Kelly merkte op 23 februari op dat tegen dat de grondoorlog begint "er niet veel van hen meer over zullen zijn". Generaal Norman Schwarzkopf schatte de Iraakse militaire slachtoffers op meer dan 100.000. De bedoeling was de vernietiging van alle militaire mogelijkheden en uitrusting, waar dan ook aangetroffen, en op die wijze de decimering van de mannelijke bevolking van dienstplichtleeftijd, waardoor Irak geen belangrijke kracht kan oprichten gedurende een halve generatie.

Deze handelwijze is een schending van het Handvest van de Verenigde Naties, van de Conventies van Den Haag en van Genève, het Handvest van Nürnberg en de wetten die de gewapende conflicten moeten reglementeren.

7. De Verenigde Staten gebruikten verboden wapens, die voor massa-vernietiging dienden en zonder onderscheid dood en onnodig lijden oplegden aan zowel militaire als burgerdoelwitten.

Onder de gekende illegale wapens en illegale aanwendingen van wapens gebruikt door de Verenigde Staten, bevinden zich de volgende:
- benzine-luchtexplosieven voor een wijd verspreide verbranding en doding;
- napalm;
- clusterbommen en 'anti-personeel' fragmentatie-bommen;
- 'superbommen': 2,5 ton wegende toestellen bedoeld voor het vermoorden van regeringsleiders.

Lucht-benzinebommen werden gebruikt tegen opgestelde troepen, burgerregio's, olievelden en vluchtende burgers en soldaten op twee stukken snelweg tussen Koeweit en Irak. Onder deze gebruikte benzine-luchtwapens bevond zich de BLU-82, een 15.000 pond wegend toestel dat alles kan desintegreren binnen een straal van honderden meters.

Een zeven mijl lange strook, de 'Snelweg van de Dood' geheten, was bezaaid met honderden voertuigen en duizenden doden. Allen trachtten naar Irak te vluchten en hun leven te redden. Duizenden waren burgers van alle leeftijden, waaronder Koeweiti's, Iraki's, Palestijnen, Jordaniërs en andere nationaliteiten. Een andere 60 mijl lange strook weg was bezaaid met de resten van tanks, pantservoertuigen, vrachtwagens, ambulances en duizenden lijken als gevolg van een aanval op konvooien in de nacht van 25 februari. De pers rapporteerde dat er "geen overlevenden bekend zijn en dat er waarschijnlijk ook geen waren". In een vrachtwagen bevonden zich negen lijken; hun haar en kleren waren weggebrand, hun huid verbrand door een zo intense hitte dat de voorruit op het dashboard was gesmolten.

Napalm werd gebruikt tegen burgers, militair personeel en om brandhaarden aan te steken. Oliebronnen werden in zowel Irak als Koeweit opzettelijk aangestoken door de luchtmacht van de VS die napalm en andere hitte-intense objecten dropte.

Clusterbommen en 'anti-personeel' fragmentatie-bommen werden gebruikt in Basra en andere steden en gemeenten, tegen de reeds vermelde konvooien en tegen militaire eenheden. De CBU-75 draagt 1.800 kleinere bommen bij zich, 'Sadeyes' geheten. Eén type 'Sadeyes' kan ontploffen vooraleer de grond te raken, bij de inslag of kan geprogrammeerd worden om te ontploffen op verschillende momenten na de inslag. Elke kleinere bom bevat 600 staal-fragmenten, scherp als een scheermes en dodelijk tot 12 meter ver (40 voet). De 1.800 kleinere bommen van één CBU-75 kunnen met een dodelijke slagkracht een oppervlakte overspannen gelijk aan 157 voetbalvelden.

'Superbommen' werden gedropt op versterkte schuilplaatsen. Dit gebeurde ten minste tweemaal tijdens de laatste dagen van de aanval, met de bedoeling president Saddam Hoessein te vermoorden. Eén ervan werd fout gericht. De VS trachtten reeds eerder kolonel Muammar Kadhafi te vermoorden door laser gestuurde bommen bij de aanval op Tripoli (Libië), in april 1986.

Illegale wapens doodden duizenden burgers en soldaten.

Deze handelwijze is een schending van de Conventies van Den Haag en Genève, het Handvest van Nürnberg en de wetten op de gewapende conflicten.

8. De Verenigde Staten vielen opzettelijk Iraakse installaties aan die gevaarlijke stoffen en krachten bevatten.

Ondanks het feit dat Irak geen nucleaire of chemische wapens gebruikte en in het licht van de VN-resoluties die de toegestane middelen voor het verwijderen van de Iraakse krachten uit Koeweit limiteerden, bombardeerden de VS opzettelijk vermoedelijke nucleaire sites, chemische fabrieken, dammen en andere gevaarlijke krachten. De VS wisten dat zulke aanvallen het vrijlaten van gevaarlijke krachten uit zulke installaties kon veroorzaken met evenredige zware verliezen onder de burgerbevolking als gevolg ervan. Terwijl sommige burgers gedood werden bij zulke aanvallen, zijn er geen gerapporteerde gevallen van zware verliezen, waarschijnlijk omdat er geen dodelijke nucleaire of gevaarlijke chemische en biologische oorlogsvoering substanties aanwezig waren op de gebombardeerde plaatsen.

Deze handelwijze is strijdig met Toegevoegd Protocol I, Artikel 56, uit de Conventie van Genève (1977).

Tussenkomst van Ramsey CLARK, voormalig minister van Justitie van de Verenigde Staten
14 juni 1991

De fundamentele vraag luidt: in welke wereld zullen wij in de toekomst leven? We herinneren ons de aanval van Athene op Milos, tijdens de Peloponnesische oorlogen, een veldslag die veel historici beschouwen als de oorzaak van het verval en de val van Athene. Toen de onderhandelingen, de zogenaamde Meden-dialogen, mislukten, zegden de Atheners dat ze niet begrepen dat ze in een wereld leefden waar de machtigen deden wat ze wilden en waar de zwakken zich moesten schikken in hun lot. De grondidee van de wetgeving, in het bijzonder over oorlog en vrede, is: de wereld, waar de machtigen naar willekeur handelen en de zwakken gehoorzamen, omvormen tot een wereld waar de rechten door alle regeringen zonder uitzondering worden geëerbiedigd. In het bijzonder door de machtigste regeringen want zij beschikken over het meest bedreigend potentieel. Een groot Europees rechtsgeleerde, Hugo Grotius, schreef eeuwen geleden al in zijn referentiewerk over oorlog en vrede dat deze zorg om de samenleving te beschermen de bron van alle wetten is.

Doelbewuste vernietiging van een hele maatschappij...

De uiteenzettingen die hier gaan volgen, zullen de doelbewuste vernietiging van een hele maatschappij beschrijven, wat precies het omgekeerde is van de grondidee van de wetgeving en van de hoop vrede op de aarde te verwezenlijken.
De Internationale Onderzoekscommissie heeft 19 beschuldigingen over misdadig gedrag met betrekking tot de aanval tegen en de vernietiging van Irak geformuleerd. Het gaat hier nog maar om voorlopige formuleringen want men kan zich maar uitspreken als alle feiten verzameld en geëvalueerd zijn. De onderzoekscommissie is dus zelf een proces waarvan de activiteiten zich minstens tot in december zullen ontwikkelen, tot we er zeker van zijn alle beschikbare informatie bijeengebracht te hebben. De zittingen zullen plaats vinden in de verschillende continenten, twee in Australië en 32 in de Verenigde Staten. Sommige zittingen zullen misschien maar een beperkte hoeveelheid bewijzen produceren, maar elke zitting heeft zijn belang als opvoeding. "De beschaving is een wedloop tussen de opvoeding en de catastrofe", zei de schrijver H.G. Welles. Thans is de catastrofe aan de winnende hand en de Commissie probeert deze trend om te buigen.
De zittingen zullen telkens worden georganiseerd door mensen van ter plaatse die nadien de opvolging waar maken.

Amputaties zonder verdoving

De VS hebben opzettelijk hoogtechnologische middelen ingezet om de levensnoodzakelijke infrastructuur van Irak en zijn burgerbevolking te vernietigen. In heel het land was geen water meer. Op 4 februari ontmoette ik de minister van Volksgezondheid die me tijdens de bombardementen zei dat de waterbevoorrading in het land het allerdringendst was, dat er al 3.000 mensen gestorven waren na het drinken van vuil water. Het is verschrikkelijk als je lijdt onder uitdroging, diarree hebt en moet braken terwijl de enige beschikbare vloeistof je nog zieker maakt. Wij hebben heel de sanitaire infrastructuur van alle grote steden in heel het land kapot geschoten. Ook de communicatiemiddelen, radio en TV. Eerst waren er nog een paar uitzendingen, maar je kon ze niet ontvangen. Je zette je radio aan maar er was geen elektriciteit. De produktie- en distributieketen van voedsel was onderbroken. In de hospitalen was het donker en koud. Overal gekwetsten, onder zoveel dekens als hun wonden konden verdragen. Geen verdovingsmiddelen. We zagen een meisje van 11 van wie een been was afgezet aan de heup, zonder verdoving. Ze ijlde. Er waren geen

pijnstillers. Mensen huilden van pijn en ontzetting. Een dokter riep vloekend rond, in het Engels want hij had in Engeland gestudeerd. Hij haatte zijn handen, zei hij. Hij was chirurg. "Deze handen zijn mijn werktuigen, ik moet er mensen mee beter maken. Maar 's nachts word ik handenwrijvend wakker: ze plakken vol bloed en er is geen water om ze te wassen. Ik weet dat ik 18 tot 20 uur lang van de ene wonde naar de andere ga en infecties overbreng. Ik kan niet werken zoals het hoort".

Slechts 7% "slimme" bommen

Een andere oorlogsmisdaad die verband houdt met de bombardementen: de bewuste, gewilde vernietiging van de burgerbevolking. In Basra hebben we 10 woonwijken gezien die bijzonder zware luchtbombardementen te verduren kregen: 126.000 woningen vernield of onbewoonbaar gemaakt. Weet dat de Amerikaanse luchtmacht toegaf dat slechts 7% van de 78.000 ton bommen die boven Irak werden gedropt "intelligente" bommen waren (laser-geleid enz.). 93% waren gewoon bommen die van op zeer grote hoogte werden gelost en belandden waar de wind en de aantrekkingskracht van de aarde ze terecht deden komen. Duizenden burgers werden zo opzettelijk gedood. In het Zuiden bestaat er niet de minste twijfel over dat burgerdoelwitten werden gebombardeerd. In het Noorden, vooral in Bagdad, kan men nog aanvoeren dat door de sterke bevolkingsconcentratie het om "zijdelingse vernietigingen" ging. Maar over het algemeen waren er niet veel zijdelingse militaire vernietigingen. Het ging vooral om burgers. Zelfs op de autowegen werden vooral burgervoertuigen vernietigd. De militaire voertuigen reden niet op deze autowegen. Er werden op zijn minst 100.000 weerloze Iraakse strijdkrachten gedood die technisch niet in staat waren te vechten. Wij hebben ongestraft een regen van bommen laten neerkomen. In feite was er geen oorlog. Er was alleen een aanval die niet ophield, totdat de VS zich verzadigd voelden, tot ze vonden dat ze genoeg mensen hadden gedood en genoeg vernielingen hadden aangericht. Ik heb brieven gelezen, gedateerd 17 en 18 januari, van soldaten in de loopgraven in Koeweit of in Zuid-Irak. In één van de brieven staat: "De bunker hiernaast is getroffen. We besloten de onze te verlaten want het was wel zeker dat ze die ook zouden bombarderen. We wilden naar de vernielde bunker, want een bliksem slaat nooit tweemaal in op dezelfde plek. We waren onderweg toen het opnieuw bommen begon te regenen. Drie van ons werden gedood. De soldaten zaten zonder eten, zonder water, zonder bevel, zonder communicatie. Helemaal geïsoleerd en stuurloos, 42 dagen lang onder de bombardementen."

Militaire slachtoffers: 1.000 tegen 1

Wat generaal Kelly gezegd heeft is dus waar: "Als het grondoffensief uitbreekt, zullen er niet veel van hen het er levend afbrengen". En zij die het er levend zouden afbrengen, zouden er niet goed aan toe zijn. De VS wilden niet erkennen dat er deserties waren en dat er troepen teruggetrokken werden. Daardoor verminderde het aantal Iraakse soldaten nog. Het gaat dus wel degelijk om oorlogsmisdaden. Men heeft niet het recht iemand te doden alleen maar omdat hij een uniform draagt. Wij hopen dat er een dag komt dat niemand een uniform draagt, toch zeker niet een militair uniform. Maar tot dan kan er geen sprake zijn van dat als een "voldoende oorzaak" van agressie te beschouwen. Het ging daarbij niet om gevechten maar om pure en eenvoudige vernietiging. Het volstaat de vergelijking te maken tussen de 120 officiële doden aan Amerikaanse zijde en de 125.000 of misschien zelfs 300.000 slachtoffers aan Iraakse zijde. Het gaat hier niet om "oog om oog" maar om "1.000 tegen 1". Dat is zonder voorgaande, ontoelaatbaar en mag niet meer gebeuren. Zoiets vieren is een slachting vieren. Een volk dat zo'n slachting viert, is verblind. En men weet intussen wat er gebeurt met verblinde volkeren.

RAMSEY CLARK

LAWRENCE W SCHILLING

LAW OFFICES
36 EAST 12TH STREET
NEW YORK N Y 10003
(212) 475-3232

February 12, 1991

Secretary-General Javier Perez de Cuellar
The Secretariat
United Nations Plaza
New York, NY 10017

Dear Mr. Secretary General:

During the period February 2 to February 8, 1991 I traveled in Iraq to assess the damage to civilian life there resulting from the bombing and the embargo, including civilian deaths, injuries, illness and destruction and damage to civilian property. I was accompanied by an experienced camera team that has filmed war and its destructiveness in many countries including Afghanistan, Angola, Cambodia, El Salvador, Nicaragua, the Philippines and Vietnam. Their film documents most of the damage I mention in this letter and some I do not. In our party was an Iraqi-American guide and translator who has family in Baghdad and Basra and is personally familiar with those cities and many other areas of Iraq. He had last visited Baghdad, Basra and Kuwait City in December 1990.

We traveled over 2000 miles in seven days to view damage, learn of casualties, discuss the effects of the bombing with government officials, public health and safety agency staffs and private families and individuals. We had cooperation from the government of Iraq including Ministers, Governors, health and medical officials and civil defense personnel. The bombing in all parts of Iraq made travel difficult, requiring caution for bomb craters and damage to highways and roads and making night driving especially hazardous.

The damage to residential areas and civilian structures, facilities and utilities was extensive everywhere we went. Every city and town we visited or that was reported to us had no municipal water, electricity or telephone service. Parts of Baghdad had limited delivery of impure water for an hour a day.

The effect of damage to municipal water systems on health and safety is tremendous. The Minister of Health considered potable water for human consumption the single greatest health need in the country. Tens of thousands are known to suffer diarrhea and stomach disorders. There are believed to be hundreds of thousands of unreported cases. Several thousands are believed to have died.

There is no electric lighting in the cities, towns and countryside in daytime or the long winter nights except for a few interior spaces like hospital emergency rooms where gasoline generators are available. The meaning of this is brought home most painfully in the hospitals at night.

In the hospitals, there is no heat, no clean water except limited quantities for drinking supplied in bottles, no electric light in wards and hospital rooms, and inadequate medicine, even for pain alleviation, in the face of a great increase in critically and severely injured persons. Doctors we talked with in four hospitals are deeply concerned over the absence or shortage of needed medicine and sanitary supplies. Surgeons and medics treating wounds cannot keep their hands clean, or gloved nd work in the cold, in poor light with greatly increased numbers of patients in unrelieved pain. Seven hospitals are reported closed by bomb damage. Many if not most have had windows shattered.

Schools are closed. Homes are cold. Candles are the principal lighting. Telephone communication does not exist. Transportation is extremely limited. Gasoline is scarce. Roads and bridges are bombing targets. There is no television. Radio reception is limited to battery powered radios which can receive short wave signals, a few transmissions from Iraq stations or nearby foreign stations. According to the Ministry of Health, hospital officials and the Red Crescent, there is a substantial increase in falls, home accidents, stress, nervous disorders, shock, heart attack, miscarriage and premature births and infant mortality. Nightly air raids, the sounds of sirens, anti-aircraft fire and the explosion of bombs have placed a great strain on the society as a whole, but particularly on children nd individuals with nervous system or heart disorders.

Dr. Ibrahem Al Noore has been head of the Red Crescent and Red Cross of Iraq for ten years. He is a pediatrician by training who interned at Childrens Hospital in London, later headed Children Hospital in Baghdad and served in the Ministry of Health for some years rising to Deputy Minister. Dr. Noore estimates that there have been 3000 infant deaths since November 1, 1990 in excess of the normal rate attributable solely to the shortage of infant milk formula and medicines. Only 14 tons of baby formula have been received during that period. Prior monthly national consumption was approximately 2500 tons.

One of the early targets of U.S. bombing was the infant and baby milk processing facility in Baghdad. No Iraqui with whom we talked assumed this was a coincidence. The U.S. claim that the plant manufactured chemical warfare material is false. A French company built it. The twenty, or more people who we interviewed, who operated it, who visited it before its destruction and who have examined it since without ill effect all say it was a plant processing infant and baby milk formula. In a lengthy and unrestricted examination of the plant, we saw no evidence to the contrary.

In all areas we visited and all other areas reported to us, municipal water processing plants, pumping stations and even reservoirs have been bombed. Electric generators have been destroyed. Refineries and oil and gasoline storage facilities and filling stations have been attacked. Telephone exchange buildings, TV and radio stations, and some radio telephone relay stations and towers, damaged or destroyed. Many highways, roads, bridges, bus stations, schools, mosques and churches, cultural sites, and hospitals have been damaged. Government buildings including Executive Offices of the President, the Foreign Ministry, Defense Ministry, Ministry for Industry and Justice Ministry have been destroyed or damaged.

Ambassadors of Member States should ask themselves if their capitals, major cities and towns were similarly destroyed and damaged by such bombing, they would consider the targets to be permissible under the International Laws of Armed Conflict. Imagine the reaction if water, electricity, telephones, gasoline, heating and air conditioning, TV and radio were denied to Lima and Arequipa, Lagos and Ibadan, Washington and Chicago, Paris and Marseilles, New Delhi and Calcutta, to Canberra and Sydney while civilians were bombed in their homes, business, shops, markets, schools, churches, hospitals, public places, and roadways.

How can destruction of municipal electricity for Mosul, the telephone system for the people of Baghdad, the municipal water supplies for Basra, or shooting defenseless public buses and private cars on the road to Jordan and elsewhere possibly be justified as necessary to drive Iraq from Kuwait? If it can be so justified, then the United Nations has authorized the destruction of all civilian life of a whole nation.

The effect of the bombing, if continued, will be the destruction of much of the physical and economic basis for life in Iraq. The purpose of the bombing can only be explained rationally as the destruction of Iraq as a viable state for a generation or more. Will the United Nations be a party to this lawless violence?

I will briefly describe destruction to residential areas in some of the cities and towns we visited. In Basra Governor Abdullah Adjram described the bombing as of February 6 as worse than during the Iran-Iraq war. We carefully probed five residential areas that had been bombed.

1. A middle class residential area was heavily damaged at 9:30 p.m. on January 31. 28 persons were reported killed, 56 were injured, 20 homes and 6 shops were destroyed.

2. On January 22, an upper middle class residential neighborhood was shattered by three bombs destroying or extensively damaging more than 15 homes reportedly injuring 40 persons, but without any deaths.

3. On January 24, an upper middle class neighborhood was bombed, killing 8, injuring 26 and destroying 3 homes and damaging many others.

4. On February 4, described by officials as the heaviest bombing of Basra to February 6, at 2:35 a.m. 14 persons were killed, 46 injured and 128 apartments and homes destroyed or damaged together with an adjacent Pepsi Cola bottling plant and offices across a wide avenue. The area devastated was 3 blocks deep on both sides of streets. At least fifteen cars were visible, crushed in garages. Small anti personnel bombs were alleged to have fallen here and we saw what appeared to be one that did not explode imbedded in rubble. We were shown the shell of a "mother" bomb which carries the small fragmentation bombs.

5. On January 28, about eighteen units in a very large low cost public housing project were destroyed or severely damaged, killing 46 and injuring 70. The nearby high school was damaged by a direct hit on a corner. The elementary school across the street was damaged.

On the evening of February 5 at 8:30 p.m. while our small group was dining alone by candlelight in the Sheraton Basrah, three large bomb blasts broke glass in the room. We went upstairs to the roof. From there I saw one bomb fall into the Shaat-Al-Arab beyond the Teaching Hospital to the South throwing a column of water high into the air; another bomb hit near the Shaat. As agreed upon earlier, civil defense officials came to take us to the blast sites. They were 1.2 km down the street near the Shatt Al Arab. I had walked by the area about 6:30 p.m.

We found two buildings destroyed. It is an apartment and residential home area. One was a family club, the other a night club. If either had been open scores of people would have been killed. Palm trees were sheared off and shrapnel, rocks, dirt and glass covered the street for several hundred feet. We were unable to enter the buildings that night.

We returned the next morning and were told both buildings were empty at the time by the owners who were looking at the damage. The teaching hospital, about 150 yards distant, which had been closed for a week following earlier bombing was without windows. It apparently received no new damage. As with all the other civilian damage we saw we could find no evidence of any military presence in the area. Here, there was no utility, or facility that are frequent, if illegal, targets either. There were only homes, apartments and a few shops, grocery stores and other businesses found in residential areas, plus too small bridges connecting the hospital to the mainland.

We were informed by a variety of sources including visual observation during extensive driving in Basra, that many other residential properties had been hit and that the five areas we filmed were a minor fraction of the civilian damage that had occurred.

At the central market where more than 1000 shops and vendors sell fruits, vegetables, fish, meat, foodstuffs and other items, a bomb leaving a huge crater, had demolished a building with a grocery store and other shops and damaged an entry area to the market at about 4:00 p.m. It reportedly killed 8 persons and injured 40.

We examined the rubble of a Sunni Moslem Mosque, Al Makal, where a family of 12 had taken sanctuary. The minaret remained standing. Ten bodies were found under the rubble and identified by a family member who had returned from his military post when informed of the tragedy. The dead included his wife and four young children.

In Diwaniya, a smaller town, we examined the same types of civilian damage we witnessed elsewhere and that was reported everywhere. In the town center, apparently seeking to destroy the radio telephone relay equipment in the post office, bombing had damaged the tower and the office. We saw many similar, or identical relay towers in the region that had not been attacked. Adjacent to the Post Office on the central circle of the city, 3 small hotels of 30 to 50 rooms were destroyed together with a host of shops, cafes, and offices including those of doctors and lawyers. We were told 12 people were killed and 35 injured. More damage could be seen across the circle among business and apartment buildings from one or more bombs that fell there.

Near the outskirts of town 4 more or less, contiguous residential areas had been bombed. 23 persons were reported killed and 75 injured. Two schools were badly damaged. There was no water, electricity or telephone service. A water irrigation station was destroyed. Other damage was witnessed while driving around the town. On the outskirts an oil tank was on fire, one of more than a dozen we saw burning during our travels.

Baghdad has been more accessible to foreign observation than Basra and other places in Iraq. It will only be highlighted. We examined extensive damage on a main street in the blocks next to and across the street from the Ministry of Justice which had all its windows on one side blasted out. I know that area as a busy poor commercial residential area from walking through it on the way to the National Museum and visiting the Justice Ministry. A large supermarket, eight other stores and six or eight houses were destroyed or badly damaged. Across the street, one bomb hit on the sidewalk and another was a direct hit on housing behind the street front properties. Six shops, a restaurant and several other stores plus 9 or 10 homes were destroyed, or badly damaged. We could not get an agreed account of casualties from the forty or fifty people standing around the damage. Some said as many as thirty died and many more were injured.

We visited a residential area where several homes were destroyed on February 7th. Six persons in one family were killed in an expensive home and several others in adjacent properties. One 500 lb. bomb had failed to explode and the tail was seen above the thick concrete roof when a member of our team first drove by. When we returned, the bomb had been removed. Our camera team visited the hospital where the injured were taken later that afternoon. The critically injured father from the home where the bomb failed to explode was there. This was one of four hospitals treating persons injured in bombings that we visited.

A bus station was hit by a bomb and the stained glass in a nearby mosque shattered. We were unable to learn if any one was killed though 40-50 people were at the station near midnight when we drove by on our arrival.

We saw five different damaged telephone exchanges while driving around Baghdad and many destroyed and damaged government and private buildings. Bridges in Baghdad were a frequent target though damage to them was minimal when we left. The bridges are not a legitimate military target. Even Defense Ministry buildings are occupied by non-combatants. The telephone exchanges run by civilians are overwhelmingly processing non military calls. The military has the most extensive independent communications capacity in the country. These are not legitimate targets and the effort to bomb them necessarily takes civilian lives.

Damage in Basra appeared to be considerably more extensive than in Baghdad and the actual bombing there was much more intensive than at any time we were in Baghdad. There were civilian deaths every night we were in Baghdad.

Visits to the towns of Hilla, Najaf and Nasseriya by press corps representatives and our crew found civilian casualties in residential areas of each, damages to a medical clinic, 12 deaths in one family, and 46 deaths in one night of bombing in one town. A small town was bombed a few minutes before we passed through on our drive back from Basra. We saw no military presence there. Smoke could be seen from three fires.

Over the 2000 miles of highways, roads and streets we traveled, we saw scores, probably several hundred, destroyed vehicles. There were oil tank trucks, tractor trailers, lorries, pickup trucks, a public bus, a mini-bus, a taxicab and many private cars destroyed by aerial bombardment and strafing. Some were damaged when they ran into bomb craters in the highways, or road damage caused by bombs and strafing. We found no evidence of military equipment or supplies in the vehicles. Along the roads we saw several oil refinery fires and numerous gasoline stations destroyed. One road repair camp had been bombed on the road to Amman.

As with the city streets in residential, industrial and commercial areas where we witnessed damage, we did not see a single damaged or destroyed military vehicle, tank, armored car, personnel carrier or other military equipment, or evidence of any having been removed. We saw scores of oil tank cars driving between Iraq and Jordan and parked in Jordan, as well as 5 or 6 that were destroyed by planes on the highway. We saw no evidence of any arms or military materiel on or around the destroyed and burned out tank trucks, or those not hit.

No one in the press corps or among the civilians we encountered reported to us that they had seen any evidence of the presence of military vehicles having been hit on the highways or having been in the vicinity of civilian property or private vehicles hit before, during or after an aerial strike. We saw no evidence of any military presence in the areas of damage described in this letter.

It is preposterous to claim military equipment is being placed in residential areas to escape attack. Residential areas are regularly attacked. The claim reveals a policy of striking residential areas, because it purports to establish a justification for doing so. If there had been military vehicles in the civilian areas we examined, or on the roads and highways we traveled when bombing occurred it is inconceivable that among all that debris we would not find some fragments of military vehicles, material, equipment or clothing. Not only did pinpoint precision fail to hit military targets in civilian areas, they were not collaterally damaged in the attacks on civilian life. Had they been present they would have been hit.

The government of Iraq has vastly understated civilian casualties in Iraq. This is not an uncommon phenomenon for governments in wartime.

The inescapable and tragic fact is thousands of civilians have been killed in the bombings. The bombings are conducted with this knowledge.

Dr. Noore with more than four decades in medical service and ten years as head of Red Crescent estimates 6000 to 7000 civilians deaths, and many thousands of injuries from bombings. Red Crescent vehicles transport medicine and medical supplies into Iraq from Jordan and Iran. They make deliveries as often as 2 to 3 times a week to some cities and hospitals but regularly to hospitals throughout the country. These contacts and hospital requests for medicines and supplies along with the relationships established over the years provide a solid base for his opinion.

He adds to the toll thousands of deaths from failure to obtain adequate supplies of infant formula and medicine, contaminated water and from increased death rates from stress, heart attacks and similar causes.

While I applaud your recent initiative in designating a U.N. mission to Baghdad to carry medical supplies and ascertain the health needs of the Iraqui people, I urge you to seek major funding now or release of Iraqui funds for supplying 2500 tons of infant and baby milk formula, greatly needed medicines and sanitation supplies, municipal water system restoration and water purification.

The bombing constitutes the most grievous violation of international law. It is intended to destroy the civilian life and economy of Iraq. It is not necessary, meaningful or permissible as a means of driving Iraq from Kuwait.

No UN resolution authorizes any military assault on Iraq, except as is necessary to drive Iraqi forces from Kuwait. The bombing that has occurred throughout Iraq is the clearest violation of international law and norms for armed conflict, including the Hague and Geneva Conventions and the Nuremberg Charter. It is uncivilized, brutal and racist by any moral standard. With few if any exceptions we witnessed, the destruction is not conceivably within the language or contemplation of Security Council Resolution 678/44.

I urge you to immediately notify the Member States of the General Assembly and the Security Council of the information herein provided. I urge you to ask for the creation of an investigative body to examine the effect of U.S. bombing of Iraq on the civilian life of the country. Most urgent, I ask you to do everything within your power to stop the bombing of cities, civilian population, public utilities, public highways, bridges and all other civilian areas and facilities in Iraq, and elsewhere. If there is no cease fire, bombing must be limited to military targets in Kuwait, concentrations of military forces in Iraq near the border of Kuwait, operational military air fields or identified Scud launching sites or mobile missile launchers in Iraq. If a cease fire is not achieved, the immediate cessation of this lawless bombing of civilian and non combatants is essential.

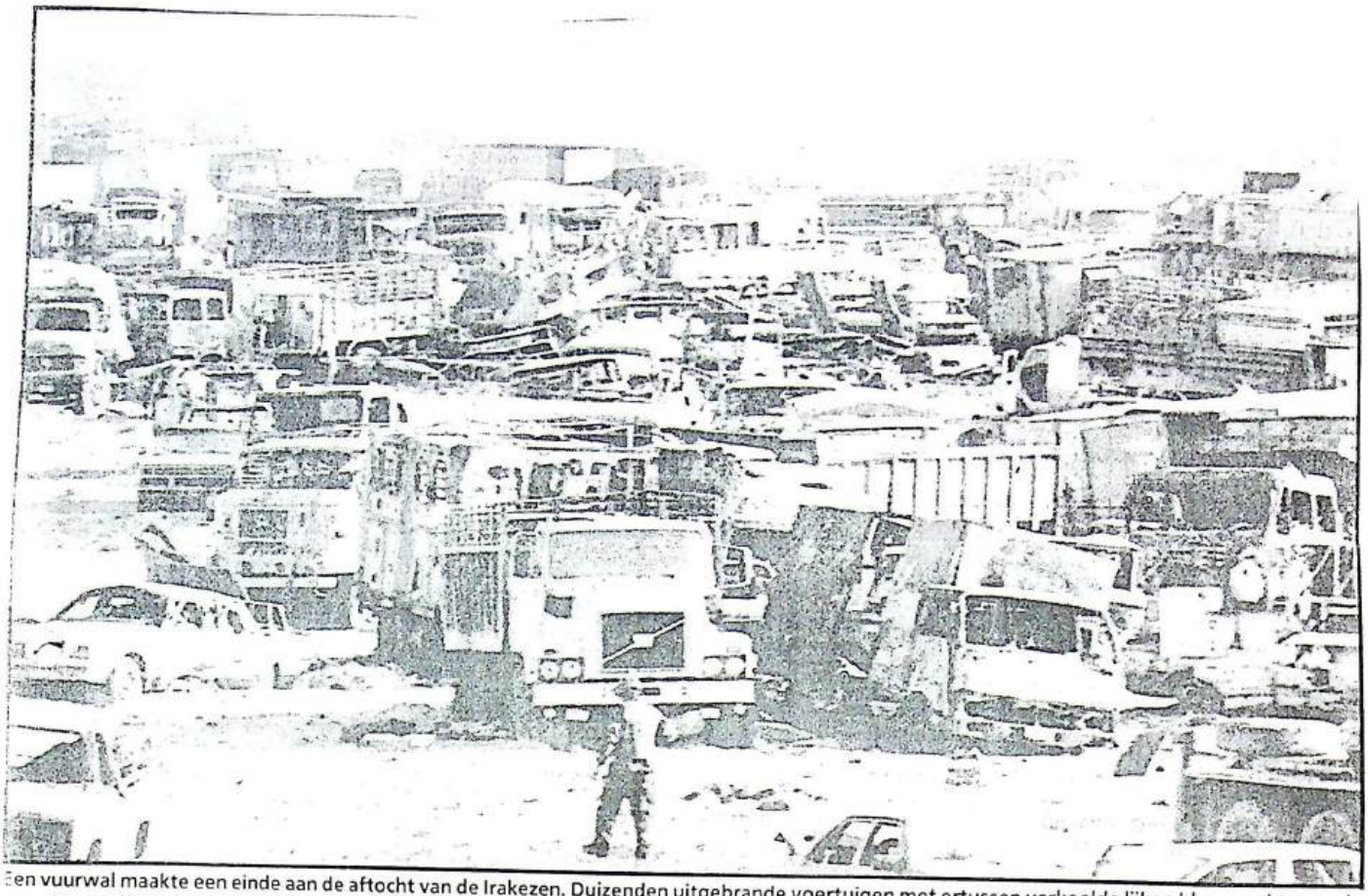
The use of hightly sophisticated military technology with mass destructive capacity by rich nations against an essentially defenseless civilian population of a poor nation is one of the great tragedies of our time. United States annual military expenditures alone are four times the gross national product of Iraq. The scourge of war will never end if the United Nations tolerates this assault on life. The United Nations must not be an accessory to war crimes.

We have 6-7 hours of video tape of much of the damage to civilian life and property described above. It includes painful hospital interviews with children, women and men injured in these assaults. The tape was not reviewed or in any way examined by anyone in Iraq before we left, and the actual filming was large unobserved by any Iraqi official. This footage is being edited. I will send you a copy as soon as it is ready within the next few days. If you wish to have the entire tapes reviewed, let me know and I will arrange a screening.

Copies of this letter are being sent to President Bush and President Hussein and the United Nations Ambassadors for the United States and Iraq.

Sincerely,

Ramsey Clark



Een vuurwal maakte een einde aan de aftocht van de Irakezen. Duizenden uitgebrande voertuigen met ertussen verkoolde lijken bleven achter op de weg tussen Koeweit-Stad en het noorden.

FOTO REUTER

2-3-91

Dodelijke file naar Bagdad

Weg vol wrakken en lijken van vluchtend leger

Van onze redactie buitenland

AMSTERDAM – Duizenden uitgebrande Iraakse militaire voertuigen, maar ook gewone personenauto's, staan op de grote zesbaansweg van Koeweit-Stad naar het noorden, richting Irak. Als stille en rokende getuigen van wat zich de laatste dagen van de oorlog in de Golf heeft afgespeeld. Tussen de wrakken nog steeds enkele verkoolde lijken, overdekt met vliegen, die de stilte wegzoemen.

Kilometers lang is de stoet, bumper aan bumper staan de tanks, pantserwagens, vrachtwagens, autobussen, Mercedessen, Amerikaanse bakken, brandweerauto's, kortom alles wat wielen heeft en waarin de Irakezen probeerden naar het noorden te ontkomen, nadat Saddam Hoessein het sein tot de teruchtocht had gegeven. Ordelijk moest hij verlopen. Wat hier op de grote zesbaansweg te zien is, geeft een beeld van de volstrekte chaos.

Het lijkt, zeggen journalisten ter plekke, alsof er een enorme vuurbal over het konvooi is gescheerd, die alles heeft verschroeid. En in feite is dat ook gebeurd, dinsdag, toen de geallieerde luchtmachten de kolonne tot stoppen dwongen en hem onder vuur namen. Twee vuurwallen, één voor de kolonne en één er achter, maakten ontsnappen onmogelijk. Amerikaanse mariniers van de tweede divisie zijn hier sinds donderdag bezig met opruimingswerkzaamheden. Zij hebben de meeste lijken weggehaald en ter plekke begraven, maar hier en daar liggen nog gedode Iraakse soldaten. Donderdag en gisteren hadden ze zo'n kilometer van de weg vrijgemaakt. Ze moeten nog minstens vijf kilometer.

Restanten van het Iraakse leger

1-3-91



TOTAAL VERNIELDE EN uitgebrande vrachtwagens, militaire voertuigen en ook personenauto's vormen het afschuwwekkende oorlogsbeeld op de snelweg van Basra naar de Iraakse hoofdstad Baghdad. Via deze weg probeerde het Iraakse leger woensdag te ontsnappen aan de val die de geallieerde troepen hadden opgezet. De massaal vluchtende soldaten werden een gemakkelijke prooi voor de luchtmacht van de coalitie, die zonder enige tegenstand de file kon bombarderen. Foto AP

Defensie-specialist VS: 'Oorlog tegen onroerend goed een mythe'

1-3-91

Aantal doden Irak blijft raadsel

(Door Johan Carbo)

UTRECHT — „Elke oorlog heeft zijn prijs". De inmiddels van vele kanten met lof overladen generaal Norman Schwarzkopf had het tijdens zijn briefing van afgelopen woensdag in Riyad over 'miraculeus lage verliezen': 51 dode Amerikanen en 76 gesneuvelde coalitiegenoten van wie weer een aantal door 'friendly fire' het leven had gelaten. In 43 dagen 51 Amerikaanse doden. Hoeveel moorden zouden er in die dagen alleen al in New York niet zijn gepleegd?

Eén journalist waagde het Schwarzkopf ook te vragen naar het aantal doden aan Iraakse kant. „Veel, heel veel", antwoordde Schwarzkopf, die zich als zegevierende opperbevelhebber op deze dag van victorie maar liever niet bezig wilde houden met de afslachting van drommen Irakezen op onder meer de snelweg van Basra naar Baghdad. Een oorlog tegen onroerend goed is een mythe, zei de Amerikaanse defensie-specialist Paul Rogers deze week. Heel veel Iraakse soldaten die Saddam Husayn met een lege maag, in bar slechte uitrusting en met overjarige vrachtwagens als kanonnevlees naar het front stuurde, overleefden de operatie Desert Storm niet. Maar hoeveel ongeveer? Niemand die het weet, zelfs niet bij benadering. Saudische legerfunctionarissen sloegen er een slag naar: het zouden er tussen de 85.000 en 100.000 kunnen zijn. Kunnen zijn... Maar zei het Amerikaanse ministerie van defensie niet eerder dat bij het begin van het grondoffensief tussen de 200.000 en 620.000 Irakese manschappen stonden opgesteld aan de Kuwaytse grens? Het aantal Iraakse krijgsgevangenen was volgens een Britse opgave van gisteren opgelopen tot 175.000. Waar is de rest gebleven, die, zeg maar, 400.000 Irakezen min de 175.000 krijgsgevangenen?

Zo erg als in Korea tussen 1950 en '53 zal het niet zijn. Toen stierven er zo'n 450.000 Zuidkoreanen, 1,3 miljoen Noordkoreanen, 33.600 Amerikanen en 3200 leden van de strijdmacht van de Verenigde Naties. Maar dan nog... En evenmin benadert de operatie de verschrikkingen in Vietnam van 1964 tot '75. Toen waren er wat Zuid-Vietnam betreft naar schatting 184.000 gedode militairen en 415.000 burgers. Noord-Vietnam kende zo'n 925.000 gesneuvelde soldaten.

OP PAGINA 7:
Keerzijde oorlog bleef al die tijd buiten beeld.

Golfoorlog moet geschiedenis ingaan als „schone oorlog"

2-3-91

Aantal Iraakse doden blijft grootgeheim

Van onze redactie buitenland

AMSTERDAM — Hoeveel Iraakse soldaten er op het slagveld van Koeweit zijn gesneuveld, zou weleens voor altijd een groot geheim kunnen blijven. Niemand is er bij gebaat een exact cijfer te noemen: de Iraakse regering in Bagdad niet en de geallieerden niet. Bagdad zwijgt tot dusver. De Amerikaanse opperbevelhebber Norman Schwarzkopf kwam niet verder dan de opmerking dat er „een zeer, zeer groot aantal" moet zijn gedood.

De Amerikaanse legerwoordvoerder generaal Richard Neal sprak gisteren van „enorme" aantallen Iraakse doden, ...ondat cijfers te willen noemen omdat wij doden niet tellen". Dat wordt volgens Neal aan de Saoedi's overgelaten.

De geallieerden willen voor het oog van de wereld alleen maar weten dat ze een technologisch hoogwaardige oorlog hebben gevoerd. De Golfoorlog moet de geschiedenis ingaan als een „schone" oorlog. Lijken mochten niet worden gelmd; alleen de plastic zak waarin het schaam was geborgen. Verslaggevers kregen hoogstens de kans aanwezig te zijn bij een provisorische begrafenis van een enkele Iraakse gesneuvelde in de uitgestrekte woestijn.

„Dit idee van een oorlog tegen onroerend goed is een mythe", zegt defensiespecialist Rogers van de Universiteit van Bradford. „De Irakezen moeten enorme aantallen gesneuvelden hebben geïncasseerd. Jonge dienstplichtigen werden in grote aantallen gedood. Ze hadden nauwelijks een kans zich over te geven."

In de Golfoorlog waren er geen „body counts" zoals ten tijde van de strijd in Vietnam. Dat er veel doden zouden vallen in deze oorlog, wisten ook de soldaten. De Amerikaanse luitenant-kolonel Semiola uit Florida legde aan een verslaggever uit: „Als ze uit hun graven komen om te vechten, zal onze infanterie ze neermaaien. Als ze in hun graven blijven, zullen we over ze heenwalsen en ze levend begraven."

Iraakse soldaten werden levend in hun schuttersputjes begraven, verkoold door napalm of op de vlucht neergeschoten. Een Amerikaanse piloot vertelde hoe in de laatste uren van de grondoorlog enkele Iraakse tanks richting noorden reden met een witte vlag in top en met geopende luiken. Toch werden ze met inzittenden en al vernietigd door de geallieerden. De Irakezen hadden alleen kans gehad de strijd te overleven, als ze uit hun tanks waren geklommen.

Volgens militaire experts zijn de meeste Iraakse slachtoffers gedood tijdens de onophoudelijke bombardementen op Koeweit, waarmee de geallieerden de grondoorlog voorbereidden. Toen de grondoorlog eenmaal was begonnen, hadden de geallieerden volgens het Amerikaanse opperbevel geen tijd meer om het aantal doden te tellen. De opmars ging daarvoor te snel.

Ook Saddam Hussein toont geen interesse om de bewoners van zijn land te vertellen hoeveel soldaten hij de dood heeft ingestuurd. De enige keer dat er iets van de keerzijde van de oorlog was te zien, was toen Irak de verkoold lijken van een bombardement op Bagdad toonde. Washington hield vol een militaire commandopost te hebben gebombardeerd, terwijl volgens Bagdad de bunker een schuilkelder voor burgers was geweest.

Een Franse militair, kolonel Dufour, gaat een schatting van het aantal Iraakse doden niet uit de weg. Hij meent dat er op het slagveld tussen de 100 en 150 duizend Irakezen zijn gesneuveld. „Als dat aantal niet wordt gehaald, dan wil dat zeggen dat de geallieerde luchtaanvallen niet echt voldoende zijn geweest", aldus Dufour.

De meeste defensie-deskundigen baseren zich op cijfers die genoemd zijn door Saoedische militairen. Zij hebben het aantal Iraakse oorlogsslachtoffers geschat op een aantal dat tussen de 85 en honderdduizend ligt. Daarvan zouden er 25 tot 35 duizend zijn gedood. De rest zou gewond zijn geraakt.

Deze getallen komen overeen met uitspraken van een Iraakse militair na 26 dagen van luchtaanvallen op Koeweit. Volgens hem waren 20 duizend Irakezen bij deze bombardementen gedood, van wie duizend burgers. In de honderdurige grondoorlog zouden nog eens tien tot vijftienduizend Irakezen zijn gedood. Dat maakt een totaal van dertig tot 35 duizend.

Irak zou in totaal tegen de 600 duizend man de oorlog in hebben gestuurd. Daarvan zijn er, volgens de geallieerden, 200 duizend krijgsgevangenen gemaakt. Er zijn Irakezen gevlucht naar hun eigen land, overgelopen naar een ander land zoals Iran of gewond achtergebleven in de ziekenhuizen van Koeweit. Maar waar is de rest gebleven?

De Amerikanen hebben van de Vietnamoorlog geleerd dat ze de media van het slagveld moeten houden. Tv-omroepen kregen in Vietnam de kans stervende Amerikaanse soldaten te filmen. In de media werd indertijd de spot gedreven met de militair die elke dag melding maakte van nieuwe gesneuvelden. De binnenlandse opposite tegen de oorlog zou door de media zijn aangewakkerd, aldus legerwoordvoerders.

Trouw WOENSDAG 6 MAART 1991

Het Westen koos bewust voor massavernietiging

door Mient Jan Faber

Koeweit is bevrijd. De oorlog tussen wat is gaan heten de 'coalitie' en Irak is geëindigd in een klinkende overwinning voor de Verenigde Staten en hun bondgenoten. In nog geen zes weken tijd werd het op drie na sterkste leger ter wereld bijna totaal vernietigd. Van de 550 000 soldaten die Irak had samengetrokken in en rond Koeweit, zijn er nog slechts zo'n twaalfduizend over.

Dat is gevangen genomen, gewond, gedeserteerd, gewond of gedood. Het aantal gedode soldaten wordt geschat op tenminste honderdvijftigduizend. Verreweg de meesten zijn omgekomen terwijl zij zich schuil hielden in loopgraven, die niet bestand bleken tegen een wekenlange onophoudelijke bommenregen.

Ook al heeft de Golfoorlog maar kort geduurd, volgens deskundigen valt zij in de categorie van de 'grote' oorlogen. Het aantal betrokken landen, de omvang en intensiteit van het wapengebruik, en het aantal slachtoffers, staan daar borg voor.

Opmerkelijk verschil

De Golfoorlog is wel vergeleken met (het begin van) de tweede wereldoorlog. Een derde wereldoorlog-in-spé, die werd voorkomen door zij eendrachtig optreden van de volkerengemeenschap. Maar of de Golfoorlog nu met Vietnam, Korea, Afghanistan, de achtjarige oorlog Iran-Irak of met de tweede wereldoorlog vergeleken wordt, er is één zeer opmerkelijk verschil: alleen in de Golfoorlog vielen de slachtoffers slechts aan één kant.

Het Vietnam-syndroom is nu definitief afgeschud, stelde president Bush vast. De smerige oorlog in Vietnam die zich door de jaren zestig en de eerste helft van de jaren zeventig heensleepte, aan bijna zestigduizend Amerikanen het leven kostte, het thuisfront diep verdeelde en uiteindelijk ook nog eens verloren werd, van dat trauma is Amerika nu genezen.

De Verenigde Staten hebben laten zien dat het een oorlog kan winnen, ook tegen een geduchte tegenstander. En meer nog, de overwinning is absoluut, het aantal slachtoffers aan eigen kant is uiterst gering. De overwinning is zoet en wordt niet bedorven door de aanblik van veel slachtoffers.

Het oorlogsleed rust bijna geheel op de schouders van de verliezer. (Voor elke gedode soldaat van de coalitie, moest Irak betalen met meer dan duizend doden).

Dat heeft ingrijpende gevolgen voor ons bewustzijn. Het maakt de oorlog weer (meer) aanvaardbaar. Er heerst brede voldoening; niet alleen over het resultaat, maar ook over de wijze waarop de oorlog gevoerd is. Wij voelen ons niet verantwoordelijk voor de slachtoffers die onder onze bommenwerpers gevallen zijn. Dat is de schuld van Saddam Hoessein, hij en hij alleen moet als oorlogsmisdadiger worden berecht.

In Neurenberg zijn, na de tweede wereldoorlog, de nog levende kopstukken van het nazi-regime voor een tribunaal gebracht en (terecht) zwaar gestraft. De winnaars van de oorlog werden uitsluitend bejubeld.

Golfoorlog heeft atoomdrempel een heel stuk lager gemaakt

De massabombardementen, die de geallieerden aan het eind van de oorlog op Hamburg en Dresden uitvoerden, en de atoombommen die Hirosjima en Nagasaki van de aardbodem vaagden, werden gerechtvaardigd. Hitler en Hirohito mochten, ja moesten met alle middelen worden aangepakt, grenzen hoefden niet in acht te worden genomen. We hadden immers te maken met rücksichtslose schurken.

Dat ook Saddam Hoessein een schurk is, lijdt geen twijfel. Men heeft hem vaak met Hitler vergeleken. Maar in vergelijking met Hitler en Hirohito was zijn militaire macht onbeduidend, in weerwil van alle gepraat dat Irak de op drie na sterkste ter wereld zou zijn. Militaire kracht is immers veel meer dan een optelsom van wapensystemen! En anders dan toen zijn nu niet aan het *eind* van de oorlog massavernietigingsmethoden toegepast, maar de oorlog is er mee *begonnen*.

De coalitie heeft een bommentapijt – zoals dat zo mooi heet – over het ingegraven leger van Irak gelegd en meer dan honderdduizend Iraakse soldaten letterlijk hun zelfgegraven graf in gebombardeerd.

Ik heb vaak gedacht dat massavernietiging niet iets is waar onze (Westerse) beschaving snel toe zou overgaan. Dresden, Hamburg, Hiroshima en Nagasaki zijn verschrikkelijke gebeurtenissen, maar ze kwamen aan het eind van een oorlog waarin al zoveel ellende was aangericht dat de drempel om hiertoe over te gaan betrekkelijk laag geworden was.

De Golfoorlog daarentegen is gestart met massavernietiging. In de wetenschap van grote militaire superioriteit en (dus) zonder noemenswaardige verliezen aan eigen kant, werd het Iraakse leger de grond in gebombardeerd. Daarna was de bevrijding van Koeweit een formaliteit geworden.

Het heeft zich allemaal voor onze ogen afgespeeld. Ook al zagen we de lijken niet, je kon op je vingers natellen dat het er vele tienduizenden moesten zijn. Maar deze realiteit liet zich makkelijk verdringen in eindeloze tv-uitzendingen – vaak gemêleerd met Studio-Sport ('Voetbal is oorlog') – waarin een zee van deskundigen zo ongeveer alles besprak wat met de oorlog in het Midden-Oosten verband hield, echter zonder het woordje 'massavernietiging' over de lippen te krijgen.

Sinds Hiroshima en Nagasaki hebben massavernietigings*wapens* ter discussie gestaan. Kerken en vele andere instanties hebben het gebruik van deze wapens veroordeeld op ethische gronden. Ook in de politieke praktijk is de gebruikswaarde naar de achtergrond geschoven. Kernwapens zijn er allereerst om een oorlog te voorkomen en mocht die oorlog toch uitbreken dan, zo heet het in de jongste NAVO-plannen, vormen ze een laatste middel dat kan worden ingezet. Over massavernietigings*methoden* heeft de wereldgemeenschap tot nu toe vooral gezwegen.

De Golfoorlog heeft de drempel tussen massavernietigingsmethoden en massavernietigingswapens echter zeer verlaagd. Immers, de bewering dat kernwapens pas als laatste middel worden ingezet, heeft betrekking op een situatie waarin de vernietiging die door de oorlog is aangericht al zo totaal is, dat alleen het kernwapen nog rest om terug te slaan.

Anders gezegd: als Saddam Hoessein (nog) over kernwapens of chemische wapens zou hebben beschikt, dan had hij die na de vernietiging van bijna al zijn soldaten vrijwel zeker gebruikt.

Gelukkig (voor ons) was Saddam Hoessein niet (meer) in het bezit van massavernietigingswapens.

Maar het gegeven dat de Westerse wereld er niet meer voor terugdeinst om een oorlog te *beginnen* met massavernietigingsmethoden, heeft het gebruik van massavernietigingswapens heel dichtbij gebracht. De (atoom)drempel lijkt geslecht, nu massavernietiging als methode op de voorgrond is geplaatst.

Vredesbeweging en kerken hebben gefaald in hun beoordeling van deze realiteit. Veel verder dan hevige discussies over wèl of géén oorlog tegen Saddam Hoessein, kwamen we niet. En dat terwijl de wereldgemeenschap geobsedeerd zat te kijken naar massavernietiging zonder te (willen) weten dat dat aan de orde was.

Op 2 augustus 1990 viel Saddam Hoessein Koeweit binnen. Vanaf dat moment werd snel duidelijk dat aan 'bevrijdend geweld' door de internationale gemeenschap niet meer te ontkomen viel. Toen had de vraag besproken moeten worden: Wat zijn de grenzen aan bevrijdend geweld?

'First stap'

De Westerse wereld die zich zo graag 'beschaafd' noemt, heeft massavernietiging tot 'first-step' verheven in haar oorlogsstrategieën. Met onze superieure militaire 'high tech' kunnen we nu met name schurken in Derde wereldlanden verdelgen.

Slachtoffers aan onze kant zijn er nauwelijks. Die kunnen ons dus ook geen spiegel meer voorhouden van de verschrikkingen van de oorlog en de algehele ontmenselijking. De slachtoffers ginds kennen we niet en we hebben een medicijn (Saddam Hoessein) bij de hand tegen eventuele slapeloze nachten.

Ik wist echter niets meer te zeggen toen onlangs een Iraakse student – tegenstander van Saddam – me vroeg: Is er nog iets over van jullie beschaving nu jullie opzettelijk zoveel van mijn leeftijdgenoten in honderd dagen hebben doodgebombardeerd?

De auteur is secretaris van het Interkerkelijk Vredesberaad (IKV).

ORGIE VAN VERNIETIGING

7-3-91

door Koen Koch

SINDS DE TWEEDE Wereldoorlog leek de effectiviteit van geweldgebruik bij het beslechten van conflicten steeds geringer te worden. De kernbewapening sloot immers een rechtstreekse confrontatie tussen de nucleaire supermachten uit omdat een kernoorlog slechts wederzijdse vernietiging met zich mee zou brengen.

De Koreaanse oorlog, uitgevochten met conventionele middelen, eindigde in een patstelling. Vietnam en Afghanistan toonden aan dat de supermachten veel zwakker geachte tegenstanders toch niet op de knieën konden krijgen. Het had er alle schijn van dat op een of andere manier de overduidelijke voorsprong van de supermachten op economisch, technologisch en militair terrein door de zwakkere landen gecompenseerd kon worden.

De zwakkeren hoefden niet noodzakelijkerwijs het hoofd voor de sterken te buigen; zelfs de dreiging van een oorlog scheen men te kunnen trotseren. Derde Wereldlanden maakten zich vrolijk over de papieren tijger die de Verenigde Staten zou zijn.

De Golfoorlog heeft aan die ontwikkeling voorlopig een eind gemaakt. Oorlog als middel van de sterke om de zwakkere te dwingen is weer helemaal terug. Misschien is het verschil in macht nog nooit eerder in de krijgsgeschiedenis zo huiveringwekkend duidelijk uitgedrukt als in de verliescijfers van deze oorlog: meer dan honderdduizend gesneuvelden wellicht aan de ene kant tegenover honderd aan de andere kant.

De grote slagen van de Eerste Wereldoorlog (Somme, Passchendaele) duurden ruim een half jaar en kostten beide partijen ongeveer vierhonderdduizend gesneuvelden. Bij de verovering van Okinawa verloren ruim honderdduizend Japanners tegenover twaalfduizend Amerikanen het leven. Tijdens de meidagen van 1940 sneuvelden iets meer dan tweeduizend Nederlandse soldaten (op een leger van 230 duizend man), de Duitse verliezen lagen in dezelfde orde van grootte. Het is maar om wat perspectief te geven aan wat er de afgelopen weken gebeurd is.

Het geringe aantal doden bij de geallieerden mag niet verhullen dat nog nooit eerder zoveel soldaten in zo'n korte tijd zijn gedood, afgezien dan van de twintigduizend Engelsen die tijdens het eerste uur van de slag van de Somme het leven verloren.

De Golfoorlog was geen oorlog zonder slachtoffers, geen chirurgische ingreep, maar een orgie van brute vernietigingskracht. In verschillende kranten zijn de juichende teksten gepubliceerd van helicopterpiloten die aan elkaar beschreven hoe zij, onzichtbaar en onkwetsbaar voor hun slachtoffers, Irakezen „als spookachtige schapen die uit hun stal vluchten" letterlijk met hun boordkanonnen aan flarden schoten. Dit moorddadige enthousiasme was geen smet op een „schone" oorlog, maar legde de essentie er van bloot.

Velen hebben de illusie gekoesterd dat de oorlog zich zelf door zijn toegenomen vernietigingskracht onmogelijk zou maken. Alfred Nobel, uitvinder van moderne springstoffen als TNT, meende dat wanneer twee legerkorpsen elkaar in korte tijd zouden kunnen vernietigen, iedereen de zinloosheid van de oorlog wel in zou zien.

Zo schreef hij in 1892 aan vredesactiviste Bertha von Suttner dat hij met zijn munitiefabrieken zo misschien wel een grotere bijdrage aan de vrede leverde dan zij met haar congressen en optochten. Door de ontwikkeling van de kernbewapening, die in geval van oorlog wederzijdse vernietiging garandeerde, leek Nobels droom in vervulling te gaan.

De Golfoorlog dwingt tot heroverweging, of legt althans een belangrijke vooronderstelling van Nobels redenering bloot. Nobels analyse klopt alleen als alle partijen over dezelfde wapentechnologie beschikken. De Golfoorlog toont aan wat de gevolgen zijn wanneer een partij volstrekt superieur is. Er kan oorlog gevoerd worden zonder dat de superieure partij ook maar enig verlies aan mensenlevens lijdt. Dat kan geweldsuitoefening heel aantrekkelijk maken. De dreiging er mee is in ieder geval weer pijnlijk geloofwaardig geworden.

De gevolgen daarvan voor de internationale politiek kunnen zeer ingrijpend zijn. Wanneer alle andere partijen zich bij die superioriteit neerleggen en zich schikken in de wensen van de superieure partij, die bovendien ook nog de goedheid zelve is en het beste met iedereen voor heeft, dan is er weinig aan de hand, of beter, dan lijkt de nieuwe wereldorde inderdaad aanstaande.

Het probleem is natuurlijk dat niet iedereen van de welgezindheid van de Verenigde Staten en zijn bondgenoten overtuigd is. Menigeen zal vrezen dat de Verenigde Staten met behulp van de aangetoonde militaire superioriteit een *Pax Americana* zal afdwingen die uitsluitend voor de Amerikanen en hun helpers gunstig zal zijn.

Tot welke reacties dit kan leiden, tonen de generaals van de Sovjet-Unie die in de resultaten van de Golfoorlog aanleiding zien de eigen bewapening, de luchtverdediging met name, te moderniseren. Het resultaat van de Golfoorlog zou dus wel eens een nieuwe bewapeningsronde kunnen zijn.

Voor de meeste kleinere landen heeft het natuurlijk geen zin te streven naar dezelfde mate van wapentechnologische verfijning die de Verenigde Staten ten toon spreiden. Om te verhinderen dat zij het volgende slachtoffer van die militaire superioriteit zullen worden, kunnen zij overwegen kernwapens aan te schaffen, als een soort verzekeringspolis tegen een Schwarzkopf-behandeling. Nucleaire proliferatie als gevolg van de Golfoorlog, of worden nu ook voor de zekerheid de nucleaire installaties overal elders in de Derde Wereld uitgeschakeld?

De nieuwe wereldorde die Bush ons in het vooruitzicht heeft gesteld, hoeft niet per se stabieler en veiliger te zijn.

De bombardementen troffen precies de verkeerde mensen

9-3-91

Natuurlijk ben ook ik blij dat de oorlog is afgelopen, maar mede met het oog op de toekomst wil ik enkele kritische opmerkingen maken.

Een belangrijk bezwaar tegen deze oorlog is dat de veelgeroemde precisie-instrumenten veel te weinig precies bleken te zijn. De werkelijk verantwoordelijke mensen bleven vrijwel geheel buiten schot. Saddam Hussein en de zijnen lopen na de Golfoorlog nog steeds rond. Hun gezondheid en bankrekening lijken onaangetast (hoe het voor hen in de burgeroorlog zal verlopen, is nu niet te voorzien).

Diegenen die Saddam Hussein wapens hebben geleverd, lijken evenmin door de Golfoorlog getroffen. Integendeel: In dit indrukwekkende demonstratieproject zijn de nieuwste modellen getoond. Verkopers en kopers weten elkaar weer snel te vinden. Oorlog en oorlogsdreiging betekenen handel en winst. In sullige produkten als vrede, onderhandelingen of een economische boycot is deze sector van het bedrijfsleven niet geïnteresseerd.

De meeste slachtoffers zijn gevallen onder de gewone Iraakse bevolking die men toch niet, of slechts in geringe mate verantwoordelijk mag achten voor de misdragingen van hun leiding. De jonge mannen die verplicht in dienst zitten en de burgerbevolking dragen het leed van de oorlog. De armsten van hen worden het zwaarst getroffen, omdat zij weinig mogelijkheden hadden naar veiliger oorden te vluchten en geen geld om schaarse medische hulp te kopen.

Hoeveel doden zijn er? 100 duizend? 150 duizend? Hoeveel gewonden en zieken zijn er? Nog steeds sterven er mensen door ondervoeding en gebrek aan medische hulp. Hoezo precisie-instrumenten? De oorlog trof precies de verkeerde mensen!

Misschien is het een vruchtbare gedachtenoefening ons westers denken ook in oorlogstijd toe te passen. In elk internationaal conflict kunnen we helder analyseren wie wel, niet, of enigszins verantwoordelijk is en wie je met welke middelen kunt treffen. Een poging ons westers denken over „verantwoordelijkheid" en „de waarde van het individu" in uitgangspunten te formuleren:

— Diegenen die de meeste verantwoordelijkheid of schuld dragen voor het ontstane conflict dienen meer te worden getroffen dan diegenen die weinig of geen schuld dragen.

— Het leed of de dood van elk individu, ongeacht nationaliteit, weegt even zwaar.

Op basis van deze uitgangspunten valt een beoordeling van de Golfoorlog veel negatiever uit. Sterker nog: het wordt hoog tijd eens naar alternatieve vormen van conflicthantering te zoeken.

Het denken over adequate alternatieven voor een oorlog vindt voor een groot deel in het luchtledige plaats. Het lijkt alsof we met lege handen staan. Ongetwijfeld zullen we veel verder komen, wanneer we evenveel tijd en geld besteden aan het ontwikkelen van alternatieven als we nu besteden aan de voorbereiding op de gangbare, geweldadige oorlogsvoering.

WAGENINGEN *Annelies de Vries*

Massagraven

Dinsdagavond 5 maart kon iedereen zien hoe de Amerikanen met bulldozers massagraven maken waarin honderden, duizenden onbekende en ongeïdentificeerde Irakezen begraven worden. Tallozen zijn reeds tijdens de oorlogshandelingen in het woestijnzand verdwenen. Tegelijkertijd wordt herhaaldelijk bericht, ook in deze krant, dat het onmogelijk is, en ook onmogelijk zal blijven, het aantal slachtoffers van deze oorlog vast te stellen. Een aantal dat de honderdduizend ver te boven zal blijken te gaan.

Alsof niet iedere dode wordt gemist! Iedere dode heeft ouders, broers en zussen, vrienden. Als gevolg van deze schandelijke handelwijze zullen die de rest van hun leven vergeefs zoeken naar de laatste rustplaats van hun dierbare. Als identificatie zogenaamd niet mogelijk is, kan men lijsten aanleggen, kenmerken noteren, de omstandigheden vastleggen, foto's nemen.

Overigens is het bijna niet te geloven dat in een van de grootste en modernste legers ter wereld de soldaten geen identificatie bij zich zouden dragen. Of gaat het hier soms om gewone burgers?

Moeten de sporen uitgewist worden van de zogenaamde chirurgische ingreep die een massale moord op weerloze soldaten en vluchtende burgers zal blijken te zijn geweest?

Dat is immers wat de Amerikaanse generaals zich hadden voorgesteld: afsnijden en afslachten.

GRONINGEN *Gerrit de Goede*

Bloeddorst

Een dolle dinsdag, dwaas en bloederig. Op 26 februari maakt men duizenden Irakezen af op de vluchtweg vanuit Koeweit-stad. Wat mijnheer Al Jabar van het Koeweitse verzet (Volkskrant 5 maart) de Amerikanen nog heeft kunnen doorbellen om dit doel (geen konvooi maar een file) te raken, is me een raadsel. Een blind paard met een vliegpet had ze nog ontdekt.

Zonder militaire noodzaak en de tegen de geest van de VN-resoluties nam men wraak. Gewoon bloeddorst.

Buitenlandspecialist, stel eens een vraag aan de minister als u durft!

ROTTERDAM *H. van den Akker*

Kruitdamp

Jezus Christus, nu de kruitdamp is opgetrokken, vraag ik uw hulp. Het mag dan een rechtvaardige oorlog genoemd worden, maar als je op 12 km hoogte bommen loslaat voor een doel op 20 km afstand is het dan ook niet een laffe oorlog? Nu wij zelf 150 doden tellen en, naar ze zeggen, de vijand 150 duizend is de verhouding één op duizend. Één westerling voor duizend Arabieren, dat kan en is toch nooit uit te leggen.

WESTZAAN *Pieter Groot*

Een oorlog is geen cricketmatch

Nu de geallieerden de Golfoorlog snel tot een goed einde hebben gebracht, breekt er een storm van kritiek los. Het verwijt is nu dat er een *overkill* aan middelen is gebruikt en dat er veel te veel Iraakse militairen zijn gesneuveld.

Sommige critici spreken zelfs van een holocaust. Achteraf gezien lijkt dat juist, en natuurlijk is elke dode er één te veel, behalve als het Saddam Hussein zelf aangaat. Een alom aanvaarde militaire doctrine leert dat je voor een kansrijke aanval drie maal de sterkte van je tegenstander in het veld moet brengen. Irak beschikte over 5500 tanks, meer dan alle omringende landen bij elkaar. De geallieerden brachten er met z'n achtentwintigen geen 5500 op het slagveld. De grondoorlog zou zonder het formidabele luchtoffensief een enorme wederzijde slachting hebben opgeleverd.

Het lijkt me volkomen legitiem dat elke oorlogvoerende partij het getal der eigen slachtoffers zo laag mogelijk houdt. Het was te veel gevraagd om uit „sportieve" overwegingen de landoorlog eerder te laten losbranden. De ethiek van het slagveld is niet die van het cricketveld.

Maar er is nog iets heel anders aan de hand: de Golfoorlog werd voorafgegaan door een ultimatum, zelfs maanden vóór het eerste schot werd gelost. Kijken we naar de talloze grote en kleine oorlogen van de twintigste eeuw, dan mag dat uniek worden genoemd.

Tenslotte wist Saddam Hussein na 48 uur van precisiebombardementen dat hij in Bush en de geallieerden zijn meerderen had gevonden. Hij had moeten capituleren, om zo de holocaust te voorkomen. Hij had zijn luchtmacht kunnen inzetten, maar de executie van de bevelhebber van de Iraakse luchtmacht doet vermoeden dat deze laatste zijn leider niet wenste te volgen in deze zelfmoordoorlog.

Aan de gruwelen van Saddam Hussein is nog geen einde gekomen. Na het gifgas tegen de Koerden, het platbranden van Koeweit, het vergiftigen van de Golf met olie, beleven we nu de inzet van de Republikeinse Garde tegen het Iraakse volk. Saddam Hussein mag zonder enig voorbehoud worden genoemd naast Stalin en Hitler.

In de Tweede Wereldoorlog werd ook niet geprotesteerd tegen het sneuvelen van Duitse soldaten. En reken maar dat die ook hun holocaust beleefd hebben. In een oorlog wordt vrijwel alle ethiek en menselijkheid het zwijgen opgelegd. Het is helaas niet anders. En des te zwaarder drukt de schuld op de *oorspronkelijke* aanstichters, veel meer dan op hen die noodgedwongen moesten terugslaan.

OEGSTGEEST *H.J. Peeters*

Fair play

Het is inderdaad stuitend, zoals H.J. van Rooy (de Volkskrant 5 maart) schrijft, dat het Westen het waagt zich te verheugen over het kleine aantal slachtoffers dat in de Golfoorlog aan geallieerde zijde is gevallen, terwijl er 150 duizend Irakezen zijn omgekomen.

In essentie is deze wanverhouding te wijten aan het feit dat het de coalitie van begin tot eind van de oorlog ten enenmale heeft ontbroken aan elk gevoel voor *fair play*. Van Rooy wijst er terecht op dat de coalitie haar luchtmacht heeft ingezet tegen een land waarvan van meet af aan bekend was dat het niet over een adequate luchtafweer beschikte.

Terwijl de dappere leeuwen van Irak stonden te popelen om in de „moeder aller veldslagen" rivieren van Amerikaans bloed te doen stromen, hielden de laffe grondtroepen van de satan Bush slechts oefeningen in het Saoedi-Arabië van de hoerenzoon Fahd. Sufgebombardeerd en uitgehongerd waren de moedige zonen van Irak uiteindelijk niet opgewassen tegen het grondoffensief.

En het zal toch niemand verbazen dat deze koene Iraakse strijders, die dit alles wekenlang met machteloze woede hebben moeten ondergaan, uiting aan hun frustraties hebben gegeven door Koeweit in brand te steken en een paar duizend van haar burgers te executeren?

Dit alles had gemakkelijk voorkomen kunnen worden als de laffe Bush in een veel eerder stadium de grondoorlog had ingezet. Maar niks hoor, volkomen immoreel probeerde men zijn eigen verliezen zo beperkt mogelijk te houden!

Met het oog op de *fair shake* wil ik er voor pleiten dat de westerse geallieerden ervoor zorgen dat Irak de beschikking krijgt over dezelfde geavanceerde wapens als zijzelf, zodat de verhouding gesneuvelden in een toekomstig *Kuwait Revisited* 75 duizend/75 duizend zal zijn.

DEN HAAG *W. Buutveld*

Onderzoek nodig naar schendingen oorlogsrecht

Door Frits Groeneveld
Redacteur NRC Handelsblad

Met de gezamenlijke, geallieerde land-, lucht- en zeemachtaanval waartoe president Bush bevel gaf, begon nog geen vier weken geleden de derde fase van de Golfoorlog. Die was in augustus 1990 van start gegaan toen Iraakse troepen Koeweit overweldigden. Medio januari, nadat de bondgenootschappelijke coalitie tot de slotsom was gekomen dat voortzetting van de embargo's tegen Irak geen zin meer zou hebben, ging de oorlog zijn tweede fase in. Hij kreeg zijn definitieve, tweezijdig militaire karakter met de bombardementen op Bagdad en en andere steden door de anti-Iraakse bondgenoten.

Dat Saddam Hussein een brute dictator en een meedogenloos militair bevelhebber is, wist men ook buiten zijn land allang. Gevreesd werd dat hij zich in een confrontatie van elk strijdmiddel, hoe ontaard ook, zou bedienen. Tegelijkertijd werd aangenomen dat de geallieerden zich niet aan — volgens de VN — ongeoorloofde middelen zouden bezondigen. Zij zouden een keurig nette oorlog strijden, een *clean war*; de strijdkrachten van 'het beschaafde Westen' en hun Arabische wapenbroeders zouden zich wel houden aan de regels die volgens het internationale, sinds 1863 geformuleerde oorlogsrecht in acht dienen te worden genomen. Nu de strijd althans voorlopig voorbij is, wordt duidelijk dat dat niet, zeker niet voldoende, is gebeurd. Het offensief tegen de Iraakse geweldenaar liep uit op een wraakzuchtige actie, een orgie van geweld waarbij vrijwel geen enkel 'conventioneel' middel, hoe wreed ook ongebruikt werd gelaten. Nog maar zelden vergde een internationale oorlog in zo korte tijd vermoedelijk zo veel slachtoffers. Bepaald dus geen oorlog om trots op te zijn.

Massaal

Van geallieerde kant werden mas-

sale vernietigingsmethoden gehanteerd; niet als laatste redmiddel omdat men aan de verliezende hand was, maar al meteen bij de eerste aanval. Iraakse steden werden zo mogelijk selectief, maar onophoudelijk, dag in dag uit gebombardeerd. Zonder onderscheid waren de aanvallen op Iraakse stellingen; ook vrachtwagens uit Jordanië dat niet tot de belligerenten behoorde, vormden geallieerde doelen. Bovendien werd er in de strijd oorlogstuig (zoals napalm, brand- en clusterbommen) gebruikt, dat de VN tot geheel of gedeeltelijk verboden wapens heeft verklaard. Met als tragisch dieptepunt dat op de laatste dag van de oorlog toen Irak aan de VN in New York een — door Washington niet aanvaardbaar geacht — staakt-het-vuren had aangeboden, terugtrekkende Iraakse troepen op de autoweg tussen Koeweit-City en Basra in een dodelijke val gelokt en afgeslacht werden. Die laatste geallieerde krijgsdaad, een aanval op terugtrekkende troepen, werd door Amerikaanse militaire juristen onverwijld geoorloofd genoemd omdat er naar hun zeggen nog geen sprake was van *surrender* (overgave) en evenmin van een *withdrawal*, een definitief verlaten van het strijdtoneel. Naar hun opvatting ging het om niet meer dan een *retreat*, een tactische manoeuvre om zich elders te hergroeperen.

Oorlogsmisdrijven

De Nederlandse volkenrechtsdeskundige, Th. van Boven, hoogleraar internationaal en humanitair oorlogsrecht in Maastricht, meent nu dat niet alleen naar de slachting op de autoweg maar naar het hele krijgsverloop uitvoerig onpartijdig onderzoek zou moeten worden gedaan. Hij informeert zich of daarvoor in aanmerking komende VN-commissies daar wat in zien. Het gaat daarbij om de vraag of er van geallieerde zijde sprake is geweest van grove schendingen van het oorlogsrecht, met andere woorden of er mogelijkerwijs 'oorlogsmisdrijven' zijn gepleegd.

Van Boven is directeur geweest van het Geneefse VN-bureau voor de rechten van de mens. In 1982 werd hij daar ontslagen omdat hij zich al te onafhankelijk gedroeg en onder andere de Argentijnse regering aansprak op de verdwijningen van politieke tegenstanders in dat land. Hij kent dus zijn pappenheimers bij de VN en heeft er eigenlijk een hard hoofd in dat het onderzoek dat door neutrale, hoge militairen en juristen ondernomen zou moeten worden, ooit van de grond komt.

Overwinnaars in een oorlog accepteren, zoals de rechtshistoricus Van den Bergh vorige week in deze krant betoogde, praktisch nooit dat hun oorlogshandelingen achteraf objectief door derden worden beoordeeld. In feite is dat dan ook nooit gebeurd. Wel worden de overwonnenen beoordeeld. Misschien was het wel om die reden dat Nederland na de Eerste Wereldoorlog weigerde om de naar hier uitgeweken Duitse keizer als veronderstelde oorlogsmisdadiger aan de geallieerden uit te leveren. Wel werd in 1946 een aantal politieke leiders van het verslagen Duitsland door het militaire tribunaal van Neurenberg ter dood of tot levenslang veroordeeld, maar juridisch bekeken was dit niet meer dan overwinnaarsrecht.

Gevolg was dat de geallieerde vergeldingsbombardementen op bijvoorbeeld Dresden die geen enkel strategisch doel dienden, niet als oorlogsmisdrijven zijn aangemerkt en de Duitse bombardementen op Coventry en op Rotterdam wel als zodanig bij onder meer de Nederlandse historicus L. de Jong te boek zijn komen te staan.

Ook na de Tweede Wereldoorlog zijn, zoals Van den Bergh schreef, oorlogsmisdrijven die door Westelijke mogendheden zouden zijn begaan, nooit officieel berecht waardoor zowel Engeland, Frankrijk, Nederland en de VS als ook de Sovjet-Unie in feite vrijuit gingen voor tijdens de Suezcrisis en in Algerije, Indonesië, Vietnam en Afghanistan gepleegde vergrijpen.

Inofficeel werden de Verenigde Staten wel veroordeeld voor hun Vietnamoorlog, maar dat gebeurde door het door de filosofen Bertrand Russell en J.P. Sartre georganiseerde 'Vietnam-tribunaal' dat in 1966-1967 in Stockholm en in het Deense Roskilde werd gehouden. Niet dat er geen reden voor onderzoek was, maar de 'rechters' waren zo vooringenomen dat van een *'fair trial'* al van meet af aan geen sprake kon zijn, temeer daar de Zweedse advocaat die zich destijds aanbood als verdediger van de Verenigde Staten niet tot het tribunaal werd toegelaten.

Van een 'Irak-tribunaal' à la het Vietnam-tribunaal in Stockholm is niemand gediend tenzij men alleen maar een vooringenomen moreel oordeel zou willen horen. Dat sommige landen er op uit zijn om — indien al mogelijk — de Iraakse president voor een tribunaal te slepen, is uitermate begrijpelijk, maar heeft geen zin als daar uitsluitend door rechters van de kant van overwinnaars wordt geoordeeld.

De beste oplossing is een objectief, militair juridisch onderzoek door onpartijdige deskundigen die alle facetten van deze oorlog in het Midden-Oosten onderzoeken en daar een oordeel over uitspreken.

DE GOLF

14-3-91

„Als ze uit hun schuttersputjes kwamen, werden ze door onze infanterie neergemaaid. Als ze in dekking bleven, dan ploegden we over hen heen en begroeven hen levend", aldus de Amerikaanse luitenant Richard Semiola over de glorieuze opmars van het leger van de VS. Hoeveel slachtoffers hierbij gevallen zijn, zal voor altijd onduidelijk blijven.

'Kalkoenschieten, dat was het'

De oorlog is gewonnen. Amerika maakt zich op zijn militairen als helden binnen te halen. In vier dagen tijd is de gigantische geallieerde troepenmacht, voorzien van de nieuwst high-tech speelgoedjes erin geslaagd een land met evenveel inwoners als Nederland op de knieën te krijgen. Hoeveel slachtoffers zijn er gevallen bij deze Blitzkrieg? Zekerheid hierover zal niet snel te geven zijn. Honderddertig Amerikanen en honderdvijftigduizend Irakezen, wordt gezegd. Maar hoeveel Koeweitse burgers zijn er gevallen door de terreur van Saddam Hoessein en hoeveel door de bombardementen van de Verenigde Staten? Hoeveel burgers zijn er in Irak zelf het slachtoffer geworden?

Nu de oorlog gestreden is komen langzaam maar zeker de verhalen los. In Koeweit verklaren artsen dat zij honderden Koeweitse lijken binnengekregen hebben, de meest gruwelijke voorbeelden worden in de koelhuizen bewaard en keer op keer getoond aan de media, die nu eindelijk in het oorlogsgebied zijn toegelaten. Volgens getuigenverhalen lieten de Irakezen de meeste Koeweitse 'verzetsstrijders' die werden neergeschoten voor hun huis liggen of dumpten ze hun lijken in zee. Cijfers over gedode of vermiste Koeweiti's zullen binnenkort wel loskomen, maar dan nog zal het vaak niet meer uit te maken zijn of de slachtoffers ook allemaal door de bezetters zijn gemaakt: doden die zijn gevallen door Amerikaanse bombardementen kunnen makkelijk op het conto van de tegenstander geschreven worden.

En hoe zal het nu zijn afgelopen met die Koeweitse gijzelaars die door de vluchtende soldaten van Saddam Hoessein zijn meegenomen? Op de weg die van Koeweit naar Irak voert staan vele colonnes en vele losse voertuigen die in stukken zijn geschoten of uitgebrand. Het vluchtende Iraakse leger diende als een schietschijf voor de oppermachtige Amerikaanse luchtmacht. Tussen de wagens is de grond vaak bezaaid met lijken. Zullen dit allemaal militairen zijn of ook gijzelaars en vluchtende burgers? Volgens Amerikaanse piloten kwamen hun aanvallen op de voertuigen op de snelweg neer op „kalkoenschieten".

◇

„Toen ik dit hier zag werd ik toch wel een beetje misselijk", zegt de Amerikaanse sergeant Roy Brown, commandant van een van de eenheden die zich bezighield met het opruimen van de lichamen langs de weg. „Van de meeste lijken was nog slechts as over. We hadden niet genoeg zakken om ze allemaal in te stoppen. Velen hebben we daarom maar langs de kant van de weg begraven."

De Golfoorlog moet de geschiedenis in gaan als een high-tech oorlog. In een high-tech oorlog horen geen lijken, alleen symbolen op computerschermen. Volgens legervoorschriften aan de pers mogen lijken niet worden gefilmd. Getoond wordt hoogstens de begrafenis van een enkele Irakees in de woestijn. Maar ook dan mag het lijk zelf niet in beeld gebracht worden, hooguit de plastic lijkzak.

Het Amerikaanse leger heeft met nadruk geen 'body counts' gehouden: het tellen van gevallen tegenstanders, zoals wel in de Vietnamoorlog gebeurde. Veel soldaten zullen dan ook gewoon verdwenen zijn. Iraakse soldaten werden levend begraven, door napalm verkoold of op de vlucht neergeschoten. Een Amerikaanse piloot, die anoniem wil blijven, verklaarde dat vliegtuigen van de VS ook het vuur hebben geopend op groepen soldaten die zich met de witte vlag overgaven.

◇

Alle waarnemers zijn het erover eens dat de meeste slachtoffers zijn gevallen door het zes weken durende bombardement op Irak en Koeweit. Toen de grondoorlog eenmaal uitbrak was er volgens de Amerikaanse generaals gewoon geen tijd om de slachtoffers te tellen door het hoge tempo van de opmars. Ook Saddam Hoessein heeft er geen belang bij om met nauwkeurige cijfers te komen van het aantal burgers en militairen die bijvoorbeeld zijn gevallen door de voortdurende aanvallen op Bagdad. Dit spoort niet in zijn beeld van een heroïsche strijd die tegen een oppermachtige duivelse vijand is gevoerd en niet echt verloren is.

Dag in dag uit werd Bagdad gebombardeerd en nog steeds zijn er daar geen media aanwezig die in vrijheid kunnen berichten over de slachtoffers onder de burgers.

Uitspraken van Amerikaanse militairen dat alleen militaire doelen in Bagdad zijn geraakt zijn onjuist gebleken. Toch kan niet aan de indruk worden ontkomen dat wat Bagdad voor zijn kiezen kreeg een veelvoud was van wat Rotterdam in de tweede wereldoorlog ten deel is gevallen. Het heeft generaties geduurd voordat het mogelijk was om de gevolgen van het Amerikaanse bombardement op Dresden op het eind van de tweede wereldoorlog duidelijk 'in kaart' te brengen. Waarschijnlijk zal het jaren duren voor er met algemene afschuw gesproken wordt over de bombardementen in de Golf.■

HARVARD STUDY TEAM REPORT

INHOUDSTAFEL

Inleiding

I) Sterftecijfers en ziektecijfers

II) De werking van het medisch systeem

III) De sanitaire toestand: de zuivering van het water en de behandeling van afvalwater

IV) Elektrische energie en de algemene gezondheidstoestand

V) Methoden

VI) Bijkomende gegevens
A) Geografische kaart van Irak
B) Grafieken

INLEIDING

Deze studie is het eerste globale en systematische onderzoek, op het werkterrein zelf, voor wat de openbare volksgezondheid in het Irak van na de Golfoorlog betreft.

Het onderzoeksteam bezocht belangrijke steden in elk gedeelte van Irak – Al Najaf, Al Zubayr, Bagdad, Basra, Erbil, Fallujah, Kerbala, Kirkuk, Mosul, Sulamaneiya, en Tirkit – alsook een aantal kleinere steden in het Noorden, het Zuiden en de centrale gebieden van het land. De duur van het onderzoek behelsde een periode van negen volle werkdagen, van 28 april tot 6 mei 1991.

Het studieteam leidde zijn verschillende onderzoeken zonder inmenging van de Iraakse regering, het besliste zelf waar naartoe en wat te bezoeken. Uitgezonderd voor Basra, reisde het onderzoeksteam zonder officiële controle of begeleiding. Uitgezonderd voor het Ziekenhuis voor Besmettelijke ziekten Ebnil Qatib in Bagdad, had het team vrije toegang tot elk (vak)gebied en elke accommodatie die het wenste te bezoeken.

Deze studie levert de bewijzen van een catastrofe van de openbare gezondheid. Meer specifiek maakt ze een beraming dat, in het komende jaar, minstens 170.000 kinderen beneden de vijf jaar zullen sterven, te wijten aan de onrechtstreekse gevolgen van de Golfcrisis.

Deze grafiek stelt een stijging van 100% voor, hetzij een verdubbeling, van het sterftecijfer van kinderen en zuigelingen sinds de start van de Golfcrisis verleden jaar.

Deze ramingen zijn een minimum. Het is meer dan waarschijnlijk dat het huidige aantal sterftes van kinderen beneden de vijf jaar heel wat hoger zal zijn. Alhoewel kinderen beneden de vijf jaar het onderwerp van deze studie vormden, vermoedt men ook een sterke stijging van het sterftecijfer bij de rest van de bevolking.

De onmiddellijke oorzaak van deze sterfgevallen zijn, in de meeste gevallen, ziektes veroorzaakt door gebruik van bezoedeld water in combinatie met ernstige ondervoeding.

Deze studie bemerkt een zeer hoge graad van ernstige ondervoeding bij kinderen, van diarree en kwashiorkor. De toename in ondervoeding bij zuigelingen en kinderen is eerst en vooral te wijten aan ernstige voedseltekorten en een stijging van 10% of meer voor wat de prijs van het voedsel betreft.

De hoge graad van ondervoeding is in die mate dat de kans op hongersnood in Irak reëel is, indien de voedseltekorten niet opgeheven worden. Het stijgend aantal gevallen van ziektes, te wijten aan bezoedeld water maakt de ondervoeding er alleen nog maar erger op.

Over heel Irak zijn nu gastroënteritis, cholera en tyfus in epidemische staat. Het aantal gevallen van ziektes te wijten aan verbruik van bezoedeld water is op een plotse en brutale manier gestegen gedurende de eerste maanden van 1991, dit als gevolg van de vernietiging van de elektrische centrales noodzakelijk voor het waterzuiveringssysteem en van de opname van afval(water).

Bovendien is het vrijwel zeker dat het aantal van deze ziektes zal stijgen gedurende de zomermaanden. Zelfs wanneer ziektes te wijten aan verbruik van bezoedeld water niet te voorkomen zijn, te wijten aan de ongeschiktheid van de waterzuiveringssystemen en de systemen voor de behandeling van afvalwater, toch zouden zulke ziektes nog kunnen behandeld worden indien het Iraakse medische systeem in staat was om normaal te functioneren.

In tegenstelling tot wat de Iraakse regering en de westerse journalisten beweren, namelijk, dat de gezondheidstoestand stabiel is en verder zal verbeteren, waren de bevindingen van het studieteam dat de toestand, wat betreft de medische verzorging, hopeloos is en dat deze – tenzij de omstandigheden niet drastisch veranderen – steeds maar achteruit zal gaan in elke streek en op elk niveau.

Ondanks de korte recuperatieperiode die volgde op het einde van de Golfoorlog, is er een betekenisvol aantal van de Iraakse medische voorzieningen gesloten, in sommige streken meer dan 50%. Het gehele medische systeem zal, het komende jaar, nog verder in elkaar stuiken, te wijten aan ernstige tekorten van medicatie, apparatuur en personeel.

Het ineenstuiken van de levering van elektrische energie is een bepalende factor geweest in deze catastrofe van de openbare gezondheid. Zonder elektriciteit kunnen

de ziekenhuizen niet functioneren, bederven bepaalde geneesmiddelen, kan het water niet gezuiverd worden en kan het afval niet verwerkt worden.

De resultaten van deze studie zijn herlezen, gecorrigeerd en aanvaard door een aantal internationaal erkende specialisten op het gebied van de openbare gezondheid: Dr. Harvey V. Fineberg, decaan van de Harvard School of Public Health; Dr. Bernard Lown, Professor in hartziekten aan de Harvard School of Public Health; Dr. Jonathan M. Mann, Professor in epidemiologie en internationale gezondheid aan de Harvard School of Public Health; Dr. Anthony Robbins, Professor in openbare gezondheid aan de Boston University School of Public Health; en Dr. Carl E. Taylor, Professor Emeritus aan de John Hopkins University School of Hygiene and Public Health.

De Mac Arthur Foundation was het belangrijkste organisme aan de grondslag van dit onderzoek, bijgestaan door zeven andere fondsen.

Het onderzoeksteam dat Irak bezocht om informatie te verzamelen bestond uit 10 leden waaronder twee medici voor openbare gezondheid, één specialist in de openbare gezondheid, twee advocaten en vier studenten in de rechten. De meesten zijn afgestudeerden of studenten aan de Harvard School of Public Health of de Harvard Law School.

In het 1ste deel van het document worden het sterftecijfer, de ziektecijfers en de ondervoeding besproken. Het 2e deel analyseert de werking van het medisch systeem Het 3e deel gaat dieper in op de teloorgang van de systemen voor waterzuivering en afvalbehandeling. Het 4e deel detailleert de vernietiging van Iraks systeem voor de levering van elektrische energie. Het 5e deel legt uit welke maatregelen er genomen werden om de onafhankelijkheid van het onderzoek en de betrouwbaarheid van de gegevens te waarborgen.

Bijgevoegd een laatste deel met bijkomende gegevens: een kaart van Irak, grafieken, case studies, biografieën van leden van het onderzoeksteam, en brieven van specialisten in openbare gezondheid, alsook van experten in elektrische energielevering die dit document hebben nagelezen.

I) HET STERFTECIJFER EN ZIEKTECIJFERS

Deze studie toont de catastrofale toestand van de algemene gezondheidstoestand in Irak aan. De studie besluit dat het sterftecijfer bij zuigelingen en kinderen zal verdubbelen en dat ten minste 170.000 kinderen beneden de vijf jaar zullen sterven gedurende het komende jaar, dit als gevolg van de nakomende effecten van de Golfcrisis. Dit besluit is gebaseerd op zes factoren.

Ten eerste, de sterftecijfers, verzameld gedurende bezoeken aan ziekenhuizen, geven een verhoging van het aantal doden bij zuigelingen en kinderen met twee tot driemaal.

Ten tweede, ziektecijfers, verzameld tijdens bezoeken aan medische centra, bewijzen het plotse uitbreken van epidemieën van gastroenteritis, cholera en tyfus over heel Irak in het begin van 1991.

Ten derde is er een typische stijging, gedurende de hete zomermaanden juni en juli te bemerken, van de ziektes veroorzaakt door vervuild water; met als gevolg dat de epidemieën, die enkele maanden eerder begonnen zijn, meer dan waarschijnlijk zullen verergeren.

Ten vierde, de ernstige ondervoeding, vroeger haast onbekend, is nu ruim verspreid in de pediatrische afdelingen in alle streken van het land.

Ten vijfde, het medische systeem werkt enkel op een fractie van haar vermogen van voor de Golfoorlog. Vele ziekenhuizen en openbare medische centra zijn gesloten en er zijn ernstige tekorten in medicatie, personeel en medische benodigdheden.

Ten zesde, de basisinfrastruktuur voor wat betreft waterzuivering, afvalbehandeling en elektriciteitsvoorziening is maar in zeer beperkte mate operationeel. Het ziet er naar uit dat een tal van voorzieningen zodanig vernietigd werden dat herstel niet meer mogelijk is en dat volledige heropbouw noodzakelijk is.

A) Sterftecijfers

De gegevens i.v.m. het sterftecijfer bij kinderen werden verzameld in vier verschillende ziekenhuizen.

In het Centrale Academisch Ziekenhuis "Saddam" voor Kinderen te Bagdad, bedroeg de kindersterfte, voor de periode januari en februari 1990, 3,9% van de opgenomen patiënten; voor de zelfde maanden in 1991 bedroeg deze 13,3%. Zie Grafiek 1. Deze grafieken werden berekend door een medicus van het studieteam, Dr. Megan Passey. Alhoewel Dr. Passey geen Arabisch spreekt, wordt er in de Iraakse medische scholen in het Engels onderwezen en zodoende zijn die welbepaalde medische dossiers, van het desbetreffende academische ziekenhuis, Engelstalig.

In de pediatrische afdeling van het Algemene Basra Ziekenhuis was het aantal sterfgevallen voor de maanden januari tot april, 6,8% in 1990 en 12,3% in 1991. De statisticus van dienst in het Basra ziekenhuis heeft deze gegevens aangevuld.

In het El Qadisia Ziekenhuis te Bagdad was, voor dezelfde periode van vier maanden, het sterftecijfer bij patiënten onder de drie jaar 3,2% in 1990, maar steeg tot 9,7% in 1991. In dit ziekenhuis werd aan het Arabisch-sprekende teamlid, Dr. Nagib A. Armijo-Hussein, toegang verleend tot de ziekenhuisdossiers en zo kon hij zelf de gegevens eruit halen.

In het Pediatrische Ziekenhuis Erbil gaf de directeur, Dr. Jamal Jafaar, aan dat de graad van kindersterfte in het ziekenhuis zelf gestegen is van 56 per maand in april 1989 tot 150 per maand in april 1991. Ondervraagde kinderartsen te Erbil bevestigen dat, sinds het begin van de Golfoorlog, de meeste kinderen eerder thuis sterven dan in het ziekenhuis. Zodus, de grafieken die het aantal doden van het Erbil ziekenhuis in 1991 voorstellen zijn heel wat inferieur aan het totale aantal doden, zowel thuis als in het ziekenhuis.

B) Ziektecijfers

De gegeven over gastroenteritis, cholera en tyfus werden verzameld uit ziekenhuizen en openbare medische centra in al de streken van het land. De ziektecijfers zullen allicht toenemen gedurende de warmere zomermaanden.

1) Gastroenteritis

In het Centrale Academisch Ziekenhuis "Saddam" voor Kinderen te Bagdad was het percentage patiënten, die leden aan gastroenteritis, 17,3% tijdens april 1990 tegen

33,9% voor dezelfde periode in 1991. Deze gegevens werden verzameld door een medicus van het team, Dr. Megan Passey. In het Centrale "Saddam" ziekenhuis heeft Dr. Passey zelf een onderzoek geleid in een afdeling van het ziekenhuis en heeft vastgesteld dat er bij de patiënten in die afdeling een overwicht van 38,2% aan gastroenteritis was. Een andere arts van het studieteam, Dr. Rob Moodie, en de specialist in openbare gezondheid van het team, Mevr. Elisabeth Benjamin, hebben patiënten van de spoedafdeling onderzocht en stelden hier ook een overwicht aan gastroenteritis vast.

Saddam Central is een academisch ziekenhuis en het meest moderne medisch centrum voor kinderen in Irak. Normaal gezien worden er in dit ziekenhuis zeer ingewikkelde en speciale gevallen behandeld. Het feit dat zulk een groot aantal patiënten behandeld worden voor gastroenteritis geeft de hoge graad van aanwezigheid van deze ziekte bij kinderen beneden de vijf jaar weer.

In de Pediatrische Klinieken van Erbil, Kirkuk en Sulamaneiya was het overwicht aan gastroenteritis bij de opgenomen kinderen respectievelijk 84%, 78% en 91% gedurende de bezoeken van het studieteam tijdens de vroege mei-maand van 1991. Zie Grafiek 2A. Het teamlid, gespecialiseerd in openbare gezondheid, Dr.Benjamin, verkreeg deze gegevens door de dokters, de verpleegsters en de familie van de patiënten te interviewen.
Mevr. Benjamin, Dr. Moodie en Dr. Armijo-Hussein hebben bij twee gelegenheden het Civiele Centrum voor Openbare gezondheid Saddam in Bagdad bezocht. Voor het begin van de Golfoorlog, was er in dit medisch centrum, met behulp van UNICIEF, een speciaal systeem voor het detecteren en controleren van besmettelijke ziekten tot stand gebracht. De leden van het onderzoeksteam onderzochten de gegevens van dit controlesysteem en kwamen tot het besluit dat gastroenteritis, van maart en april 1990 tot en met maart en april 1991, vervijfvoudigd is. Zie Grafiek 3.

Bij consultaties van ex-patiënten in de Kirkuk Pediatrische kliniek, is het percentage van gastroenteritis, bij alle aanwezige gevallen, gestegen van 17,7% in april 1990 tot 55,2% in April 1991. Deze gegevens werden door Dr. Moodie verzameld uit het ziekenhuisarchief.

2) Cholera

Alhoewel cholera in Irak een inheemse ziekte is, kwam het voor de Golfcrisis maar heel zelden voor. Nu echter, heeft cholera de epidemische staat bereikt.

Het Centrale Academische Ziekenhuis "Saddam" voor kinderen in Bagdad deelde 30 nieuwe gevallen, tijdens de laatste drie weken van april, aan het studieteam mee. De aanwezigheid van cholera in dit ziekenhuis werd bevestigd door Dr. Moodie en Mevr. Benjamin. Ze bezochten ziekenhuisafdelingen, interviewden artsen en onderzochten patiënten.

Het Al Qadisia Ziekenhuis in Bagdad deelde 30 tot 35 gevallen van cholera mee voor een week in april 1991, vergeleken met 2 tot 3 gevallen per week voor dezelfde tijd verleden jaar. Enkele weken voor de komst van het onderzoeksteam, had deze kliniek een speciale, geïsoleerde afdeling geopend voor vermoedelijke cholera-gevallen, wat de spectaculaire stijging van het aantal gevallen duidelijk aantoont. Dr. Passey en Dr. Armijo-Hussein hebben deze afdeling bezocht en de patiënten onderzocht.

Het Civiele Openbare Gezondheidscentrum "Saddam" in Bagdad deelde 17 gevallen

van cholera mee voor april 1991, terwijl er normaal gezien voor deze periode maar weinig gevallen meegedeeld worden. Het feit dat de gevallen behandeld werden buiten het ziekenhuis, maakte het voor het onderzoeksteam onmogelijk om deze verslagen te verifiëren.

Het Kerbala Ziekenhuis deelde 10 geconstateerde en 10 vermoedelijke cholera-gevallen mee voor dezelfde periode. In Kerbala hebben Dr. Moodie en Mevr. Benjamin van de mogelijkheid gebruik gemaakt deze bevindingen te bevestigen door klinische bezoeken. Dr. Moodie verklaarde dat het uitzicht en de geur van de pediatrische afdeling een sterke gelijkenis vertoonde met gelijkaardige afdelingen tijdens de cholera-epidemie in 1985 in Sudan.

De Basra Kliniek vermoedde een aantal cholera-gevallen, maar was niet in staat dezen te bevestigen omdat benodigdheden voor laboratoria-tests niet te verkrijgen zijn. Hetzelfde onvermogen om laboratoriumtesten voor cholera uit te voeren is ook het geval bij de Openbare Gezondheidscentra Rusallah en Al Shahid Khais. Het feit dat de ziekenhuizen en de medische centra niet in staat zijn om de standaardtesten voor cholera uit te voeren geeft duidelijk blijk van het acute tekort aan ziekenhuisbenodigdheden.

De Arabisch-sprekende dokter van het onderzoeksteam, Dr. Amijo-Hussein, heeft vernomen dat dokters niet in staat waren vermoedelijke, maar niet geconstateerde, cholera-gevallen met antibiotica te behandelen. Deze achteruitgang van de gevestigde medische zorgen is ook een gevolg van een tekort aan medicatie.

Regeringen zijn er dikwijls niet zo op uit om cholera te rapporteren omdat dit de indruk zou geven van hun onvermogen om in de basisgezondheids- en sanitaire behoeften te voorzien. Het onderzoeksteam vermoedt dan ook dat hun de toegang tot het Ebnil Qatib Ziekenhuis voor Besmettelijke Ziekten was ontzegd juist om die reden, namelijk dat de regering in Bagdad niet wilde dat het team er cholera in epidemische toestand observeerde. Daarom vermoedt het team ook een hoge graad van niet meegedeelde cholera gevallen vanwege al de andere medische centra waar hun wel toegang werd verleend om het personeel te interviewen en de medische archieven na te kijken.

3) Tyfus

Tyfus is in Irak een inheemse ziekte maar sinds de Golfcrisis is hij, over heel het land, epidemisch geworden. Het onderzoeksteam heeft dit rechtstreeks kunnen observeren en heeft een groot aantal gevallen in Bagdad, Basra, Erbil, Kerbala, Kirkuk en Sulamaneiya, kunnen observeren.

In de Pediatrische Kliniek van Sulamaneiya hebben Dr. Moodie en Mevr. Benjamin inzage gehad in de inschrijvingsregisters van het ziekenhuis en rapporteerden een dramatische stijging van het aantal kinderen, opgenomen voor tyfus, gedurende de maand april en de vroege meimaand 1991. Hun grafieken tonen het uitbreken van een epidemie aan. Zie Grafiek 4.

Dr. Moodie bezocht de afdeling voor besmettelijke ziekten van de Pediatrische en Verloskundige Kliniek Erbil waar 63 kinderen behandeld werden voor tyfus. Wegens een overvloed aan tyfus patiënten werd een deel van hen in een algemene afdeling geplaatst, dus niet geïsoleerd van de andere patiënten.

In elke streek van het land rapporteerden de artsen een tekort aan chloramphenicol, de standaard tyfusbehandeling. Komt er nog bij dat door het tekort aan benodigdheden deze dokters gedwongen waren tyfuspatiënten, die nog niet genezen waren en dus nog besmettelijk zijn, te ontslaan. Zulke praktijken vermeerderen de kans op spreiding van deze ziekte bij de totale bevolking.

4) De ziektecijfers zullen deze zomer stijgen

De stijging van de cijfers van cholera, tyfus, gastroenteritis gedurende de maanden maart, april, en mei van 1991 is bijzonder onheilspellend. Gewoonlijk neemt men een stijging van deze ziektes, te wijten aan bezoedeld water, waar in juni en juli bij het begin van het warme zomerweer. Deze studie bewijst een plotse stijging van gevallen van deze ziektes, veroorzaakt door bezoedeld water en onverwerkt afval, reeds lang voor de gevolgen van de zomerhitte. Het is meer dan waarschijnlijk dat ziektecijfers, en bijgevolg het aantal sterfgevallen zullen toenemen gedurende de zomer.

C) Ondervoeding

Iraakse medici, ondervraagd in 15 ziekenhuizen en 7 medische centra, verklaarden dat, gedurende de laatste 10 jaar in Irak ernstige ondervoeding iets totaal ongewoons was geworden. Om de huidige graad van ondervoeding te schatten hebben Mevr. Benjamin, Dr. Moodie en Dr. Passey studies geleid in verschillende pediatrische afdelingen. In het Centraal Academisch Ziekenhuis "Saddam" voor Kinderen en in de Pediatrische Klinieken Erbil, Kirkuk en Sulamaneiya was de graad van ondervoeding respectievelijk 32%, 57%, 52% en 48%. Zie Grafiek 2B.

De graad van ernstige, acute ondervoeding is in dermate hoog dat alle factoren erop wijzen dat een reële hongersnood in Irak meer dan waarschijnlijk is, indien de huidige omstandigheden niet veranderen. De ziekenhuizen zijn tegenwoordig niet in staat om ondervoeding serieus te behandelen wegens acuut gebrek aan voedsel en zuigelingenvoeding. De meesten van deze kinderen zullen sterven van gastroenteritis, aan cholera of tyfus gekoppeld aan ondervoeding.

D) De meest voorzichtige schattingen voorspellen een verdubbeling van de kindersterfte

Deze studie besluit dat de huidige graad van kindersterfte tenminste verdubbeld is en dat, in het komende jaar, tenminste 170.000 kinderen zullen sterven wegens de gevolgen van de Golfcrisis.

De meest recente beschikbare schatting van de kindersterfte in Irak van voor de Golfcrisis is deze van 52 op 1000. UNICEF en WHO, "1990 Nationaal Vaccinatie-overzicht, Diarree en Ziektes van Moeder en Kind in Irak", (1990). Als men deze gegevens verdubbelt dan verkrijgt men een sterftegraad van 104 op duizend voor het Irak van na de Golfoorlog.

Deze studie schat dat, als men deze afgeleide sterftegraad toepast voor de 3,3 miljoen Irakezen beneden de vijf jaar, er reeds 55.000 bijkomende kindersterften plaatsvonden. Gebruikt men diezelfde sterftegraad voor het volgende jaar, dan zijn de bevindingen van het onderzoeksteam de volgende: ten minstens 170.000 bijkomende kindersterften wegens de nakomende gevolgen van de Golfcrisis.

Het feit dat deze grafiek, die een aanduiding geeft van 170.000 bijkomende kindersterften, een voorzichtige schatting (minimaal) biedt, is uit te leggen door de aandacht die er aan gastroenteritis geschonken wordt. In 1990, voor het uitbreken van de Golfcrisis, zijn er in Irak, op één jaar tijd, ongeveer 50.000 kinderen gestorven aan gastroenteritis. Gangbare ziekenhuisgegevens tonen een stijging van twee tot tienmaal van het aantal kinderen, opgenomen voor deze ziekte. Deze gegevens tonen ook een verdubbeling van de kindersterfte in ziekenhuizen, te wijten aan verschillende oorzaken, waaronder gastroenteritis.

M.a.w., ten minste twee maal zoveel kinderen worden in het ziekenhuis opgenomen voor gastroenteritis en er sterven er ten minste twee maal zoveel als vroeger. Daarom, indien er voor de Golfoorlog elk jaar 50.000 kinderen stierven aan gastroenteritis, zullen er in het komende jaar vier maal zoveel, oftewel 150.000 bijkomende kindersterften, plaatsvinden, tenzij de omstandigheden veranderen.

Om nog eens te herhalen: deze grafiek van 150.000 bijkomende doden geldt enkel voor gastroenteritis. Deze grafiek geldt niet voor sterfgevallen te wijten aan ondervoeding, ademhalingsmoeilijkheden of andere veel voorkomende kinderziektes. Vandaar dat een schatting van 170.000 bijkomende kindersterften waarschijnlijk nog laag is.

II) DE WERKING VAN HET MEDISCHE SYSTEEM

A) Voor de Golfcrisis

Nog in 1990 bezat Irak een netwerk, verspreid over heel het land, van 131 ziekenhuizen en 851 publieke gezondheidscentra die voorzagen in de basisgezondheidszorgen voor de stedelijke en de plattelandsbevolking. Dit systeem van gezondheidszorg kwam tegemoet aan meer dan 90% van de populatie. UNICEF en WGO, "1990 Nationaal Vaccinatie-overzicht, Diarree en Ziektes bij Moeder en Kind in Irak", (1990).

B) Het medische systeem vandaag

Het onderzoeksteam schat dat het Irakees gezondheidssysteem nog maar slechts op een fractie van haar capaciteit van voor de Golfcrisis functioneert.

Iraakse dokters deelden mee dat vele ziekenhuizen en publieke gezondheidscentra ernstig toegetakeld waren, ofwel door de Golfoorlog, ofwel door de burgeroorlogen die volgden. Deze verklaringen werden ter plaatse bevestigd door het team, namelijk door inspectie van de medische accommodatie in Al Najaf, Basra, Kerbala, en Kirkuk.

Bijvoorbeeld, in Erbil, functioneren tegenwoordig slechts 5 van de 42 publieke gezondheidscentra en in Sulamaneeiya slechts 6 van de 20. In Basra, zijn vandaag nog maar 5 van de 19 publieke gezondheidscentra, die voor de Golfoorlog functioneerden, open.

De publieke gezondheidscentra die nog steeds open zijn, worden overrompeld door een ongewoon hoog aantal patiënten. Bijvoorbeeld, in het Al Batein Publiek Medisch Centrum in Basra maakten de medici melding van het feit dat hun accommodatie, normaal voorzien voor 40.000 mensen, nu gebruikt wordt voor 150.000 patiënten.

Deze overbevolking is te wijten aan de sluiting van andere medische centra, gekoppeld aan stijgingen van het aantal gevallen van gastroenteritis, cholera, tyfus en ondervoeding.

De ziekenhuizen en de medische centra hebben ook gebrek aan betrouwbaar drinkbaar water, afvalophaling en elektrische energie. Van de 16 functionerende ziekenhuizen en publieke medische centra, bezocht door het studieteam, hebben 69% ervan een ontoereikende sanitaire voorziening, te wijten aan de schade toegebracht aan de systemen voor waterzuivering en de behandeling van afval(water). Er is niet voldoende elektriciteit voor operatiezalen, voor diagnoseapparatuur, voor steriele methodes en laboratoriumbenodigdheden.

In elk bezocht centrum wist het personeel te vertellen dat er ernstige tekorten zijn aan verdovingsmiddelen, aan antibiotica, aan injectievloeistoffen, zuigelingenvoeding, injectienaalden, spuiten en verbanden. Bestaande stocks van vaccins en geneesmiddelen gevoelig aan licht zijn reeds uitgeput door het verlies van elektrische energie, nodig voor de afkoeling.

De directeur van de Pediatrische Kliniek Erbil rapporteerde dat medicatie, normaal voorzien voor één maand, over vier maanden verdeeld moest worden. De directeur zei ook dat de gewone gang van zaken in het ziekenhuis zo geworden is dat men enkel van dag op dag verdeeld worden.

In Bagdad was het de gewoonte dat de apotheek van het Yarmouk Algemeen Ziekenhuis dagelijks open was om de voorschriften voor chronische ziekten in orde te brengen. Nu is ze enkel nog maar twee dagen per week geopend.

Vele medische centra hebben te kampen met een tekort aan personeel. De Pediatrische Kliniek Erbil heeft twee derde van haar dokters en de helft van haar verplegend personeel verloren. Het studieteam heeft bemerkt dat de Iraakse gezondheidswerkers in zeer moeilijke omstandigheden werken, met beperkt materiaal en een verminderde capaciteit om medische zorgen te verschaffen dat terwijl de kans op sterfte, over heel het land, geweldig toeneemt.

III) DE SANITAIRE TOESTAND: WATERZUIVERING EN BEHANDELING VAN HET AFVALWATER

Zowel het sterftecijfer als de ziektecijfers beschreven in het 1e deel, als de teloorgang van het medische systeem, beschreven in het 2e deel, zijn een zeer goede weerspiegeling van de enorme tekortkomingen op het gebied van hygiënische verzorging en wel op twee belangrijke gebieden: waterzuivering en behandeling van afvalwater.

A) Waterzuivering

Het totale systeem van waterzuivering en -toevoer, in Irak, steunt op elektriciteit. Men heeft elektriciteit nodig om energie te leveren aan installaties voor behandeling van water en om het ganse land van water te voorzien. Door de vernietiging van deze elektrische centrales tijdens de Golfoorlog, werden de systemen voor waterzuivering en -toevoer, in Irak, als het ware buiten activiteit gezet. Alhoewel enkele installaties voor waterzuivering nu terug operationeel zijn, is er toch nog in een groot deel van Irak gebrek aan drinkbaar water.

B) Behandeling van afvalwater

Net zoals het waterzuiveringssysteem, steunt het systeem voor afvalwaterbehandeling in Irak geheel en al op elektriciteit. Afvalcentrales pompen het afval van woningen en bedrijven, behandelen ruw afval, en deponeren het verwerkte afval in de rivieren. Door de buiten werking gestelde elektrische centrales, stapelt het onverwerkte afval zich op ofwel in woningen en op straat ofwel vloeit het in de Tigris, de Eufraat en andere rivieren.

In Bagdad zijn er twee installaties voor afvalwaterbehandeling die Bagdad en omgeving voorzien. Een student in de rechten, lid van het studieteam, die Arabisch spreekt, Mevr. Sarah Leah Whitson, heeft deze installaties bezocht en de ingenieurs ter plaatse ondervraagd.

Gedurende de eerste week van de Golfoorlog hebben deze beide installaties hun activiteiten stopgezet door een tekort aan elektriciteit; de enige mogelijkheid die ze hadden was dus onbewerkt afval rechtstreeks in de Tigris te storten. Wat later tijdens de oorlog werd één van beide installaties gebombardeerd en volledig vernietigd. De overblijvende centrale, die ongeveer 50% van de afval van de streek behandelt, heeft, dankzij het hervatten van enige elektrische energietoevoer, een deel van haar activiteiten kunnen hervatten. Toch blijft men een groot deel van Bagdads afval in de Tigris storten, hetgeen het drinkwater van de dichtbevolkte streken van Zuid-Irak verontreinigt.

In Bagdad, Basra en Kirkuk heeft het studieteam verschillende aangrenzende straten bevuild met onaangenaam ruikend en onhygiënisch afval en ander stort, opgemerkt. De kinderen wandelden en speelden in verontreinigde, stilstaande waterplassen. Het ophalen van het huisvuil was er ook niet meer bij wegens een tekort aan brandstof voor de voertuigen, wat voor gevolg heeft dat de straten helemaal onder afval bedolven zijn.

IV) ELEKTRISCHE ENERGIE EN OPENBARE GEZONDHEID

A) De vernietiging van het energiesysteem in Irak

20 centrales leveren al de elektrische energie voor Irak. Deze centrales zijn met elkaar verbonden door een netwerk van hoogspanningslijnen van 400 kilovolt. Voor de Golfoorlog bezat Irak een capaciteit van ongeveer 9.000 megawatt.

Dit systeem werd buiten werking gesteld door de bombardementen tijdens de Golfoorlog. Gedurende de eerste dagen van de oorlog werden 13 van de 20 Iraakse elektriciteitscentrales buiten werking gesteld of vernietigd. Bij het einde van de oorlog waren nog slechts twee centrales van het land in werking, met een produktie van minder dan 4% van het vooroorlogse totaal. Zelfs vandaag nog, maanden na het einde van de oorlog, bereikt de elektrische produktie, ruw geschat, slechts 23% van het vooroorlogse niveau, ondanks de prioriteit die men geeft aan het herstel van het elektrische produktiesysteem. Zie Grafiek 5.

De Iraakse ingenieurs voorspellen dat voor volgend jaar een klein gedeelte van de elektriciteitstoevoer hersteld zal zijn. Heel wat produktieapparatuur werd vernietigd zonder mogelijkheid tot herstel en zal totaal herbouwd moeten worden. Beschadigde apparatuur kan enkel hersteld worden door het wegnemen van stukken van andere elektrische centrales, omdat de economische sancties de invoer van nieuwe wisselstukken verhinderen.

B) De link tussen elektrische energie en openbare gezondheid

In Irak kan men een link leggen tussen elektrische energie en openbare gezondheid. Zonder elektriciteit kan het water niet gezuiverd worden, kan het afval niet behandeld worden, ziektes veroorzaakt door bezoedeld water verspreiden in snel tempo en de ziekenhuizen zijn niet in staat om genezing te bieden voor gangbare ziektes.

De stijging van het sterftecijfer en de ziektecijfers (1e deel), de teloorgang van het medische systeem (2e deel) en de buiten werking gestelde systemen voor waterzuivering en afvalbehandeling (3e deel) zijn bijgevolg allen verbonden met de vernietiging van het systeem voor elektrische energietoevoer in Irak tijdens de Golfoorlog.

C) Toegangsmogelijkheden en gebruikte methodes

De algemeen directeur van de Iraakse Openbare Elektriciteit ging ermee akkoord niet-gesuperviseerde toegang te verlenen aan alle Iraakse elektrische installaties. Het studieteam was in staat 11 elektriciteitscentrales en 10 tussenstations te bezoeken in alle streken van Irak.

Er werd gebruik gemaakt van een gestandaardiseerde vragenset om, in de centrales, de direkteurs, de ingenieurs, de technici en de bewakers te interviewen. De leden van het studieteam kwamen ter plaatse zonder voorafgaande verwittiging en interviewden telkens eerst de bestuurder met de hoogste functie, op dat moment beschikbaar. Dan maakten de teamleden een rondrit om de apparatuur te bekijken, interviewden apart ingenieurs en technici en namen foto's om de ernst van de vernieling te documenteren. Grafiek 6 geeft een samenvatting van, hoe bij elke installatie, informatie werd verzameld.

In geen enkel geval werd informatie uit één bron als geldig aanvaard. Verklaringen van personeel van de centrales betreffende de beschikbaarheid van elektriciteit werden ook geverifieerd en aan bijkomende bevestiging onderworpen door bezoeken aan toevallig uitgekozen woningen uit de streek.

Deze gegevens en resultaten werden nagelezen door experten op het gebied van elektrische energie van de Massachusetts Institute of Technology.

D) Noord-Irak

1) Samaraa

Mevr. Sarah Leah Whitson bezocht de Samaraa-centrale en heeft er een produktie-ingenieur, Dhian Salih Madhi, en een technicus geïnterviewd, alsook het archief van de centrale onderzocht.

Samaraa bezit drie produktie-eenheden met elk een capaciteit van 20 megawatt. Op 7 februari werd de centrale geraakt door raketten die de produktiecapaciteit totaal vernietigden. De ingenieurs schatten dat het twee jaar in beslag zal nemen alvorens de normale activiteiten te kunnen hervatten.

2) Dibbis

Mevr. Julia Devin en Mr. Roger Normand bezochten de Dibbis-centrale en interviewden er de ingenieurs. De installatie bezit 10 produktie-eenheden, waarvan vier op stoom en zes op gas werken, en was de enige bevoorrader voor de waterzuiveringsinstallatie van Kirkuk.

Dibbis werd door raketten geraakt en gebombardeerd op 20, 23, 24 en 27 januari. Al de 10 produktie-eenheden werden beschadigd, alsook het administratieve gedeelte van het gebouw, het engineering en technische gedeelte, de controlekamer, het magazijn en de opslagtanks.

Geen enkele van de vier, op stoom werkende, eenheden en misschien alleen twee van de op gas werkende eenheden kunnen hersteld worden. Ontbrekende gedeelten, die men nodig heeft uit het buitenland, zijn nog steeds niet te verkrijgen door aanhoudende economische sancties.

3) Beiji

Mevr. Devin en Mr. Normand hebben ook de grootste centrale van Irak, Beiji, bezocht, waar ze de directeur van de centrale, Abdul Samat, en twee ingenieurs interviewden.

Op 17 januari hebben geallieerde vliegtuigen metalen netten op Beiji neergelaten, wat een kortsluiting van het elektrische netwerk van de centrale veroorzaakte. Op 18 januari werden de produktie-eenheden van de centrale door raketten geraakt en beschadigd en een substation van 400 kilowatt werd vernietigd.
Op 17 januari stopten de zes produktie-eenheden van Beiji elke activiteit. Eenheid zes hervatte de produktie op 31 maart; eenheid twee op 5 april; eenheid vijf op 10 april; en eenheid één op 13 april.

Tweederde van Beiji's produktiecapaciteit van 1.320 megawatt is nu hersteld.

4) Mulla Abdulla

Tenslotte, hebben Mevr. Devin en Mr. Normand ook Mulla Abdulla bezocht, een op gas werkende centrale met een produktie van 240 megawatt. Ze interviewden de directeur van de centrale en een ingenieur.

Deze centrale draaide op volledige capaciteit na het begin van de Golfoorlog totdat op 7 februari geallieerde vliegtuigen bommen afwierpen en de pijplijnen voor brandstoftoevoer vernietigden, wat de produktiecapaciteit tot 110 megawatt herleidde. Op 17 februari waren de brandstofpijplijnen totaal gebombardeerd wat de sluiting van de centrale veroorzaakte. Op 3 maart hervatte Mulla Abdulla haar totale activiteit.

E) Centraal-Irak

Mr. Normand bezocht drie centrales in Centraal-Irak.

1) Musayib

In Musayib, 70 kilometers ten Zuiden van Bagdad, interviewde Mr. Normand de afgevaardigde bestuurder van de centrale, Mohsen Taher, een onderhoudsingenieur en een technicus.

Musayib is de tweede grootste elektriciteitscentrale in Irak. Ze heeft vier op stoom werkende produktie-eenheden die elk een capaciteit van 220 megawatt hebben. Op 17 januari, werden drie van de vier eenheden vernietigd, één werd beschadigd, en het 400 kilovolt substation werd vernietigd. Het resultaat van deze aanval was dat de centrale

haar activiteiten stopzette. Op 26 januari vernietigden raketten de installatie voor waterzuivering van de centrale.

Zoals gezegd, werden de eenheden één, twee en drie vernietigd. De ingenieurs hopen eenheid vier te herstarten met weggenomen delen van andere installaties. In de periode gaande van 17 januari tot 31 maart was er helemaal geen energielevering in de Musayib streek.

2) Taji

Op de Taji-centrale, gelegen in de buitenwijken van Bagdad, interviewde Mr. Norman de directeur van de centrale, Kathim Farhan, en een technicus.

Taji is een op gas werkende centrale, die normaal gezien gebruikt wordt tijdens piekmomenten. Ze bezit zeven op gas werkende produktie-eenheden, elk met een capaciteit van 20 megawatt. Op 17 januari hebben geallieerde vliegtuigen metalen netten op Taji laten neerdalen, wat een kortsluiting van het elektrisch netwerk van de centrale veroorzaakte. Op 19 januari werd de centrale geraakt door raketten en fragmentatiebommen. De raketten hebben de controle- en de radiokamer en het administratieve gedeelte van het gebouw zeer ernstig beschadigd. De fragmentatiebommen hebben zowat overal op de centrale beschadiging toegebracht, de zeven op gas werkende eenheden inbegrepen, en veroorzaakten brand in het systeem dat de brandstof verdeelt.

De op gas werkende eenheden, de eenheden 1 tot 6, zijn zodanig beschadigd dat herstel onmogelijk is. De ontbrekende gedeelten voor eenheid zeven kunnen niet verkregen worden omwille van de sancties.

3) Doura

Mr Normand bracht ook een bezoek aan de Doura-centrale in Bagdad. De centrale was niet in werking en enkel het bewakingspersoneel was aanwezig. Hij nam interviews van twee nachtwakers die getuigen waren van de bombardementen op de centrale.

Op 17 januari hebben geallieerde vliegtuigen metalen netten op Doura neergelaten, wat een kortsluiting van het elektrisch net veroorzaakte. Op 18 januari vernietigden raketten de eenheden 1, 2 en 4, en beschadigden eenheid 4. De centrale werd in januari nogmaals vier maal geraakt, wat de vernietiging van eenheid 4, het administratieve gedeelte van het gebouw, de controlekamer, en het elektrisch netwerk veroorzaakte. Arbeiders hebben het puin opgeruimd, maar men heeft niet geprobeerd de centrale te herstellen, omdat de eenheden zo ernstig beschadigd waren dat wisselstukken uit het buitenland vereist zijn.

F) Zuid-Irak

Mevr. Devin en Professor James Thompson bezochten twee centrales in Zuid-Irak.

1) Al Hartha

In de op stoom werkende elektriciteitscentrale Al Hartha in Basra hebben ze de hoofdopzichter, Yaarub Jassim, de produktiedirekteur en twee ingenieurs geïnterviewd. Al Hartha is de grootste energieproducerende centrale uit het Zuiden.

Haar vier op stoomgeneratoren produceren elk 200 megawatt. Op 17 januari hebben raketten al de vier op stoom werkende eenheden, het brandstofstation, de waterverwerkingsinstallatie van de centrale, de pompen voor afkoeling en distributie van het water, de elektrische centrale en het administratieve gedeelte van het gebouw geraakt. De gehele centrale was ernstig beschadigd en heeft haar activiteiten stopgezet. Op 7 februari hebben raketten de opwekkingseenheden en de opslagtanks voor brandstof en water opnieuw geraakt. Vervolgens werd de centrale nog 11 maal geraakt, de laatste aanval vond plaats op 28 februari, de dag van het staakt-het-vuren.

Tot 1 april kon Al Hartha geen gebruikmaken van haar twee op diesel werkende reserve-eenheden door een gebrek aan wisselstukken. Ingenieurs zeggen dat men niet met de wederopbouw kan starten tenzij de sancties opgeheven worden, en zelfs nog in dat geval zou de wederopbouw een jaar in beslag nemen.

2) Najiba

Op de Najiba-centrale hebben Mevr. Devin en Professor Thomson Ali Maysoon, ingenieur en hoofd van de technische dienst, geïnterviewd. Najiba, dat Basra bevoorraadt, heeft twee opwekkingseenheden, elk met een capaciteit van 100 megawatt. De centrale zelf werd niet geraakt. Wel werd op 17 januari de belangrijkste waterpijplijn naar de centrale zwaar beschadigd werd, zodat de centrale ophield met te functioneren. Begin februari was de waterpijplijn nog maar voor de helft hersteld, zodat de centrale nu beneden haar capaciteit functioneert.

V) METHODEN OM DE ONAFHANKELIJKHEID EN BETROUWBAARHEID TE VERZEKEREN

A) Onafhankelijkheid t.o.v. de Iraakse regering

Ons bewust van het feit dat vorige buitenlandse bezoekers dikwijls werden geleid door officiële personen van de Iraakse regering, heeft het studieteam veiligheidsmaatregelen ingebouwd om de onafhankelijkheid van het onderzoek te verzekeren. Vooraleer naar Irak te komen heeft het studieteam gevraagd – en haar eis werd ingewilligd – niet onderworpen te zijn aan de beperkingen opgelegd aan buitenlandse journalisten en dat ze in staat zouden zijn vrij rond te reizen in het land, zonder gouvernementele begeleiding.

Op twee uitzonderingen na, heeft het studieteam steeds gewerkt zonder tussenkomst of toezicht van de regering. Ten eerste, in Basra, waar de plaatselijke autoriteiten officiële regeringsbegeleiding eisten, bleef het studieteam toch voor zichzelf beslissen wat te zien en waar naartoe. Dr. Passey, die Basra bezocht, kreeg te horen dat begeleiding noodzakelijk was voor haar eigen veiligheid. Ten tweede, zoals reeds vroeger gezegd was, werd ons de toegang tot het Ebnil Qatib Ziekenhuis voor Besmettelijke Ziekten in Bagdad ontzegd.

Overal elders was het studieteam in staat zich vrij te bewegen zonder enige begeleiding of beperking en kon het zelf de plaatsen te kiezen die het wilde bezoeken om onaangekondigd ergens aan te komen, interviews af te nemen en aan observatie te doen. Komt er nog bij dat het studieteam enkel gebruik maakte van de diensten van onafhankelijke, niet door de regering gezonden tolken en chauffeurs.

Uiteenzetting van Miguel A. D'Estefano PISANI, professor internationaal recht aan de Universiteit van Havana, Cuba 14 juni 1991

I. Het doel van deze tussenkomst is het aanhalen van concrete feiten die de rol van de Veiligheidsraad van de Verenigde Naties in de Golfcrisis verklaren. We zullen dit doen op basis van een analyse van de resoluties die de Veiligheidsraad bij deze gelegenheid heeft aangenomen, en meer bepaald op basis van de Resolutie 678 van 1990 en de Resolutie 687 van 1991. Nog andere resoluties werden aangenomen, maar we kunnen die hier niet allemaal analyseren, omdat zulks enorm veel werk zou vergen en omdat de gekozen resoluties de essentie zelf bevatten van de rol die de Veiligheidsraad gespeeld heeft. Deze twee resoluties tonen duidelijk aan, net zoals de andere, op welke wijze en onder welke vorm de Verenigde Staten het roer in handen hebben genomen zodat de toestand niet alleen verre van opgelost bleef maar daarentegen nog verergerde en uiteindelijk uitmondde in een oorlog, en derhalve in een misdaad tegen de vrede, in oorlogsmisdaden en in misdaden tegen de mensheid begaan door de Verenigde Staten.

II. Laten we de Resoluties 678 van 1990 en 687 van 1991 eens van naderbij bekijken. De Resolutie 678 van 1990 liet het gebruik van geweld toe, wat in flagrante tegenspraak is met de artikels 43 tot en met 48 van het Handvest van de Verenigde Naties. Deze resolutie liet de Verenigde Staten toe om de dwingende maatregelen met een militair karakter die voorzien zijn in artikel 42 van het Handvest toe te passen. Aldus gingen de VS niet alleen smalend voorbij aan de mechanismen die zijn vastgelegd in de artikels 43 tot en met 48, maar deden ze ook niets om de vrede te bewaren, wat nochtans het fundamentele doel is van de UNO. Integendeel: de resolutie liet toe om, op een onverantwoorde en arbitraire wijze, een oorlog te ontketenen. Het volstaat om Resolutie 678 van 1990 te lezen om vast te stellen dat het eigenlijk een 'vrijbrief' is, gelijkaardig aan de vrijbrieven die sommige koningen in het verleden verleenden aan piraten die op die wijze de toelating kregen om hun activiteiten te ontplooien op de gronden en zeeën van andere landen. Deze 'vrijbrief' liet de Verenigde Staten toe om de Resolutie 678 van 1990 te interpreteren en toe te passen naar hun eigen belangen. Tot op dat punt dat deze resolutie Irak een embargo oplegde waarvan het verstrijken de Veiligheidsraad via het nieuws van de radio en televisie ter ore kwam, toen president Bush de start van de bombardementen op Irak beval.

III. Hoe valt het uit te leggen dat de Veiligheidsraad de Resolutie 678 van 1990 aanvaardde zonder al het mogelijke te hebben gedaan om tot een vreedzame oplossing te komen, zoals voorzien in het Handvest van de Verenigde Naties? Artikel 2, paragraaf 3 van het Handvest bepaalt duidelijk dat de leden van de Verenigde Naties hun onderlinge geschillen op vreedzame wijze dienen te regelen om zodoende noch de vrede, noch de internationale veiligheid, noch de gerechtigheid in gevaar te brengen. Hetzelfde artikel 2 bepaalt dat de leden zich voor wat hun internationale relaties betreft, zullen onthouden van dreiging met en gebruik van geweld.

Hoofdstuk VI van het Handvest handelt over het vreedzaam oplossen van geschillen (artikels 33 tot 38). Artikel 33 in het bijzonder vernoemt de verschillende middelen om tot een vreedzame oplossing bij geschillen te komen. In paragraaf 2 van dit bewuste artikel, wordt bovendien gesteld dat de Veiligheidsraad, wanneer zij dat noodzakelijk acht, er bij de partijen zal op aandringen dat ze deze middelen gebruiken om hun geschil op te lossen.

Artikel 36, paragraaf 1, stelt dat de Veiligheidsraad, bij eender welk stadium van een geschil, de gepaste procedures of middelen om tot een oplossing te komen, kan aanbevelen. Het artikel 37, paragraaf 2, bepaalt dat de Veiligheidsraad zal besluiten om zich naar het artikel 36 te schikken of even gepaste middelen tot overeenkomst aan te bevelen.

In het geval van de Golfcrisis daarentegen, hebben de Verenigde Staten noch gebruik gemaakt van de middelen die tot een vreedzame oplossing leiden en die voorzien zijn in het hoofdstuk, noch van de middelen die aangewezen waren in deze specifieke situatie. Van de Veiligheidsraad eisen dat deze zijn toevlucht neemt tot een dwangmaatregel die het gebruik van geweld inhoudt, zonder dat op voorhand of tijdens de ontwikkeling van de crisis alle mechanismen die voorzien zijn in hoofdstuk VI, uitgeput zijn, komt erop neer dat men de Veiligheidsraad alle problemen en bezwarende omstandigheden in de schoenen schuift. Dit houdt een vrijwillig en bedoeld verwerpen in van elke mogelijkheid tot een vreedzame oplossing.

Het is dus duidelijk dat Resolutie 678 van 1990 een flagrante schending is van de Hoofdstukken VI en VII van het Handvest van de Verenigde Naties. Bovendien is ze ook een schending van het Hoofdstuk VIII van het Handvest (artikels 52 tot 54) die gaan over de regionale akkoorden. Artikel 52, paragraaf 2, stelt duidelijk dat de leden van de Verenigde Naties, of ze nu deel uitmaken van deze (regionale) akkoorden of deze organismen vormen, al het mogelijke doen om tot een vreedzame oplossing te komen op lokaal niveau, op basis van deze akkoorden of regionale organisaties, vooraleer de Veiligheidsraad te consulteren.

In plaats van een oplossing op regionaal niveau tussen de Arabische staten na te streven, hebben de Verenigde Staten al wat mogelijk was, gebruikt om onderhandelingen tussen de Arabische staten in die regio te vermijden. Ze hebben er bovendien naar gestreefd om bepaalde Arabische staten aan hun kant te krijgen, teneinde het gebruik van geweld tegen een ander Arabisch land (Irak) mogelijk te maken.
Dit is een moedwillig en berekend maneuver van de Verenigde Staten om een regionale oplossing van het conflict te vermijden. Dit maneuver is des te erger en des te cynischer wanneer men zich herinnert dat de Verenigde Staten zich gedurende talrijke jaren tegen verschillende Latijnsamerikaanse staten agressief hebben opgesteld en dat ze daarbij altijd vermeden hebben dat de Veiligheidsraad kennis nam van de feiten met het argument dat niet de Veiligheidsraad maar wel de Amerikaanse regionale organismen bevoegd waren om te oordelen.

IV. Resolutie 678 van 1990, samen met de resoluties die ervoor of erna werden aangenomen, leidden uiteindelijk tot de Resolutie 687 van 1991, een resolutie die door de Veiligheidsraad werd aangenomen na de oorlog. De Resolutie 687 van 1991 is nog een schakel in de reeks besluiten die in tegenspraak zijn met het Handvest van de Verenigde Naties en met het internationaal recht. De twijfelachtige aspecten van deze resolutie zijn talrijk, we weerhouden er hier vijf, met name:

1. Het probleem van de grens tussen Irak en Koeweit, momenteel nog steeds in handen van de Raad. Vraagstukken als deze behoren echter niet tot de bevoegdheid van de Veiligheidsraad. De internationale rechtspraktijk, stevig gevestigd, wil dat er voor grensgeschillen een oplossing wordt gevonden tussen de betrokken staten onderling, of op basis van een uitspraak van het Internationale Hof van Justitie van Den Haag.

2. De onvoorwaardelijke vernietiging van alle chemische en biologische wapens van Irak en van alle ballistische raketten met een reikwijdte van meer dan 150 km. Waarom slaat deze maatregel enkel op Irak? Andere landen uit de regio, zoals Israël, beschikken over dezelfde middelen en worden niet verplicht die te ontmantelen.

3. Het verderzetten van de sancties en van de economische blokkade, het embargo, tegen Irak. Hoe kan men de dood van zoveel vrouwen, kinderen en ouderen verrechtvaardigen? Hoe kan men het goed praten dat de Iraakse bevolking beroofd wordt van voedsel en gezondheidszorg, dat ze veroordeeld wordt tot honger, epidemieën en ellende in naam van economische sancties en van een embargo dat, nu meer dan ooit, totaal onrechtvaardig is?

4. Irak moet een einde maken aan elke terroristische actie, methode of praktijk. Hoe kan men het definiëren van het terrorisme overlaten aan de Verenigde Staten? Zijn het niet de Verenigde Staten die op de Palestijnen het etiket 'terroristen' kleven wanneer die strijden voor hun zelfbeschikkingsrecht? Zijn het niet de VS die de autochtone Zuidafrikanen, die tegen apartheid strijden 'terroristen' heten? Noemen zij ook niet de Namibiërs die de SWAPO vormen 'terroristen'? Het is ver gekomen wanneer men de Verenigde Staten, die via hun CIA op een enorme schaal aan staatsterrorisme doen, laat beslissen over wat men dient te verstaan onder 'terrorisme'. De Amerikaanse Senaat heeft de terroristische acties van de CIA onderkend, en de CIA zelf heeft talrijke terroristische daden toegegeven.

5. De schadevergoedingen die Irak moet betalen. Maar de Veiligheidsraad heeft geen enkele bevoegdheid om schadevergoedingen op te leggen. De feiten tonen aan dat de VS Irak zodanig hoge schadevergoedingen willen opleggen dat het Iraakse volk nog honderd jaar in ellende zal moeten leven om die te kunnen betalen.

We moeten hier bovendien opmerken dat het juist de Verenigde Staten (nu zo veeleisend wanneer het erop aankomt Irak te verplichten tot het betalen van schadevergoeding) zijn die, toen het Internationale Hof van Justitie hen in de historische uitspraak van 1987 veroordeelde tot het betalen van schadevergoeding aan Nicaragua voor de agressies en de economische blokkade, weigerden om de rechtspraak van het hoogste internationale Hof van Justitie te erkennen en eender welke vergoeding te betalen.

V. Het ontwerp van Resolutie 687 van 1991 werd opgesteld door de VS. Bij die gelegenheid diende Cuba dertig aanmerkingen in, waarvan er 17 werden aangenomen door de leden van de Veiligheidsraad die behoren tot de Beweging van de Niet-

Gebonden Landen. De VS hebben echter slechts 2 van die aanmerkingen weerhouden, de minst belangrijke. Anderzijds herinnert men zich dat de Veiligheidsraad vanaf augustus 1990 in enkele maanden tijd talrijke resoluties heeft aangenomen op een overhaaste, onoverdachte en arbitraire wijze. De VS werkten ontwerpen uit en legden die ter goedkeuring voor aan de Veiligheidsraad zonder dat er ooit echt over werd gediscussieerd. Hoeveel keer hebben Cuba, Jemen of de groep van de niet-gebonden landen niet gevraagd om formele bijeenkomsten van de Raad in plaats van de simpele gesprekken tussen enkele van de leden. Men kan stellen dat er nooit in de geschiedenis van de Veiligheidsraad zo'n groot aantal en zo'n arbitraire resoluties werden aangenomen in zo'n korte tijdspanne.

VI. Al deze feiten vormen een extreem gevaarlijk precedent, waarbij men zich steeds verder verwijdert van de principes en doelstellingen van het Handvest van de Verenigde Naties en van het internationaal recht, wat een zware verantwoordelijkheid voor de Verenigde Staten op internationaal niveau met zich meebrengt.

VII. Aan al wat hier gezegd is, moeten we nog een vergelijking toevoegen van wat de VS vandaag doen en wat ze gedurende decennia gedaan hebben. Vandaag de dag noemen de VS zichzelf de 'bevrijders van Koeweit', maar ze verzetten zich energiek tegen sancties tegen Israël, terwijl dit land nochtans het recht op zelfbeschikking en de vorming van een Palestijnse staat voor het Palestijnse volk onmogelijk maakt. Gedurende 40 jaar waren dit nochtans de hoofdproblemen in het Midden-Oosten.

Ik som even de feiten op die deze stelling bevestigen. De Algemene Vergadering van de UNO vroeg de Veiligheidsraad bij verschillende gelegenheden om Israël het hoofdstuk VII van het Handvest te doen respecteren. De agressies en misdaden begaan door Israël, de schendingen van het Handvest, van het internationale recht, van de vierde Conventie van Genève van 1949 over de behandeling van burgerbevolking en het geheel van misdaden vermeld in de rapporten van de UNO, hebben nooit geleid tot een veroordeling of sanctie. Reden hiervoor was de steeds voortdurende medeplichtigheid tussen de VS en Israël.

Talrijke malen werd Israël veroordeeld door de Veiligheidsraad, zie hiervoor de Resoluties 256 (1968), 270 (1969), 279 (1970).

Veel van de resoluties van de Veiligheidsraad gaan over de misdaden die Israël begaat in Jeruzalem, een onafhankelijk gebied maar door Israël tot 'eeuwige hoofdstad' gemaakt; vandaar Resoluties 267 (1969) en 672 (1990).

Resolutie 672 van 1990 veroordeelde de Israëlische aanval op Al Harem al Sarif en andere heilige plaatsen van de stad; de Veiligheidsraad 'veroordeelt die feiten...' in deze Resolutie. Voor de eerste keer stemden de VS niet mee, maar onthielden zich, aangezien ze konden rekenen op de steun van de 14 andere leden van de Raad.

Hoewel de VS in de loop der jaren zich slechts enkele keren hebben aangesloten bij een veroordeling van Israël door de Raad, hebben ze er nooit in toegestemd om dit land de sancties op te leggen van hoofdstuk VII van het Handvest. Toen Israël in december 1980 de Golan-hoogten (Syrisch grondgebied) annexeerde, verklaarden de VS in de Veiligheidsraad dat "...het opleggen van sancties aan Israël... de toestand zou verergeren... dat de rol van de Raad erin bestaat om het verergeren van een vredesbedreigende toestand te vermijden...".

De VS hebben talrijke ontwerpen van resolutie goedgekeurd die refereerden naar

"efficiënte maatregelen zoals voorzien in de betreffende hoofdstukken van het Handvest van de Verenigde Naties".

Tijdens de vergadering van de Veiligheidsraad van 20 augustus 1983 verklaarden de Verenigde Staten dat ze zich zouden blijven verzetten "met energie en vastberadenheid tegen iedere poging om sancties zoals voorzien in hoofdstuk VII van het Handvest", aan Israël op te leggen.

Op dezelfde manier hebben de VS gestemd tegen het opleggen van sancties aan het apartheidsregime van Zuid-Afrika.

Dit alles toont duidelijk aan hoe de VS het Handvest van de Verenigde Naties misbruikt hebben en nog steeds misbruiken, en hoe diep hun misprijzen is voor de Algemene Vergadering en de Veiligheidsraad.

VIII. Vanaf het begin van de crisis in de Golf heeft Cuba gewezen op het feit dat deze gebeurtenissen de VS een voorwendsel zouden geven om te interveniëren in de regio, zoals ze hebben gedaan, en om er te doen, wat ze er effectief hebben gedaan.
Dit alles toont de agressieve aard en de internationale verantwoordelijkheid van de VS aan. Men moet beseffen dat ze erop rekenen om dezelfde voorwendsels te gebruiken voor interventies in andere landen van de Derde Wereld. We hoefden niet lang te wachten op de bevestiging. Op 9 april 1991 verklaarde generaal Collin Powell toen hij als stafchef het woord nam in Honduras: "De vredesonderhandelingen in El Salvador zijn de beste manier om de conflicten op te lossen; indien nodig kunnen deze conflicten echter ook geregeld worden zoals in de Golf".

Deze verklaring geeft ons een idee van de 'nieuwe internationale orde' waarover president Bush spreekt. Het idee van mijnheer Bush is bovendien niet zo origineel, aangezien nazi-Duitsland, het fascistisch Italië en de Japanse militaristen meer dan een halve eeuw geleden reeds een tekst ondertekenden waarin één van de artikels handelde over de noodzaak van een nieuwe wereldorde.

De Nieuwe Wereld Orde van de VS is noch nieuw, noch wereldlijk: het is de droom die vanaf Atilla tot Hitler werd nagestreefd.

landse oppositie en bijdroeg aan 'de nederlaag', uiteindelijke terugtrekking van de Amerikanen. Dat nooit meer, moet de beleidsmakers in het Pentagon hebben gedacht.

De veranderde opstelling was vanaf het begin van Operation Desert Storm merkbaar. Een Brits militair woordvoerder in Saudi-Arabië die werd gevraagd naar het aantal Iraakse slachtoffers, waarvan mag worden aangenomen dat die erg groot is na meer dan zes weken van voortdurende luchtaanvallen en enkele zware gevechten tijdens de grondoorlog, reageert geprikkeld.

Hij wenst daar - evenals zijn Amerikaanse en Saudische collega's - niet op aangewezen te worden: „Het hele onderwerp is nogal onsmakelijk".

Martin McCusker, een defensiedeskundige op het hoofdkwartier van de NAVO in Brussel is iets genuanceerder. „Oorlog doodt mensen. Deze oorlog doodt mensen op soms wel zeer akelige wijze."

„Op een bepaald moment moeten we kijken naar wat het allemaal gekost heeft in termen van levens, of het het waard was. Er moeten tienduizenden Iraakse soldaten zijn gedood sinds het begin van de oorlog, maar het publiek heeft daar niets van gehoord."

De televisiekijker werd uitgenodigd in zijn luie stoel de gladde, machtige wapens te bewonderen en zich te verbazen over hoe het mogelijk is dat 'high-tech'-raketten gebouwen kunnen binnendringen door een klein raam of een luchtkoker.

Burgers die gedood worden in bombardardementen worden „bijkomende schade" genoemd. Gepraat wordt over de vernietiging van Iraaks materiaal of stellingen, niet over de mannen daarbij.

Volgens sommige deskundigen kan het afschermen van het thuisfront, onder wie de familie van de militairen, van de gruwelijkheden van de oorlog goed zijn voor het moreel. Het houdt de oorlog schoon op een oneerlijke manier.

„Dit idee van een oorlog tegen onroerend goed is een mythe", zegt Paul Rogers, een defensiedeskundige werkzaam bij de universiteit van Bradford. „De Irakezen moeten enorme aantallen gesneuvelden hebben geincasseerd. Jonge dienstplichtigen werden in grote aantallen gedood, vooral nadat de Irakezen waren omsingeld. Ze hadden nauwelijks een kans zich over te geven".

Het enige gegeven dat de geallieerden wilden verstrekken is het aantal krijgsgevangenen dat ze hebben genomen. Volgens de jongste schattingen hebben de geallieerden 200.000 Irakezen krijgsgevangen gemaakt.

De geallieerden zeggen echter ook dat ze 26 Iraakse divisies - meer dan 300.000 man - buiten gevecht hebben gesteld. „Maar wat is er gebeurd met de rest van de Iraakse soldaten, degene die niet gevangen zijn genomen?", vraagt McCusker zich af.

Een Frans militair deskundige schatte donderdag het aantal gesneuvelde Irakezen op ongeveer 150.000 man. „Als dat aantal niet wordt gehaald, dan zou dat willen zeggen dat de geallieerde luchtbombardementen niet echt voldoende zijn geweest", aldus kolonel Jean-Louis Dufour, een voormalig militair attaché.

Interviews met geallieerde piloten of soldaten maken weinig duidelijk over de blinde terreur van de strijd of details van stervende mensen. „Je ziet dat de kogels de tank raken en hem opeten. „Het is het mooiste wat er is", zei de piloot van een A-10 „tankvreter", die ook al niet wilde nadenken over de gevolgen voor de inzittenden van zijn doelwit.

Kolonel Andrew Ducan van het Internationaal Instituut voor Stategische Studies (IISS), een voormalig officier bij de infanterie, zegt dat het vrijwel onmogelijk is te bepalen hoeveel Irakezen zijn omgekomen, hoewel het aantal hoog moet zijn. „Er is tijdens een snelle opmars geen tijd om in het zand te gaan prikken op zoek naar lichamen", zegt hij.

Iraks loopgraaf is een massagrat

1-3-91

Van onze redactie buitenland

AMSTERDAM – Waar zijn ze gebleven, de doden? Aan geallieerde kant zijn ze geteld en in rekening gebracht en terwijl een eresaluut klinkt zal een marinier met witte handschoenen een opgevouwen *Stars and Stripes* in de schoot van de weduwe leggen.

Zo zal het gaan bij de 51 Amerikanen die in kisten terugkeren. „Miraculeus lage verliezen", noemde generaal Norman Schwarzkopf dat en vanuit zijn gezichtspunt had hij gelijk. De vraag van een journalist naar de verliezen aan Iraakse zijde hoorde – hoe pijnlijk ook – eigenlijk niet op zijn bord thuis. Saddam Hoessein zou die vraag moeten beantwoorden, maar Saddam Hoessein heeft sinds zijn CNN-interview op 29 januari geen enkele vraag meer beantwoord.

Welke rol was er voor de dood weggelegd in deze 43 dagen-oorlog die de geschiedenis in zal gaan als de klinische oorlog van de chirurgische precisie en de hoogwaardige technologie, een militair en strategisch meesterwerk? Officieel was het niet eens een oorlog, maar een Operatie, een woord dat past bij een medische ingreep.

Hoe indrukwekkend was niet die allereerste briefing van het Amerikaanse opperbevel in Riaad toen de wereld met open mond de video's kon zien waarop precisiebommen door voordeuren en luchtschachten hun weg zochten naar het binnenste van bunkers en kantoren.

Adembenemend waren ook de verslagen van journalisten uit Bagdad die op de hoogte van hun hotelraam een geavanceerde kruisraket voorbij zagen fluiten, op weg naar een flat of een zendmast. Maar hoe groot de destructie ook was, er was geen mens in zicht.

„Elke oorlog heeft zijn prijs", zei Schwarzkopf toen hij het staatje met de dodentallen toonde. 51 Amerikanen, en nog eens 76 gesneuvelde coalitiegenoten, (onder wie een aantal door *friendly fire*), waarlijk een miraculeus lage prijs. Hoeveel doden zouden er in 43 dagen vallen in het Amerikaanse verkeer?

Bij de alliantie speelde de dood een figurantenrol. Aan het front hebben we een enkele dode op het scherm gezien: het was een Irakees, die in een zak werd dichtgeritst en midden in een bijna serene woestijn begraven.

Aan Iraakse zijde werd volgens Bagdad bijna uitsluitend door burgers gestorven. Irak toonde ze gretig, de honderden slachtoffers van de Almya-bunker in Bagdad. Het was een smet op het glinsterende oorlogspantser van de alliantie. Het televisiestation CNN dat de beelden op uitnodiging van Saddam Hoessein uitzond, kreeg verontwaardigde reacties uit Amerika omdat het zich voor propaganda-doeleinden liet gebruiken.

Gisteren bracht de Amerikaanse Washington Post voor het eerst een ruwe schatting van het aantal Iraakse gesneuvelden, gebaseerd op uitspraken van Saoedische officieren. De weken van bombardementen en de afsluitende grondoorlog maakten tussen de 85 000 en 100 000 Iraakse slachtoffers, zeiden de Saoediërs.

Natte vingerwerk ongetwijfeld. Het Amerikaanse ministerie van defensie becijferde dat bij het begin van het grondoffensief tussen de 400 000 en 620 000 Irakezen aan de Koeweitse grens lagen ingegraven. Het aantal krijgsgevangenen bedroeg gisteren volgens de Britten 175 000. Opent zich hier niet een duizelingwekkende gedachte? Generaal Schwarzkopf bevestigde in zijn briefing van dinsdag dat er aan Iraakse zijde „heel, heel veel doden" waren gevallen. Het behoeft nauwelijks betoog dat die grote aantallen gesneuvelden ter plekke, in hun bunkers en loopgraven, begraven zullen worden. De bulldozer doet in stilte zijn werk in het *Kuwait Theater of Operations*.

Wie de verhalen onder ogen krijgt over de staat waarin de zich overgevende Irakezen zich bevonden, over de armzalige rantsoenen, over de kleding die nauwelijks het predikaat uniform verdient, over hun bewapening, over de wrakkige bouwsels waarin ze de helse bombardementen moesten zien te overleven, die kan maar tot één conclusie komen. Saddam Hoessein heeft tien- en misschien wel honderdduizenden mannen ter dood veroordeeld. Wij zagen op onze televisieschermen een geniaal uitgevoerde oorlog, een kunststukje van militaire planning, maar de geschiedenis van de Iraakse loopgraaf moet nog geschreven worden.

Keerzijde oorlog bleef al die tijd buiten beeld

1-3-91

(Vervolg van pagina 1)

UTRECHT — In de Vietnamoorlog lieten 450.000 Noordvietnamese burgers het leven en kwamen. Bij de gevechtsacties kwamen circa 46.000 Amerikaanse militairen om en bij allerlei andere incidenten nog eens zo'n 10.300. Australië, Nieuw-Zeeland, Zuid-Korea en Thailand betreurden 5.225 dodelijke slachtoffers.

Maar in honderd uur grondoorlog in de Golf sneuvelden weer wèl veel meer militairen dan bijvoorbeeld tijdens de zesdaagse oorlog van 1967. De aantallen van die oorlog: 20.000 Egyptenaren dood, 10.000 Jordaniërs, 679 Israëliërs, 34 Amerikanen, een onbekend aantal Syriërs en vijftien leden van de troepen van de Verenigde Naties. „Elke oorlog heeft zijn prijs", zei Schwarzkopf. De 'Moeder der Veldslagen' had overigens hoe we het ook bekijken voor de Irakezen een verschrikkelijk hoge prijs. Hoevelen zihjn niet in hun loopgraven begraven..?.

Een gewonde Iraakse gevangene die was achtergelaten door zijn kameraden. Het internationale persbhureau Reuters meldde vanmorgen dat deze man, volledig in de war, aan een buitenlands cameratеam vertelde hij een half uur eerder in zijn schouder en heup was geschoten. Hij kreunde dat hij naar een ziekenhuis wilde Op het antwoord dat het leger eraan kwam, vroegt hij: „Welk leger?". Het antwoord: „Het Amerikaanse" stelde hem niet gerust. „Maar ik ben Irakees", zei hij.

Deze schokkende beelden waren een uitzondering. De kijker kreeg van de keerzijde van de oorlog vrijwel niets te zien.

Voor soldaten van de twee partijen die streden in de Golf waren menselijk leed en de dood een dagelijkse realiteit. Aan de tv-kijkende buitenwereld werd de oorlog echter verkocht als een gevecht vrijwel zonder slachtoffers.

Geallieerde functionarissen weigerden botweg te praten over het aantal Iraakse soldaten dat was gesneuveld. Weinig filmbeelden zijn naar buiten gekomen van de gevechten in een van de grootste conflicten sinds de Tweede Wereldoorlog.

Deskundigen zijn het er over eens dat de Amerikaanse ervaring in Vietnam een grote invloed heeft gehad op het besluit van de geallieerden niet te spreken over het aantal gesneuvelde tegenstanders.

De Amerikaanse militair woordvoerder die in die tijd het „aantal lijken" meldde tijdens de strijd werd door de aanwezige journalisten belachelijk gemaakt toen bleek dat de aantallen overtrokken waren. Oorlogscorrespondenten stond het destijds vrij opnames te maken van stervende Amerikaanse jongens. Velen in de VS meenden dat de rol van de media destijds kolen op het vuur was van de binnen-

Golfstaten eisen dat Irak ABC-wapens vernietigt

RIAD/NEW YORK (Reuter, AP, AFP, DPA) — Saoedi-Arabie en de vijf Golfstaten die deelnemen aan de coalitie tegen Irak hebben maandag opgeroepen tot de vernietiging van alle chemische, biologische en nucleaire wapens in de regio. De ministers van Buitenlandse Zaken uit de zes landen vergaderden twee dagen in de Saoedische hoofdstad Riad over de situatie na de militaire nederlaag van Irak.

In een verklaring stelt de Raad voor Samenwerking in de Golf (GCC, bestaande uit Saoedi-Arabie, Koeweit, Qatar, Bahrein, Oman en de Verenigde Arabische Emiraten) Irak aansprakelijk voor alle schade aangericht in Koeweit, maar onderstreept tevens de territoriale integriteit van Irak.

Vandaag begint een overleg van de zes met de twee andere Arabische leden van de coalitie, Egypte en Syrië, in de Syrische hoofdstad Damascus. Het Egyptische persbureau MENA maakte bekend dat in Damascus een nieuw veiligheidssysteem voor de Golfregio zal worden geformuleerd. Een Arabische vredesmacht zal de plaats innemen van de westerse troepen in Koeweit. Egypte en Syrië zullen soldaten zenden, terwijl de GCC voor de financiering zal zorgen. De acht Arabische landen zullen hun besluiten later deze week in Koeweitstad bekendmaken, aldus MENA.

Egypte kondigde gisteren aan schadevergoedingen van Irak te eisen. Minister van Informatie Safwat Sharif zei dat Egypte miljarden dollars heeft verloren door het teruglopen van het toerisme en doordat meer dan twee miljoen gastarbeiders in Irak en Koeweit geen salarissen hebben ontvangen.

De Veiligheidsraad versoepelde zondagavond het handelsembargo tegen Irak. Het door geallieerde bombardementen verwoeste land kan rekenen op spoedhulp in de vorm van babyvoedsel, geneesmiddelen en waterzuiveringsmiddelen. Het handelsembargo maakt een uitzondering voor essentiële geneesmiddelen, maar export van voedsel naar Irak vergt een lange procedure.

De Oostenrijker Peter Hohenfellner, momenteel voorzitter van de Veiligheidsraad waarschuwde voor grote ziekte-epidemieën en ondervoeding in Irak. In een recent rapport waarschuwen de VN voor cholera, typhus en dysenterie omdat de Irakezen vervuild water uit de Tigris moeten drinken. VN-secretaris-generaal Javier Perez de Cuellar kondigde maandag aan dat een VN-missie nog deze week naar Bagdad zal afreizen om de humanitaire nood vast te stellen.

De Iraakse minister van Buitenlandse Zaken Tareq Aziz heeft gisteren in een brief aan de VN geklaagd over vier Amerikaanse verkenningsvluchten boven Bagdad. De vliegtuigen „doorbraken de geluidsbarriere en terorriseerden de burgers en kinderen", aldus Aziz die sprak van een „provocatie". Tevens deed hij zijn beklag over de landing van tien Amerikaanse helikopters op de weg van Bagdad naar Amman op zaterdag.

Geschäftsnummer:

B 8 Ds 1045/93
3 Js 27928/93
B 8 (B40) Cs 1039/96
B 8 Cs 1037/96

Amtsgericht Stuttgart

Im Namen des Volkes

Urteil

In der Strafsache gegen

1. K K ,

deutsche Staatsangehörige

2. M R

deutscher Staatsangehöriger

3. E R geb.

deutscher Staatsangehöriger

4. J S , geb.

, deutscher Staatsangehöriger

5. Dr. W S geb.
wohnh.

, deutscher Staatsangehöriger

6. M W geb.

, deutsche
Staatsangehörige

7. M K

deutscher Staatsangehöriger

wegen gemeinsamer Sachbeschädigung

Das Amtsgericht Stuttgart hat in der Sitzung vom 28.10.1996, an der teilgenommen haben

Richter am Amtsgericht Wolf
als Strafrichter

Staatsanwältin H
als Beamtin der Staatsanwaltschaft

Justizsekretärin Z
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden

f r e i g e s p r o c h e n .

Die Kosten des Verfahrens und die notwendigen Auslagen der Angeklagten werden der Staatskasse auferlegt.

GRÜNDE:

I.

In der zugelassenen Anklage der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom 10.05.1993 wurden den deutschen Staatsangehörigen K. K. M. R. E. R. J. S. Dr. W. S. M. W. und M. K. rechtlich selbständige Vergehen der gemeinschaftlichen Sachbeschädigung und des gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruch gemäß §§ 25 Abs. 2; 53; 123; 303 StGB zur Last gelegt.
Es wurde ihnen vorgeworfen, diese Tatbestände dadurch verwirklicht zu haben, daß sie aufgrund gemeinschaftlichen Willensentschlusses

1. am 24. 12.1992 gegen 10.30 Uhr mit Ausnahme des Angeklagten K. der als sogenannter „Unterstützer den anderen Angeklagten nur psychische und verbale Unterstützung geleistet habe, den Zaun nahe des Gebäudes 2347 der Patch Barracks in Stuttgart-Vaihingen mit Zangen aufschnitten, und anschließend

2. bis auf den Angeklagten K. der auch hierbei wiederum psychische und verbale Unterstützungsleistungen erbracht habe, alle Angeklagten das Gelände der Patch Barracks betraten, um dort ein Transparent aufzuhängen, Blumenzwiebeln zu stecken sowie ein Kreuz und Kerzen aufzustellen.

Darüber hinaus wurde M. R. im form- und fristgerecht angefochtenen Strafbefehl des Amtsgericht Stuttgart vom 20.03.1996 und Dr. W. S. im Strafbefehlsantrag vom 14.03.1996 jeweils eines weiteren gemeinschaftlichen Vergehens der Sachbeschädigung in Tateinheit mit Hausfriedensbruch angeklagt. Beiden Klagen lag folgender Sachverhalt zugrunde:

„Am Sonntag, dem 06. August 1995, fand vor dem Haupttor der Patch-Barracks in Stuttgart in der Zeit von 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr eine angemeldete Versammlung - Mahnwache - anläßlich des 50. Jahrestages des Atombombenabwurfs auf Hiroshima statt, an der etwa 60 bis 70 Personen teilnahmen.
Für die Zeit nach der Veranstaltung war in den Medien eine sog. Entzäunungsaktion angekündigt, wobei geplant war, daß der die Patch-Barracks umgebende Zaun an einigen Stellen mit mitgeführten Bolzen- und Seitenschneidern durchtrennt werden, und die Kundgebung im Bereich der Kaserne fortgeführt werden sollte.
Bis gegen 10.00 Uhr gelangten 23 Personen - darunter der Angeklagte - in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken in das Gelände der Patch-Barracks, nachdem zuvor einige der Beteiligten dem gemeinsamen Tatplan entsprechend Löcher in den Zaun geschnitten hatten.
Der Angeklagte wurde daraufhin vorläufig festgenommen und nach Erhebung der Personalien wieder freigelassen."

II.

Die Angeklagten engagieren sich seit langer Zeit in der Friedensbewegung gegen das atomare Wettrüsten und für eine weltweite Abrüstung.. Sie sind der Auffassung, daß der Rustungswahnsinn eine gigantische Vergeudung geistiger und materieller Ressourcen darstelle und von ihm eine tödliche Gefahr für Mensch und Natur ausgehe. Die Welt brauche Abrüstung, wenn sie überleben und mit den Herausforderungen des Hungers, der Unterentwicklung und der Umweltzerstörung fertig werden will.

Die Angeklagten sind der Auffassung, daß von deutschem Boden immer noch eine tödliche Bedrohung für viele Menschen ausgehe. Hierfür trügen die Menschen in Deutschland politische und moralische Mitverantwortung. Die Bundesrepublik trage insbesondere deshalb eine Mitverantwortung für die Militäraktionen der amerikanischen Streitkräfte, da diese von deutschem Boden aus operierten.

Das Zentrum dieser Bedrohung befindet sich nach Auffassung der Angeklagten in den Patch Barraks in Stuttgart-Vaihingen, die mit dem EUCOM das Hauptquartier der US-Streitkräfte für Europa, den Mittelmeerraum und den Mittleren Osten beherbergen.
Von hier aus würden die militärischen Operationen der US-Streitkräfte geplant. Im Spannungsfall übernehme das EUCOM die Führung der Kriegshandlungen der US-See-, Land- und Luftstreitkräfte vom Nordcap bis zum Mittleren Osten, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer.
Im Golfkrieg habe das EUCOM eine herausragende Rolle gespielt. Nahezu der gesamte Nachschub der Unternehmen „Wüstenschild" und „Wüstensturm" sei von dort gesteuert. 95 Prozent der Lufttransporte, 85 Prozent der Seetransporte seien vom EUCOM aus geleitet worden. 90 Prozent aller im Golfkrieg eingesetzten Kampfflugzeuge seien aus diesem Bereich gekommen.
Darüber hinaus unterstehe dem EUCOM auch die Einsatzplanung für die in Europa stationierten Atomwaffen

Die Angeklagten sind der Auffassung, das EUCOM müsse abgerüstet und umgewidmet werden von einer tod- und leidbringenden Militärzentrale in ein Ausbildungszentrum für nationale und internationale gewaltfreie Konfliktaustragung.
Sie haben sich deshalb in der Aktivistengruppe „EUCOMmunity" zusammengeschlossen, die bereits im Herbst 1990 und im Frühjahr 1991 symbolisch und konkret mit dem Abbau des EUCOM begonnen hat, indem sie den Zaun teilweise entfernt haben und in das Gelände eingedrungen sind, um dort ein Fest der Hoffnung zu feiern und Zeichen des Lebens zu setzen.

Eine solche Aktion planten die Angeklagten auch für die Weihnachtszeit 1992. Diese wurde öffentlich angekündigt. Zuvor richteten Sie an den Kommandeur des EUCOM am 21.12.1992 folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr Shalikashvili,
wir sind eine kleine Gruppe von Fiedensfreunden, die in den nächsten Tagen illegal das Gelände des EUCOM betreten werden, um dort eine Andacht abzuhalten. Wir wollen damit unsere Forderung bekräftigen, das EUCOM in eine zivile Einrichtung umzuwandeln, d.h.
- in einen Zufluchtsort für Kriegsflüchtlinge, Wirtschaftsflüchtlinge und zu Unrecht Verfolgte,
- in eine Begegnungsstätte für verfeindete Gruppen, Völker, Klassen, Rassen und Kulturen und
- in einen Ort, wo gewaltfreie Konfliktaustragung erforscht, gelehrt und gelernt werden kann.
Wir wollen, mit einem Wort, unsere Forderung bekräftigen, das Todesland EUCOM, von dem Zerstörung und Verderben ausgeht, in Lebensland umzuwandeln.
Wir werden niemanden bedrohen, gefährden, beleidigen oder verletzen. Wir werden nicht versuchen, den Folgen unseres Handelns in der Öffentlichkeit und vor Gericht zu entfliehen. Wir werden vielmehr auf dem Gelände bleiben und unsere Festnahme erwarten.
Es ist uns wichtig, daß Sie die Motive und Ziele unserer Aktion verstehen, auch wenn Sie sie nicht billigen. Wir glauben erkannt zu haben, daß Gewalt kein geeignetes Mittel ist, Konflikte zu lösen. Sie verschlimmert das Übel nur, das sie heilen soll. Ebensogut könnte man Öl ins Feuer gießen, um zu löschen. Das gilt auch und ganz besonders für militärische Gewalt.
Die vielen blutigen Kriege dieses Jahrhunderts haben der Welt keinen Frieden gebracht, im Gegenteil.
Wir wissen, in welchem Maße gerade Deutschland für diese Kriege mitverantwortlich ist. Das lastet schwer auf unserem Gewissen.
Der Kalte Krieg und der damit verbundene Rüstungswettlauf hat nicht nur die Wirtschaft der ehemaligen Sowjetunion ruiniert und die Völker des Ostens ins Elend gestürzt, er hat auch die Wirtschaft der USA beeinträchtigt. Die Sozialausgaben wurden zugunsten der Militärausgaben gekürzt und damit die Ursache für neue innere und äußere Konflikte geschaffen.

Die Atomwaffen und andere Massenvernichtungsmittel bedrohen die Welt heute mit totaler Vernichtung. Diese Bedrohung besteht auch nach dem Ende des Kalten Krieges fort. Deshalb glauben wir, daß die Friedensarbeit fortgesetzt werden muß, bis alle Massenvernichtungswaffen geächtet sind. Die weltweiten Militärausgaben von einer Billion Dollar sind eine der Hauptursachen für die Armut in den USA, in den Ländern des Ostens und in der Dritten Welt, ganz zu schweigen von der Verschwendung von Rohstoffen und Arbeitskraft sowie der damit verbundenen Umweltzerstörung. Durch Atomtests, Uranbergbau und Unfälle sind bereits 30 Millionen Menschen in ihrer Gesundheit schwer geschädigt oder getötet worden.
Wir wenden uns insbesondere gegen das EUCOM, weil von hier aus
- Kriege geplant, vorbereitet und kommandiert werden (z.B. der Überfall auf Libyen 1986 oder der Golfkrieg 1991)
- die Aufstellung und der Einsatz von Atomwaffen kommandiert wird.
Ganz besonders quält uns der Gedanke an die Opfer des Golfkriegs vom Januar und Februar 1991. Durch diesen Krieg und seine Folgen, namentlich die Zerstörung der Infrastruktur und das noch immer andauernde Embargo, haben nahezu eine Million Menschen, vor allem Kinder, ihr Leben verloren. Wir empfinden keine Sympathien für einen Diktator wie Saddam Hussein und seine Helfer, aber wir sind überzeugt, daß es andere, weit weniger blutige Mittel gegeben hätte, um ihm das Handwerk zu legen, z.B. ein umfassender Boykott der irakischen Ölproduktion.
Was wir tun wollen ist angesichts dessen, was getan werden mußte, beschämend gering. Es ist nur wenig mehr als nichts. Dennoch wollen wir mit unserer Aktion ein Zeichen der Hoffnung setzen, der Hoffnung
- daß wir es lernen, mehr zu wagen als wir bisher gewagt haben, so wie es Ihr Landsmann Daniel Berrigan SJ in dem beiliegenden Faltblatt beschreibt;
- daß in unserem Volk und bei Ihnen die Einsicht wachsen möge, daß (militärische) Gewalt keine Konflikte zu lösen vermag.
Es gibt ein wachsendes Bewußtsein für die politischen Veränderungen in der Welt. Abrüstung scheint möglich. Doch ist noch viel mehr Abrüstung nötig, wenn die Welt überleben soll. Wir hoffen, daß wir eines Tages Mitstreiter finden. Wir hoffen, daß es uns gelingt, das Gewissen der Öffentlichkeit, der Politiker und nicht zuletzt Ihr Gewissen zu erreichen.
Über ein Gespräch mit Ihnen oder mit einem Ihrer Vertreter würden wir uns freuen, ebenso über eine Antwort auf unseren Brief."

Die Angeklagten wollten diesen Brief einige Tage vor der Aktion persönlich überbringen. Die Annahme wurde vor dem Kasernentor verweigert. Sie übersandten den Brief dann mit der Post. Eine Antwort oder Reaktion haben sie nicht erhalten.

Am 24.12.1992 durchschnitten die Angeklagten den Maschendrahtzaun und begaben sich auf das Gelände dahinter. Sie zelebrierten eine Andacht und sangen Lieder. Bemerkt wurden sie nicht.

Nach längerem Warten wandte sich der Angeklagte K . der sich weder am Durchschneiden des Zaunes beteiligt noch das Kasernengelände bislang betreten hatte, an den Posten am Haupttor, um diese über die Aktion zu unterrichten. Zusammen mit den Soldaten , die den Angeklagten K baten, als Dolmetscher und Vermittler zu fungieren, ging dieser zum Aktionsort, wo die anderen warteten.
Die deutsche Polizei wurde benachrichtigt. Diese nahm die Aktivisten fest.

Der zuständige Standortkommandeur stellte gegen alle Beteiligten am 20.01.92 auf die Nachfrage der Polizei Strafantrag. Der am Zaun entstandene Schaden wurde von der Polizei auf ca. 150.- DM geschätzt, später dann auf 460.- DM beziffert.

Auch der Aktion vom 06.08.1995 ging eine Ankündigung über die Medien und ein Schreiben an den Befehlshaber des EUCOM voraus. Versammlungsbehörde und Polizei waren nicht nur über die geplante Mahnwache, sondern auch über die erneute Entzäunungsaktion unterrichtet, deren Vorgängerin im Jahr zuvor zwar ebenfalls ein Ermittlungsverfahren nachsichzog, das aber von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden war.

In dem Offenen Brief vom 06.08.95 werden die Gründe und Ziele der Angeklagten erläutert. Unter anderem ist dort ausgeführt:

> „Wir haben uns heute zusammen mit anderen am EUCOM versammelt. Wir gedenken der Opfer von Hiroshima. Wir verbinden uns mit den Menschen, die heute in aller Welt für die völlige Abschaffung von Atomwaffen öffentlich eintreten.
> Wir wollen in einer gewaltfreien Aktion den Zaun, der das Gebiet abtrennt, von dem die Todesdrohung ausgeht, aufschneiden, auf das Gelände gehen und zusammen mit den Soldaten und anderen BewohnerInnen der Kaserne dort lebendigen Samen in die Erde legen, Papierkraniche, die japanischen Friedenssymbole, anbringen und ein Fest des Friedens feiern.
> Wir bitten Sie: Setzen auch Sie sich dafür ein, daß die atomare Bedrohung aus der Welt verschwindet, helfen Sie mit, daß weltweit keine Atomtests mehr durchgeführt werden und ein umfassender Atomteststopp-Vertrag abgeschlossen wird.
> Arbeiten Sie dafür, daß Atomwaffen geächtet und in Zukunft weder hergestellt noch aufgestellt werden.
> Engagieren Sie sich, daß die Kommandozentrale des Todes in Stuttgart in eine Einrichtung für das Leben umgewandelt wird."

Entsprechend dieser Ankündigung haben die Angeklagten gehandelt. Eine Schadenshöhe konnte nicht festgestellt werden. Das EUCOM hat bis heute eine Schadenswiedergutmachung nicht verlangt. Der Schaden war jedoch nicht hoch, zumal einige der Aktivisten auf das Gelände gelangen konnten, ohne den Zaun zu beschädigen.

Allerdings wurde wiederum auf die Nachfrage der deutschen Polizei Strafantrag wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruches gestellt.

III.

Der festgestellte Sachverhalt wurde von den Angeklagten freimütig eingeräumt. Sie haben mit Ausnahme des Angeklagten K in beiden Fällen gemeinschaftlich die Tatbestände der Sachbeschädigung gemäß § 303 Abs. 1 StGB und des Hausfriedensbruchs gemäß § 123 Abs. 1 StGB verwirklicht.

Der Angeklagte K. war zwar an der Vorbereitung der Weihnachtsaktion 1992 beteiligt. Auch hat er den Brief an den Standortkommandeur mitunterschrieben. Einen irgendwie gearteten Tatbeitrag vor Ort hat der Angeklagte nicht geleistet. Er hielt sich vor dem Kasernengelände auf und hat die Aktion seiner Freunde, die er billigte, beobachtet. Erst an Ort und Stelle entschloß sich der Angeklagte deren Aufenthalt zu „verraten". Er gelangte mit Zustimmung der Hausrechtsinhaber auf das Kasernengelände und hielt sich dort mit deren Einwilligung auf.
Ein objektiver Beitrag des Angeklagten zu den Ausführungshandlungen der anderen ließ sich demnach nicht feststellen. Auch hatte der Angeklagte keine Herrschaft über das Handeln der anderen. Die Billigung deren Verhaltens vermag eine Beteiligung des Angeklagten K als Täter oder Gehilfe nicht zu begründen.

Allerdings ist das Verhalten aller Angeklagten aus anderen Gründen nicht strafbar. Sie haben in einem sogenannten Defensivnotstand gehandelt. Ihr Verhalten ist gemäß § 228 BGB gerechtfertigt.

1.
Nach § 228 BGB ist es erlaubt, eine fremde Sache zu beschädigen oder zu zerstören, um eine von dieser selbst drohende Gefahr abzuwenden.
Die Defensivnotstandsmerkmale sind:
- drohende Gefahr für ein rechtlich geschütztes Interesse, wobei auch ideelle Güter und die Rechtsgüter der Allgemeinheit wie Lebensmittelversorgung oder das Bestandsinteresse des Staates notstandsfähig sind;
- die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein;

- der Notstandseingriff richtet sich gegen die Interessensphäre, aus der die Gefahr herrührt;
- die beeinträchtigten Interessen dürfen die geschützten nicht wesentlich überwiegen.

Zwar rechtfertigt § 228 BGB seinem Wortlaut nach nur einen Defensivnotstandseingriff in Sachen. Bei Bejahung der weiteren Notstandsvoraussetzungen ist danach nur die Beschädigung oder Zerstörung einer Sache, also das Aufschneiden des Zaunes, abgedeckt.

Allerdings ist dem Grundgedanken dieser Bestimmung zu entnehmen, daß ein Notstandseingriff in die Sphäre, aus der die Gefahr herrührt, unter den sonstigen in § 228 BGB geregelten Voraussetzungen auch dann gerechtfertigt ist, wenn der Eingriff in andere Rechtsgüter vorgenommen wird (Hruschka, NJW 1980,S. 22). Danach ist auch der Eingriff in das Hausrecht gerechtfertigt, sofern die Notstandsvoraussetzungen nach § 228 BGB im übrigen vorliegen.

Die Gefahr braucht nicht beim Eingreifenden zu drohen. Auch das Tätigwerden für andere, deren rechtlich geschützte Interessen in Gefahr sind, ist als Nothilfe gestattet.

2.
Eine Gefahr droht, wenn der Eintritt eines Schadens wahrscheinlich ist
Das bedeutet jedoch nicht, daß der Schadenseintritt zeitlich unmittelbar bevorstehen muß. Hinsichtlich des Zeitpunkts, für den der Schadenseintritt zu besorgen sein muß, reicht es aus, daß irgendwann, vielleicht erst nach Jahren, aber freilich in überschaubarer Zukunft mit diesem Ereignis zu rechnen ist.

Kann eine Gefahr sich jederzeit verwirklichen, so darf der Notstandseingriff unter diesem Gesichtspunkt vorgenommen werden, da der Schaden dann ja auch in aller Kürze eintreten kann.

Die Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts ist dann zu bejahen, wenn bei natürlicher Betrachtung nach der Lebenserfahrung die Befürchtung, die Gefahr werde sich verwirklichen, begründet ist. Die bloße oder theoretische Möglichkeit eines Schadens ohne Realitätsbezug kann die Befürchtung seines Eintritts ebensowenig begründen wie reine Spekulationen , außergewöhnliche Empfindsamkeiten oder gar neurotische Ängstlichkeit.

Die Gefahrenprognose der Angeklagten ist realistisch, ihre Befürchtungen ernsthaft und begründet, zumal anerkannt ist, daß dann, wenn es um den Schutz besonders hochwertiger Rechtsgüter geht, schon eine entferntere Möglichkeit des Schadenseintritts ausreicht.

a. Die Angeklagten bestreiten die Legitimität der Produktion,der Erprobung, des Bereithaltens, der Drohung mit und des Einsatzes von Atomwaffen.
Ihr Vorgehen richtet sich gegen eine sächliche Einrichtung der europäischen Befehlszentrale der US-Streitkräfte als Teil eines hochtechnisierten Waffensystems und der darauf abgestimmten Einsatzstrategie, die auf der Abschreckungsdoktrin basiert.

Sie halten Atomwaffen und die ihrer Entwicklung und Verwendung dienenden Einrichtungen, verkörpert im EUCOM, nach völkerrechtlichen Grundsätzen für illegal.

Das Gericht teilt diese Auffassung von der Völkerrechtswidrigkeit der Nuklearbewaffnung und wird darin bestätigt

- einerseits durch die gutachterlichen Ausführungen des Sachverständigen Dr. iur. Norman Paech, Professor für öffentliches Recht an der Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg, der vom Gericht beauftragt wurde, über die Völkerrechtsverträglichkeit der Nuklearbewaffnung und der diesbezüglichen Strategien ein schriftliches Gutachten zu erstellen,

- und andererseits durch eine Entscheidung , die der Internationale Gerichtshof in Den Hag in einem von der UN-Generalversammlung angestrengten Gutachten-Verfahren nach Art. 96 Abs. 2 der UN-Charta am 08.07.1996 getroffen hat, und die der Sachverständige während der Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung in seine Erläuterungen miteinbezogen hat.

Ausgehend von den allgemeinen gewohnheitsrechtlichen Grundsätzen des Völkerrechts, deren Regelcharakter und Gültigkeit ernsthaft nicht in Zweifel gezogen wird, wonach

- in einem bewaffneten Konflikt die am Konflikt beteiligten Parteien kein unbeschränktes Recht in der Wahl der Methoden und Mittel der Kriegführung haben;

- und es verboten ist

1. Waffen oder Taktiken zu gebrauchen, die unnötige oder übertrieben schwere Verwüstungen und Leiden verursachen;
2. Waffen oder Taktiken zu gebrauchen, die wahllos Verletzungen unter Kombattanten wie Nicht-Kombattanten, militärischem und zivilem Personal verursacht
3. Waffen oder Taktiken zu gebrauchen, die weitgestreute, lang andauernde und schwere Schäden an der natürlichen Umwelt verursachen;
4. Verteidigungs - oder Vergeltungsmaßnahmen (Repressalien) zu ergreifen, die dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit widersprechen;
5. die territoriale Integrität neutraler Staaten zu verletzen;
6. Gift in den verschiedensten Formen im Krieg zu benutzen.

sind die Androhung und der Gebrauch von Atomwaffen generell völkerrechtswidrig.

Nach den Ausführungen des Sachverständigen ist der Ersteinsatz nuklearer Waffen in jedem Fall illegal. Darüber hinaus stellt der Sachverständige fest, daß der besondere und einmalige Charakter der Nuklearwaffen - gleichgültig ob in ihrer kleinsten verfügbaren oder zerstörerischsten Variante - diese zu einem Mittel der Kriegführung macht, dessen Einsatz fundamentale Prinzipien des Völkergewohnheitsrechts verletze. Dazu gehörten neben den zuvor genannten Grundsätzen auch das Genozidverbot und die Verpflichtung zur Versorgung der Überlebenden.

Alle diese Gebote und Verbote würden durch den Einsatz von Nuklearwaffen und dessen Androhung verletzt, wobei der besondere Charakter der Nuklearwaffen sowie die militärstrategischen Konzepte ihres Einsatzes es mit sich brächten, daß bereits die Produktion und die Stationierung als besondere Form der Androhung mit den Grundsätzen des humanitären Völkerrechts und insbesondere dem übergeordneten Ziel der Friedenssicherung nicht in Übereinstimmung stünden.

Im Gegensatz zum Sachverständigen, der den Atomwaffeneinsatz auch in einer Ausnahmesituation völkerrechtlich nicht zu rechtfertigen vermag, konnten die Richter des IGH weder positiv noch negativ definitiv feststellen, ob der Einsatz oder die Androhung des Gebrauchs von Atomwaffen ausnahmsweise in einer für einen Staat existenzgefährdenden extremen Notsituation rechtmäßig oder rechtswidrig wäre.

Da es jedenfalls seit Beendigung der Ost-West-Konfrontation in Europa eine solche Extremsituation mit Ausnahmecharakter nicht mehr gibt, ist die Stationierung von Atomwaffen und die Aufrechterhaltung der zu ihrem Einsatz notwendigen Einrichtungen nicht (mehr) zu rechtfertigen. Gleiches gilt für die darauf abgestimmte Militärstrategie, zu der für die US-Streitkräfte wie auch für die NATO nach wie vor die Option gehört, gegebenenfalls Nuklearwaffen als erste einzusetzen.

Das Vorgehen der Angeklagten ist demnach gerichtet gegen einen Zustand der Mißachtung völkerrechtlicher Normen, die gerade dem Schutz des Menschen und seiner Umwelt zu dienen bestimmt sind.

Aus dieser Negation grundsätzlicher, im Völkerrecht verankerter und allgemein anerkannter Prinzipien, deren Verletzung an anderer Stelle zumindest partiell auch als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet werden, ergeben sich die von den Angeklagten beschriebenen Gefahren für ihre und ihrer Mitmenschen Gesundheit und Leben, gleichgültig ob Freund oder Feind, für die Biosphäre, für den inneren und äußeren Frieden, für die Verfassung und den Bestand der Demokratie und für diese Welt überhaupt.

Die Begehung von Verbrechen und die permanenten Vorbereitungen dazu begründen die Annahme einer Gefahr mit einer Schadenseintrittswahrscheinlichkeit, die Rettungshandlungen grundsätzlich legitimiert.

Es ist schwerlich davon auszugehen, daß die Bereitstellung und der Umgang mit grundsätzlich nicht genehmigungsfähigen Waffen auf einem Grundstück nebenan - also die illegale Betätigung im Deliktsbereich des Waffen- und Kriegswaffenkontrollgesetzes - in einem Nachbarrechts- oder Polizeirechtsstreit nicht als Gefahr (an-)erkannt würde, die die Nachbarn oder die Allgemeinheit, jedenfalls soweit sie von den Auswirkungen betroffen sein kann, nicht hinzunehmen brauchen. Weshalb dies vorliegend ganz anders sein soll, ist nicht ersichtlich.

b. Atomwaffen stellen nicht erst dann eine Gefahr dar, wenn ihr Einsatz bevorsteht. Sie erweisen sich schon im Entstehen und durch ihre bloße Existenz als vielfältige Schadensursachen und ein permanenter Gefahrenherd. Die von der Anhäufung nuklearer Massenvernichtungswaffen auf Mensch, Tier und Umwelt ausgehenden nachteiligen Wirkungen können hier nur stichwortartig aufgezählt, nicht aber abschließend erörtert werden. Sie werden nicht nur von den Angeklagten, sondern auch von zahlreichen Experten so gesehen, weshalb die Einholung weiterer Gutachten hierzu nicht erforderlich erscheint.

a.a. Die Erfindung der Atombombe ist die Ursache der bis vor kurzem ungebremsten Rüstungsdynamik. Der Besitz der Waffe mit dem destruktivsten Zerstörungspotential, das man sich denken kann, führt zu Bedrohungsgefühlen und Ängsten, die ihrerseits zur Rüstung anstacheln: Gleichziehen und Übertreffen. Das Ergebnis ist die gesteigerte Akkumulierung von atomarem Massenvernichtungsmitteln, die ausreichen, nicht nur den Feind und dessen an der Auseinandersetzung beteiligten oder auch nicht beteiligten Nachbarn, sondern ganze Kontinente und das gesamte Leben dieser Welt auszulöschen.

Nach Erkenntnissen der Kriegsursachenforschung führen Rüstungswettläufe mit einer statistischen Wahrscheinlichkeit von 82 % zu Kriegen (Ekkehart Krip[illegible]dorff, „Staat und Krieg", edition suhrkamp 1305).

Die politisch Verantwortlichen selbst schließen die nukleare Katastrophe nicht aus. Weshalb sonst gäbe es einen atomaren Schutzbunker für die Bonner Führungsspitze, in dem der Ernstfall geprobt wird ?

b.b. Bereits die Entwicklung der Bombe und deren Erprobung haben zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen geführt.
Auf das Konto der Atombombentests gehen massive Gesundheitsschäden und auch Todesfälle.
Landschaften wurden verseucht, Bewohner aus ihrer Heimat vertrieben, ohne Aussicht auf Rückkehr.

c.c. Die Umwelt wird radioaktiv verschmutzt durch den Atommüll, der bei der Atomwaffenproduktion zwangsläufig anfällt. Verstrahlungen und Verseuchungen und nicht abschätzbare Gefährdungen durch die ungelöste Entsorgungsproblematik, die sich auch für die zivile Atomkraftnutzung stellt, sind die Folge

d.d. Zu verweisen ist auch auf die unmittelbaren Folgen und Langzeitwirkungen durch Pannen und Unfälle.
Nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts ist die Kernspaltungstechnologie so gefahrenträchtig, daß sie keinen Fehler erlaubt.
Menschen ohne Fehler können weder Politiker noch die Militärs garantieren.
Auch die Gefahren ungewollter, auf menschliches oder technisches Versagen zurückzuführender Nuklearunfälle haben sich schon vielfach realisiert.

e.e. Nicht nur der Bau, die Erprobung und die Entsorgung der Bombe zeitigten und bewirken noch immer Schäden und extreme Gefährdungen, deren Aktualität nicht bestritten werden kann.
Selbst die Gewinnung des wichtigsten Ausgangsstoffes verursacht bei den im Uranabbau tätigen Menschen Gesundheitsschäden und nachteilige Folgen für die Biosphäre.

ff. Die internationale Verbreitung der Kernenergie verschafft einer wachsenden Zahl von Staaten und Personen Zugang zu militärisch verwendbaren atomaren Technologien, Anlagen und Materialien. Die daraus resultierende Gefahr der mißbräuchlichen Verwendung von Kernbrennstoffen als Kernsprengstoff hat bekanntlich die höchste Alarmstufe bei deutschen Sicherheitsbehörden ausgelöst und zu ganz außergewöhnlichen Aktionen geführt.

g.g. Nachweisbar sind Beeinträchtigungen des physischen und psychischen Wohlbefindens bei Menschen, insbesondere Kindern, die nicht in der Lage sind, den Druck der bloßen Möglichkeit des nuklearen Holocaust unbeschadet auszuhalten.
Das Leben in der atomaren Vernichtungsangst führt mit zunehmender Dauer bei vielen Mitmenschen zu psychischen und physischen Defekten, jedenfalls ist dies nicht auszuschließen, es sei denn, ihnen gelingt die Verdrängung.

Ängste auf der einen Seite, Schuldgefühle und Gewissensnöte auf der anderen.

Die Rechtsprechung hat die Angst von Menschen als Beeinträchtigung privater Rechtsinteressen anerkannt, um an sich strafbare Handlungen als durch Notstand gerechtfertigt oder jedenfalls entschuldigt anzusehen :
- so im sog. „Spannerfall" die Verängstigung einer Familie durch wiederholtes nächtliches Eindringen eines Unbekannten ins Schlafzimmer der Eheleute (BGH NJW 79,2053)
- die Angst der Familienangehörigen vor weiteren Ausschreitungen des jähzornigen, trunksüchtigen Vaters, dessen Tötung im Schlaf als nicht strafbar erachtet wurde (RG 60,318; BGH NJW 66,1823)
- der Meineid aus Furcht vor der Rache politischer Gegner (RG 66,98) oder Meineid aus Angst vor der Todesdrohung des durch die Aussage Belasteten (BGH 5,371).

Es erscheint befremdlich, wenn bei Fällen sogenannten „zivilen Ungehorsams" die Befürchtungen und Ängste der Beschuldigten als unbeachtlich ausgeklammert wurden, obwohl die Relevanz der subjektiven Wahrnehmungen der Täter für das Vorliegen einer Notstandssituation ansonsten nicht bestritten wird.

c. Die Möglichkeit des Einsatzes der Nuklearwaffen mag als potentiell und hypothetisch bezeichnet werden. Die oben beschriebenen Neben- und Folgewirkungen der Produktion und bloßen Existenz der atomaren Bewaffnung sind real.

Eine Rechtfertigung des Handelns der Angeklagten, das sich gegen die Androhung und den Einsatz von Atomwaffen und damit operierender Militärstrategien richtet, läßt sich demnach nicht mit dem Hinweis verneinen, das Risiko eines Krieges, das zudem in Ermangelung geeigneter verläßlicher Verfahren im Wege richterlicher Erkenntnis nicht ermittelt werden könne - so das Bundesverfassungsgericht zur Frage der Risikoerhöhung durch die Raktenstationierung in seinem Beschluß vom 16.12.1983 (2 BvR 1160/83) - erfülle nicht die Voraussetzung der (unmittelbaren) Bedrohung bzw. der Gegenwärtigkeit einer Gefahr.

Die Ausblendung dieser von den Angeklagten als wichtig bezeichneten Aspekte, denen nicht nur sie schon Verbrechenscharakter beimessen, ist dogmatisch nicht zu rechtfertigen.

Dabei sind die schon eingetretenen Rechtsgutbeeinträchtigungen so offensichtlich, daß eine Beweiserhebung hierüber sich erübrigt. Dies gilt aber auch für die fortbestehenden Gefahren, deren Aktualität sich einerseits aus den von den politisch Verantwortlichen ergriffenen Schutzvorkehrungen ergibt, so hilf- und wirkungslos diese auch erscheinen. Andererseits hat die im internationalen Zusammenhang von niemandem als unbegründet bezeichnete Furcht der Kernwaffenstaaten und der Nichtkernwaffenstaaten vor einem Atomkrieg die Einsicht geweckt, eine weitere Ausbreitung der nuklearen Rüstung durch Maßnahmen der Rüstungskontrolle zu unterbinden.

d. Darüber hinaus ist anerkannt, daß im Rahmen der Notstandsrechtfertigung nach § 34 StGB oder § 228 BGB auch eine **Dauergefahr** gegenwärtig ist, sofern diese jederzeit akut werden kann (SK (Rudolphi) § 35 Rdnr.7). Ist der Schadenseintritt ungewiß und vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt zu befürchten, dann ist die Gegenwärtigkeit der Gefahr im Sinne der straf- und zivilrechtlichen Rechtfertigungsvorschriften zu bejahen, wenn die notwendigen Maßnahmen zum Schutz des bedrohten Rechtsgutes vernunftgemäß sofort zu treffen sind.
Daß angesichts der technologischen, bis zur Selbstvernichtung gesteigerten Zerstörungskräfte nuklearer Bewaffungssyteme und der der Abschreckungsdoktrin innewohnenden Logik mit Gegenmaßnahmen nicht abgewartet werden kann, bis der Einsatz der Waffen unmittelbar bevorsteht, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Das Ergreifen von Abwehrmitteln (welchen ?) zu diesem späten Zeitpunkt ist bei den Gefahren, um die es hier geht, ohne jegliche Erfolgsaussicht. Hierauf brauchen sich die Angeklagten nicht verweisen zu lassen.

c. Auch unter dem Gesichtspunkt der Wiederholungsgefahr erscheint die Befürchtung der Schadensverwirklichung begründet.

Zwar erlauben das staatliche und auch das internationale Recht grundsätzlich nicht, einen Präventivschlag zu führen aus der Überlegung heraus, der „Feind" plane einen Angriff oder damit sei in der Zukunft mit Sicherheit zu rechnen. Das Recht mutet dem Einzelnen und dem Staat grundsätzlich zu, zu warten, bis der Angriff tatsächlich stattfindet bzw. bis die Gefahr sich erkennbar manifestiert.

Aber auch die staatliche Gefahrenabwehr kommt ohne den Eingriffsgrund befürchteter Wiederholung sicherheitsgefährdender Handlungen nicht aus.
So ist unter bestimmten Voraussetzungen die Wiederholungsgefahr ein - präventiver - Haftgrund bei der Strafverfolgung (§ 112 a StPO).
Verschiedene Polizeigesetze haben zur besseren Bewältigung der Schadensprognose, die für einen freiheitsentziehenden Gefahrenabwehreingriff anzustellen ist, für das Bestehen solcher Gefahrenlagen eine Reihe von Anhaltspunkten aufgelistet.
Dazu gehört, daß die Tatbegehung angekündigt wurde, der potentielle Störer Waffen oder Werkzeuge besitzt oder sich verschafft, die ersichtlich zur Tatbegehung bestimmt sind, oder daß diese Person bereits in der Vergangenheit mehrfach aus vergleichbarem Anlaß bei der Begehung derartiger Taten betroffen worden ist und nach den Umständen eine Wiederholung dieser Verhaltensweise zu erwarten ist.

Überträgt man diese Kriterien auf die Situation der atomaren Bewaffnung und der vorherrschenden Militärstrategien einerseits, den Erfahrungen aus kriegerischen Auseinandersetzungen andererseits, so muß das Vorliegen einer Wiederholungsgefahr bejaht werden.
Auf der Tatbereitschaft fußt die Abschreckungsdoktrin. Abschreckung wirkt nur, wenn glaubhaft ist, daß das angedrohte Mittel tatsächlich zur Anwendung kommt.
Die Anwendungsentschlossenheit selbst zum Führen eines atomaren Erstschlags wird daher durch die Ausgestaltung und Ausstattung der Waffen und der Trägersysteme, deren Lokalisierung und Ausrichtung und mit Hilfe der jeweils definierten Strategie zur effektivsten Anwendung kriegerischer Gewalt angekündigt und angedroht.
Die Waffen und die jeweiligen Strategien werden erprobt und vorgehalten und ständig weiterentwickelt. Und in den vergangenen kriegerischen Auseinandersetzungen wurden die völkerrechtlichen Gebote zum Schutze der Zivilbevölkerung vielfach und in weitem Umfang mißachtet. Zum Beispiel:

- Der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki waren bereits deshalb völkerrechtswidrig, weil sie militärisch unter keinem Gesichtspunkt gerechtfertigt waren. Sie erfolgten zur Vergeltung und Erprobung.

- Im Vietnamkrieg wurde massiv gegen das Giftgasverbot verstoßen.

- Wie der vom Gericht beauftragte Sachverständige ausführte, haben die Alliierten bei der Durchführung des Golfkrieges 1991 gegen Normen des Völkerrechts verstoßen:

a. Gezielte Zerstörung ziviler Infrastruktur und gefahrgeneigter Einrichtungen:
Durch Angriffe auf mehrere größere Vielzweckdämme, die schwer beschädigt oder zerstört wurden, wurde die Flutkontrolle zerstört, die Wasservorratshaltung für die industrielle und kommunale Versorgung, die Bewässerung und die Stromerzeugung unterbunden.
Ziele der Luftangriffe waren Nuklear-, Bio- und Chemiewaffenziele. Damit wurden zum ersten Mal in der Kriegsgeschichte, in Betrieb befindliche Kernreaktoren angegriffen, obwohl derartige Anlagen unter dem besonderen Schutz des Kriegsvölkerrechts stehen.
Art. 35 I. Zusatzprotokoll verbietet den Angriff auf Anlagen oder Einrichtungen, die gefährliche Kräfte enthalten, nämlich Staudämme, Deiche, Kraftwerke, auch für den Fall, daß sie militärische Ziele darstellen, sofern ein solcher Angriff gefährliche Kräfte freisetzen und dadurch schwere Verluste unter der Zivilbevölkerung verursachen kann.
Aufgrund der engen Verbindung zwischen elektrischer Energie und allen Bereichen der öffentlichen Gesundheit sind die Auswirkungen der Angriffe auf Elektrizitätswerke katastrophal gewesen. Gleiches gilt für die Auswirkungen auf die Wasser- und Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung.
Dabei bestand der Eindruck, daß die Zerstörungen an zivilen Objekten keine notwendigen und unvermeidlichen oder zufällige Nebenschäden bei Angriffen auf militärische Ziele gewesen sind. Nach dem Eindruck von Beobachtern bezweckte die Zerstörung der Infrastruktur die Untergrabung der Kampfkraft der irakischen Militärmaschinerie; darüber hinaus sollte der Irak von westlicher Nachkriegshilfe abhängig gemacht werden.
Beide Ziele sind vom Kriegsvölkerrecht absolut verboten.

b. Unterschiedslose Angriffe auf die Zivilbevölkerung:
Allein der Luftangriff auf den Al-Amariyah Bunker in Bagdad am 13.02. tötete 1.500 Zivilisten. Diese Zahlen erhöhen sich immer noch täglich, weil „die ca. 300 to abgereicherten Urans, die von US-amerikanischen Bombern und Panzern stammen und noch nicht beseitigt worden sind, immer noch radioaktiv strahlen und Tote unter der Zivilbevölkerung verursachen.

Dabei ist der Einsatz derartig unterschiedsloser Waffen , die eine ungeheure zerstörerische Wirkung haben, , vergleichbar mit Nuklearwaffen von geringer Sprengkraft, verboten, da sie in die Kategorie der Massenvernichtungswaffen einzuordnen sind.

c. Auch die Kriegführung gegen die Streitkräfte des Irak hat nach den Ausführungen des Sachverständigen zu Methoden und Mitteln gegriffen, die durch Völkergewohnheitsrecht verboten sind.

a.a. Es wurde mit Uran angereicherte Munition verwendet, deren radioaktive Partikel durch freiwerdende Dämpfe in den menschlichen Organismus gelangen und noch lange nach der militärischen Auseinandersetzung zu gesundheitlichen Schäden führt. Kinder sollen an Leukämie erkrankt sein, weil sie mit herumliegenden Projektilen aus abgereichertem Uran, die noch nicht entsorgt sind, gespielt haben.

b.b. Nach Presseberichten sollen unbewaffnete und zur Übergabe bereite Truppenteile vernichtet worden sein. In den ersten beiden Tagen der Bodenoffensive sind danach Tausende von irakischen Soldaten lebend untergepflügt worden.
Hierzu berichtete der Zeuge K , er habe Anhaltspunkte dafür, daß diese furchtbare Methode der Kriegführung in einer Göppinger Kaserne der US-Streitkräfte manövermäßig geübt worden sei.

Der Sachverständige kam bei seinen Ausführungen zu dem deprimierenden Befund, daß die US-amerikanische Kriegführung sich konkreter Kriegsverbrechen schuldig gemacht hat, wie durch die unterschiedslosen Angriffe auf die Zivilbevölkerung und die Zerstörung ziviler Objekte, die Zerstörung der zivilen Infrastruktur und solcher Einrichtungen, die aufgrund ihrer Gefahrengeneigtheit unter besonderem völkerrechtlichen Schutz stehen. Darüber hinaus hat sie in ihren Mitteln der Kriegführung nicht die Grundregeln des Kriegsrechts beachtet, die keine überflüssigen Verletzungen und unnötigen Leiden zulassen. Das Gebot des Schutzes von Gegnern, die außer Gefecht sind, sei ebenso mißachtet worden, wie das Verbot von Befehlen, niemand am Leben zu lassen.

Diese erschreckenden Befunde und Bewertungen bestätigen die Auffassung, daß die Staaten selbst bei konventioneller Kriegführung weniger denn je in der Lage oder willens sind, das Kriegsgeschehen zu steuern und diesem die Zügel, die das Völkerrecht geschaffen hat, anzulegen.
Sie zeigen aber auch mit aller Deutlichkeit auf, daß die Berufung auf die Regeln des Kriegsvölkerrechts beim Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzung oder gar erst danach leerläuft. Vielmehr ist es legitim, bereits in Friedenszeiten die Vorbereitung der Staaten auf den bewaffneten Konflikt dahingehend zu beobachten und zu kritisieren, daß Kollisionen mit den völkerrechtlichen **Waffeneinsatzverboten** und **Waffenwirkungsverboten** schon gar nicht entstehen können.
Werden Waffen entwickelt, produziert und vorgehalten, Kriegführungsmethoden ausgearbeitet und eingeübt, Taktiken und Strategien entworfen, die nach aller Voraussicht diesen Regeln des humanitären Völkerrechts nicht gerecht werden können, dann ist Gefahr im Verzug gegeben, die bereits vor einer möglichen Umsetzung Handeln erfordert.

Im übrigen ist die Gefahr, die von den uranvergifteten Geschossen ausgeht, auch bis heute nicht gebannt. Sie wäre das erst, wenn alle Geschoßhülsen eingesammelt und entsorgt worden wären. Dieser Umstand ist bei der Beurteilung der Gefahren und ihrer Gegenwärtigkeit ebenfalls zu berücksichtigen, da nach allgemeiner Ansicht ein Angriff oder eine Gefahr so lange andauert, wie noch neue Schäden und Verletzungen eintreten oder bestehende sich noch vertiefen können.

4.
Kann demnach auch unter dem Gesichtspunkt der möglichen Wiederholung weder die Gefahr noch die erforderliche Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts verneint werden, so ist in diesem Zusammenhang, da die präventive Gefahrenabwehr prinzipiell Sache der Polizei ist, zu fragen, ob es zumutbar und möglich war, anderweitige Hilfe herbeizuholen.

Die Antwort hierauf lautet: nein.
Die Angeklagten haben keine Möglichkeit, die amerikanischen Streitkräfte im Gerichtswege dahingehend in Anspruch zu nehmen, die Drohung mit Atomwaffen und ihre diesbezügliche Militärstrategie zurückzunehmen, den Gebrauch von Nuklearwaffen zu unterlassen, konkrete Abrüstungsschritte zu unternehmen, bei zukünftigen Konflikten die Gebote des humanitären Völkerrechts zu befolgen oder Folgen völkerrechtswidriger Maßnahmen, auch wenn sie von deutschem Boden aus gesteuert wurden, zu beseitigen.

Nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts steht dem Einzelnen auch kein verfassungsrechtlich geschützter Anspruch zu, daß die Bundesregierung die erklärte Zustimmung zur Stationierung von atomaren Waffen auf dem Gebiet der Bundesrepublik zurücknimmt (BVerfG, NJW 93, 2432).
Auch wird der Einzelne nicht verlangen können, daß die Bundesregierung von ihrem Recht - der Sachverständige sprach insoweit sogar von einer **Rügepflicht** - gegenüber den kriegführenden Parteien Gebrauch macht, zumindest offensichtliche Völkerrechtsverstöße zu rügen oder gar finanzielle Leistungen im Zusammenhang mit dem Golfkrieg zurückzubehalten, was zulässig wäre.

Von der Bundesregierung ist in dieser Richtung auch nichts zu erwarten. Sie hat bei der Ratifizierung des Zusatzprotokolls zu den Genfer Abkommen vom 12.08.1949, das den darin geregelten Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten bestätigt und entscheidend weiterentwickelt, einen Kernwaffenvorbehalt angebracht, wonach nach ihrem Verständnis diese Schutzvorschriften den Einsatz von Nuklearwaffen nicht beeinflussen, regeln oder verbieten. Dabei ist anerkannt, daß gerade in Konflikten mit Kernwaffen die Opfer eines besonderen Schutzes bedürfen. Auch hat die Bundesregierung durch diesen Nuklearvorbehalt der eigenen Bevölkerung eine Rechtsverkürzung zugemutet, da diese im Konfliktfalle des Schutzes der Neuregelungen beraubt ist (Forch/Harndt, Neue Regeln für den Einsatz von Kernwaffen ? JR 86,45).

5.
Einer Notstandsgefahr darf nur mit einer Eingriffshandlung begegnet werden, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist.
Der Grundsatz der Erforderlichkeit verlangt vom Eingreifenden, bevor er eine Maßnahme ergreift, zu prüfen, ob nicht eine andere, die Interessen des vom Eingriff Betroffenen schonendere Maßnahme in Betracht kommt. Darüber hinaus enthält der Erforderlichkeitsbegriff auch die Komponente der Geeignetheit.
Geeignetheit und Erforderlichkeit im engeren Sinne richten sich nach den Gesamtumständen der Gefahrenlage und der Abwehrsituation.. Zu berücksichtigen sind insbesondere der Rang der gefährdeten Rechtsinteressen, der Grad der Schadenseintrittswahrscheinlichkeit und die zur Verfügung stehenden Abwehrmittel.

Eine schonendere Maßnahme als die Beschädigung des Zaunes und die kurzfristige und ihrem Charakter nach friedliche Beeinträchtigung des Hausrechts ist nicht ersichtlich. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß die Handlungen nicht gerichtet waren gegen Privatpersonen und deren Eigentum. Ziel war vielmehr ein untergeordneter Zubehörteil einer wenngleich hochrangigen militärischen Einrichtung.
Der Versuch, mit Repräsentanten der US-Militärmacht ins Gespräch zu kommen, war gescheitert.
Die Ohnmacht der „bloßen" Kritik an deren Handeln, hatten die Angeklagten vielfach verspürt.

Bei der Geeignetheitsprüfung ist aber auch darauf hinzuweisen, daß selbst die Polizei und der Staat als Inhaber des Gewaltmonopols, so sie denn in dieser Richtung tätig werden wollten, keine andere Möglichkeit hätten, als mit den Inhabern der militärischen Macht ins Gespräch zu kommen, um diese zur Abrüstung anzuhalten. Auch sie hätten keine anderen Mittel und Möglichkeiten, als über den Dialog die andere Seite zum Umdenken zu veranlassen und die Gefahrenherde von dort aus beseitigen zu lassen.
Das Vorgehen der Angeklagten war gerichtet auf einen Dialog, die notwendigen Abrüstungsschritte einzuleiten oder zu beschleunigen. Dieser Forderung zum Dialog, der im übrigen auch dem Verständnis der Angeklagten von angemessener und erfolgreicher Konfliktbewältigung entspricht, sollte durch den symbolischen Abrüstungsakt der „Entzäunung" besonderer Nachdruck verliehen werden.
Kein Mensch ist in der Lage, die Gefahren der Atombewaffnung eigenhändig zu beseitigen.
Das Merkmal der Geeignetheit setzt auch gar nicht voraus, daß durch die Rettungshandlung unmittelbar und allein, der Schadenseintritt verhindert wird. Noch viel weniger ist vorausgesetzt, daß die Rettung der Schutzgüter tatsächlich auch gelingt. Ausreichend ist vielmehr, daß es wenigstens geeignet kann. Wie bei der polizeilichen Gefahrenabwehr genügt der „Schritt in die richtige Richtung" um die Geeignetheit der ergriffenen Maßnahme nicht in Frage zu stellen. Diesen Schritt getan zu haben, kann den Angeklagten nicht abgesprochen werden.

5.

Da sich der Eingriff gegen die Interessenssphäre richtete, aus der die Gefahren und Gefährdungen herrühren, kommt es für eine Rechtfertigung der Eingriffshandlungen nur noch darauf an, daß sich die konkreten Rechtsgutverletzungen innerhalb des Rahmens bewegen, den die Proportionalitätsklausel des § 228 BGB absteckt.

Die Angeklagten haben sich sowohl mit der ersten „Entzäunungsaktion" im Jahre 1992 als auch bei der Wiederholung 1995 in diesem Rahmen bewegt. Daß die beeinträchtigten Interessen (geringfügiger Sachschaden und kurzzeitige Störung des „häuslichen Friedens") die geschützten Interessen (Menschen- und Völkerrechtsverträglichkeit der Rüstung und kriegerischen Konfliktaustragung, Bewahrung von Mensch und Umwelt vor weiteren Beeinträchtigungen mit langjährigen Folgewirkungen) nicht wesentlich überwiegen, ist nicht in Frage zu stellen.

Die Angeklagten waren daher aus rechtlichen Gründen freizusprechen.

V.

Die Kosten- und Auslagenentscheidung ergibt sich aus § 467 Abs. 1 StPO.

gez. Wolf
Richter am Amtsgericht

Ausgefertigt:
Stuttgart, den 03. Dez. 1996
Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Amtsgericht Stuttgart

AMTSGERICHT STUTTGART

Rapport Pentagon: in Irak onbedoelde schade

WASHINGTON, 24 FEBR. Gebrek aan communicatie tijdens de oorlog in Irak heeft ertoe geleid dat in dat land zwaardere schade is toegebracht aan burgerdoelen dan was beoogd. Volgens de Amerikaanse krant The New York Times zijn beperkingen die het militaire opperbevel had opgelegd aan het bombarderen van elektriciteitscentrales niet doorgegeven aan de piloten die deze vluchten uitvoerden. Bovendien zouden niet goed functionerende radio's ertoe geleid hebben dat de Irakezen meer Amerikaanse piloten gevangen hebben kunnen nemen dan nodig was. Iraakse militairen zouden de noodsignalen die neergeschoten piloten uitzonden, bedoeld om reddingsmissies op gang te brengen, te gemakkelijk hebben kunnen opvangen.

De informatie zou afkomstig zijn uit een voorlopig rapport dat circuleert op het Amerikaanse ministerie van defensie en dat de meest complete evaluatie zou zijn van de oorlogsinspanningen tegen Irak.

In de luchtoorlog hadden de Amerikanen vooral gemikt op uitschakeling van het communicatiesysteem van het Iraakse leger. Daarbij zouden elektrische installaties, olie-installaties en transportlijnen moeten worden aangevallen, echter zonder al te veel schade aan te richten aan burgerlijke doelen. Critici hadden al eerder gezegd dat men in die opzet niet geslaagd was en dat er onnodig elektriciteitscentrales en waterzuiveringsinstallaties waren getroffen. Het rapport van het Pentagon zou deze kritiek nu bevestigen. Volgens de New York Times zouden militaire commandanten in sommige gevallen bewust hebben afgezien van maatregelen ter beperking van de schade. In andere gevallen zouden gegeven opdrachten niet bij de piloten zijn terechtgekomen. Over het hoe en het waarom van dit gebrek aan communicatie zou het rapport niets zeggen.

Het rapport zou verder tot de conclusie komen dat de Amerikanen over onvoldoende faciliteiten beschikten om mijnen te vegen. Twee Amerikaanse schepen werden in de oorlog ernstig beschadigd door Iraakse mijnen. (UPI)